



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHTE 2016

Versicherer im Raum der Kirchen



Nachhaltiger
Institutioneller Anleger

ECOREporter

geprüft
2016

Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das ECoreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im November 2016 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitsiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

GEMEINSAM. KIRCHLICH UND SOZIAL ENGAGIEREN.

Menschen, die sich wie wir im kirchlichen und sozialen Bereich engagieren, dürfen besondere Unterstützung erwarten. Sie finden bei uns passende Vorsorgekonzepte – nachhaltig und ethisch geprägt.

Erleben Sie bei uns den Gedanken einer solidarischen Versicherten- und Wertegemeinschaft, die vor weit über 100 Jahren aus kirchlichen Wurzeln entstanden ist.

Das Verständnis für die besonderen Bedürfnisse unserer Kunden hat bei uns Tradition. Das spiegelt sich in unseren Lösungen und unserem Service wider.

Unsere Kunden schenken uns dafür ihr Vertrauen: Weit mehr als 500.000 Menschen sind bei uns versichert. Häufig seit Jahrzehnten und mit mehreren Verträgen.

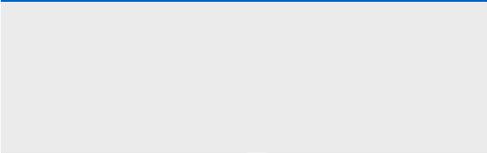
Für dieses Vertrauen bedanken wir uns – durch Spenden und Sponsorings kirchlicher und sozialer Projekte.

Ethisch. Nachhaltig.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG erstellt worden.

Versicherer im Raum der Kirchen

HUK-COBURG-Holding AG



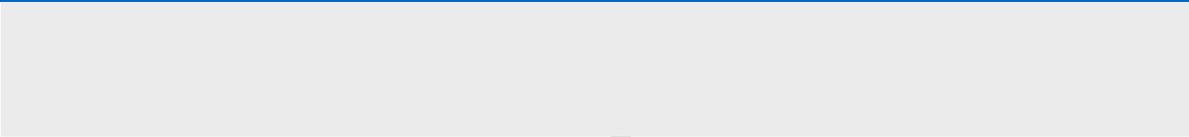
72,5%

VRK WaG

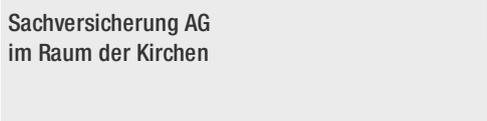


27,5%

VRK Holding GmbH



Bruderhilfe



100%

Familienfürsorge

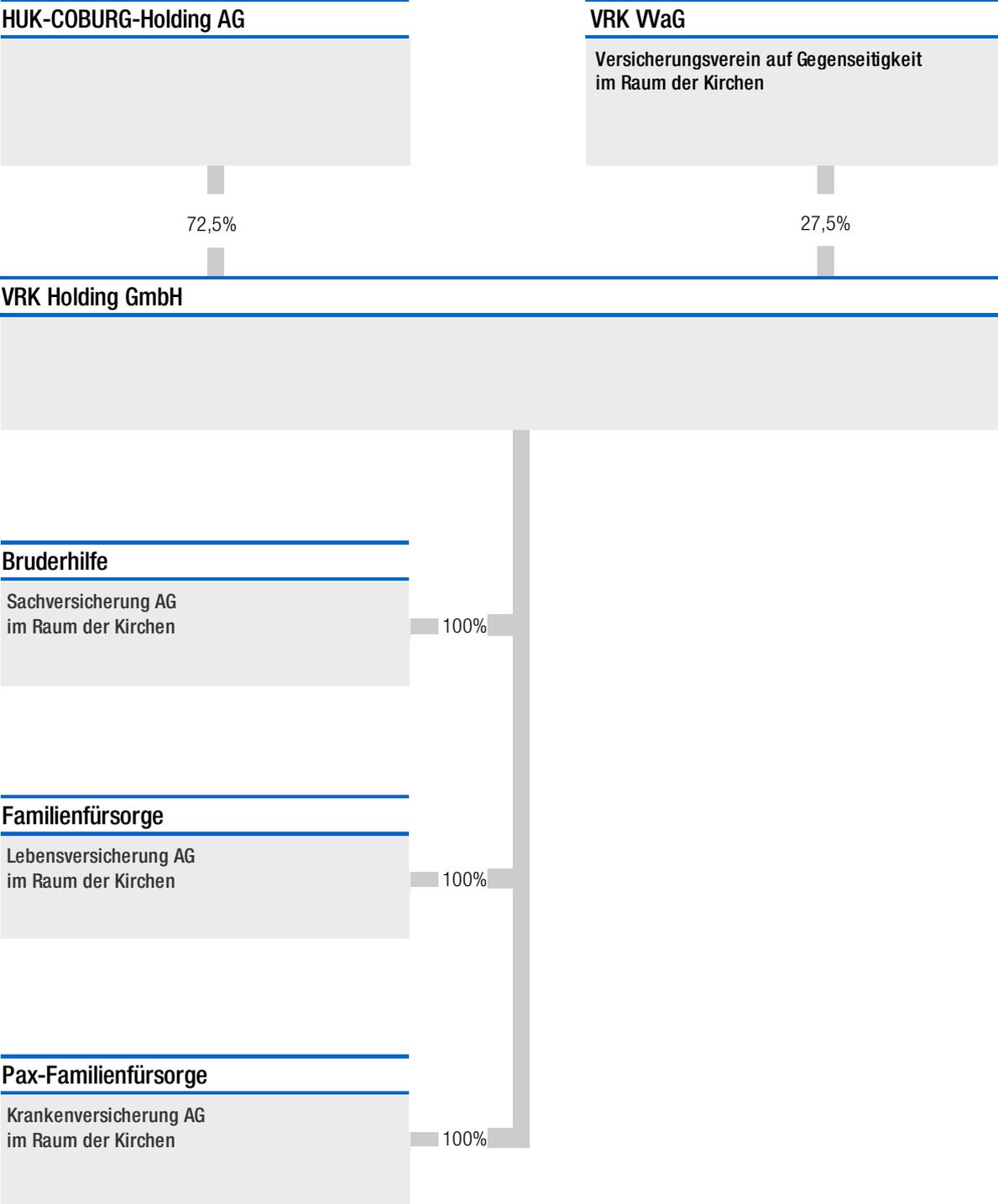


100%

Pax-Familienfürsorge



100%



Berichte über das Geschäftsjahr 2016

Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe Sachversicherung AG

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

Überblick

Bruderhilfe Sachversicherung AG

	2016	2015	2014
Beitragseinnahmen in Mio. €	150,1	144,9	141,6
davon Kraftfahrtversicherung	89,7	86,0	83,5
Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherungen	46,3	45,3	44,5
Rechtsschutzversicherungen	14,1	13,6	13,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €	108,1	102,4	102,3
Schadenquote	72,3	74,3	71,6
Betriebskostenquote	19,2	20,9	22,4
Nettoverzinsung	2,7	3,1	3,0
Anzahl der Verträge in Tausend	1.046,3	1.033,7	1.038,3

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

	2016	2015	2014
Beitragseinnahmen in Mio. €	179,8	177,5	182,5
Zuführung zur Beitragsrückerstattung in % der verdienten Beiträge	7,7	13,4	6,4
Abschlusskostenquote	6,2	5,2	4,7
Verwaltungskostenquote	3,1	1,9	2,4
Nettoverzinsung	5,0	4,6	4,2
Versicherungssummen in Mio. €	4.846,9	4.932,3	5.040,6
Anzahl der Verträge in Tausend	238,5	244,1	250,7

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

	2016	2015	2014
Beitragseinnahmen in Mio. €	152,3	147,7	143,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €	120,5	117,4	114,4
Schadenquote	80,8	81,1	81,4
Zuführung zur Beitragsrückerstattung in % der verdienten Beiträge	10,2	10,8	10,3
Abschlusskostenquote	5,3	5,2	6,0
Verwaltungskostenquote	2,1	2,2	2,3
Nettoverzinsung	3,5	3,5	3,7
Anzahl der versicherten natürlichen Personen ¹⁾	162.387	161.941	161.447

1) ohne Mehrfachnennung; ohne Auslandsreisekrankenversicherung und Beihilfeablöseversicherung

Inhaltsverzeichnis

Bruderhilfe Sachversicherung AG

Lagebericht	Seite	9
Bilanz	Seite	20
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	23
Anhang	Seite	25
Bestätigungsvermerk	Seite	37
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	38

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Lagebericht	Seite	43
Bilanz	Seite	56
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	60
Anhang	Seite	62
Bestätigungsvermerk	Seite	133
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	134

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

Lagebericht	Seite	139
Bilanz	Seite	150
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	152
Anhang	Seite	154
Bestätigungsvermerk	Seite	165
Bericht des Aufsichtsrates	Seite	166



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2016

*Bruderhilfe Sachversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Nachhaltiger
Institutioneller Anleger

ECOreporter

geprüft
2016

Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das ECOreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im November 2016 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitsiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Dr. Rainer Brockhoff	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Weil der Stadt, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, Stv. Vorsitzender
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Dagmar Kieselmann	Vorstandsmitglied, Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V., Geseke
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Henrik Wenzel Gräfenroda

Das Geschäftsjahr 2016 im Überblick

Die Bruderhilfe Sachversicherung konnte im Geschäftsjahr 2016 ihren Bestand leicht steigern. Das Prämienaufkommen erhöhte sich um 3,6 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Gewinn von 7,4 (Vorjahr: Verlust – 1,8) Mio. €. Das Kapitalanlagen-ergebnis verminderte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich 2016 um 9,3 Mio. € auf 12,8 Mio. €. Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 7,5 (Vorjahr: 1,5) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Das Neugeschäft der Bruderhilfe Sachversicherung lag in der Kraftfahrtversicherung leicht über, in den Sparten Haftpflicht, Unfall und Sach deutlich unter den Erwartungen.

In Bezug auf den Bestand entwickelten sich die Sparten der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung sowie Rechtsschutzversicherung wie geplant, die Kraftfahrtversicherung deutlich über den Prognosen.

Erwartete moderate Zuwächse der Beiträge zeigten sich in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung, in der Kraftfahrtversicherung sowie in der Rechtsschutzversicherung lagen die Beiträge leicht über der erwarteten Entwicklung.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle, das Kapitalanlagenergebnis sowie das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lagen im Rahmen der von der Gesellschaft angenommenen Entwicklung.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Bruderhilfe Sachversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungszweige:

- Kraftfahrtversicherung (Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Vollkasko- und Teilkaskoversicherung, Zusatz-Haftpflichtversicherung für Mietfahrzeuge im Ausland, Schutzbrief, Auslands-Schadenschutzversicherung)
- Unfallversicherung (Kraftfahrtunfallversicherung)
- Haftpflichtversicherung (Privat-, Haus- und Grundbesitzer-, Bauherren-, Tierhalter-, Gewässerschaden-, Amts-Haftpflichtversicherung)
- Verbundene Hausratversicherung (Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm- und Elementar-Schadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Verbundene Wohngebäudeversicherung (Feuer-, Leitungswasser-, Sturm- und Elementarschadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Glasversicherung
- Sonstige Sachversicherungen (Reisegepäckversicherung)
- Beistandsleistungsver sicherung (Verkehrs-Service-Versicherung, Unfallmeldedienst)
- Rechtsschutzversicherung (Verkehrsrechtsschutz, Privat-Beruf-Rechtsschutz, Rechtsschutz-Selbstständige, Eigentümer-Rechtsschutz, Mieter-Rechtsschutz, Betriebsrechtsschutz, Sonstige Rechtsschutzsparten)

Die übergreifenden Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzernobergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Bruderhilfe Sachversicherung gehört folgenden Verbänden an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zu Beginn des Jahres 2016 ist das europäische Aufsichtssystem Solvabilität II in Kraft getreten. In der Omnibus-II-Richtlinie und der Delegierten Verordnung wurden die Vorschriften, die sich aus der Solvabilität-II-Rahmenrichtlinie ergeben, konkretisiert. In verschiedenen EIOPA-Leitlinien sind die Durchführungsstandards beschrieben.

Auf nationaler Ebene ist die Umsetzung von Solvabilität II über das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen erfolgt. Dadurch wurde insbesondere das Versicherungsaufsichtsgesetz neu gefasst und den harmonisierten europäischen Normen angepasst.

Marktsituation

Die Schaden-/Unfallversicherung verzeichnete 2016 nach Verbands-einschätzung marktweit einen Zuwachs von 2,9 % auf 66,3 Mrd. €. Damit setzte sich das kräftige Wachstum der letzten Jahre auch im Berichtsjahr fort. In der Kfz-Versicherung, der größten Sparte innerhalb der Schaden-/Unfallversicherung, nahm das Beitragsvolumen nach Verbandsschätzung um 2,5 % auf 25,9 Mrd. € zu. Die Situation auf der Schadenseite war im Berichtsjahr von gestiegenen Schaden-aufwendungen bestimmt. Das betraf sowohl die Kaskosparten als auch die Kfz-Haftpflichtversicherung. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Kfz-Versicherung blieb mit 99,0 % (Vorjahr: 97,9 %) zwar knapp unter der 100-Prozentmarke, verschlechterte sich allerdings im Vergleich zum Vorjahr.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrts-pflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, befindet sich hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen in einem weiterhin anhaltenden Schrump-fungsprozess. Hierbei befinden sich die Einnahmen aus der Kirchen-steuer 2016 jedoch auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wie im Vorjahr auf Höchstniveau; diese Situation wird nach innerkirchlichen Schätzungen wohl auch noch in 2017 anhal-ten. Die demografische Entwicklung bewirkt aber für die Kirchen in den folgenden Jahren dann eine deutliche Verringerung ihrer Ein-nahmen.

Zugleich weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten weiterhin einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus. Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt auf Grund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt

für die kirchlichen Versorgungswerke anhaltend eine erhebliche finanzielle Belastung dar, die aus weiteren Kapitalforderungen auf Grund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke resultiert. Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Heraus-forderungen sind unverändert groß und werden vor dem Hintergrund der sehr aktiv ausgeübten Flüchtlingshilfe eher zunehmen. Aller-dings unterstützen beide Kirchen hier u. a. mittels der erhöhten Kirchensteuereinnahmen die notwendigen Hilfsmaßnahmen durch zusätzliche Mittel.

Bestandsentwicklung

Der gesamte Vertragsbestand der Bruderhilfe Sachversicherung lag mit 1.046.288 (Vorjahr: 1.033.655) über dem Vorjahr.

Die Kraftfahrtversicherung verzeichnete insgesamt ein Bestands-wachstum von 4,0 % auf 430.242 Risiken. Der Bestand in der Kfz-Haftpflichtversicherung erhöhte sich um 4,1 % auf 234.125 Risiken. In der sonstigen Kraftfahrtversicherung stieg der Bestand um 3,9 % auf 196.117 Risiken.

Der Bestand in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungs-zweigen fiel mit 525.488 (Vorjahr: 527.427) Risiken niedriger aus als im Vorjahr. In der Verbundenen Hausratversicherung verminderten sich die Risiken um 1,3 % auf 178.793. Dagegen konnte die Verbun-dene Wohngebäudeversicherung den Bestand um 1,2 % auf 52.986 Risiken wie auch die Glasversicherung um 0,7 % auf 46.535 Risiken steigern. In der Kraftfahrtunfallversicherung stieg die Zahl der Risi-ken um 1,7 % auf 30.260. Die Haftpflichtversicherung meldete ein

Bestandsentwicklung

Versicherungszweige und -arten	Anzahl der Verträge und Risiken am Ende des		Veränderungen	
	Geschäftsjahres	Vorjahres	in Stück	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	234.125	224.831	+ 9.294	+ 4,1
sonstige Kraftfahrt	196.117	188.805	+ 7.312	+ 3,9
Kraftfahrt gesamt	430.242	413.636	+ 16.606	+ 4,0
Unfall	30.260	29.752	+ 508	+ 1,7
Haftpflicht	213.948	215.260	- 1.312	- 0,6
Feuer und Sach	278.314	279.652	- 1.338	- 0,5
Verbundene Hausrat	178.793	181.059	- 2.266	- 1,3
Verbundene Wohngebäude	52.986	52.361	+ 625	+ 1,2
Glas	46.535	46.232	+ 303	+ 0,7
Übrige	2.966	2.763	+ 203	+ 7,3
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	525.488	527.427	- 1.939	- 0,4
Rechtsschutz	90.558	92.592	- 2.034	- 2,2
Insgesamt	1.046.288	1.033.655	+ 12.633	+ 1,2

leichtes Minus von 0,6 % auf 213.948 Stück.

Die Zahl der Verträge in der Rechtsschutzversicherung verminderte sich um 2,2 % auf 90.558.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Bruderhilfe Sachversicherung stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich um 3,6 % auf 150,1 (Vorjahr: 144,9) Mio. €.

In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Beiträge deutlich um 4,2 % auf 89,7 Mio. €. Im Einzelnen beliefen sich die Beitragseinnahmen in der Kfz-Haftpflichtversicherung auf 54,2 (Vorjahr: 51,4) Mio. € und in der sonstigen Kraftfahrtversicherung auf 35,5 (Vorjahr: 34,7) Mio. €. Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweige konnten ihre Beitragseinnahmen von 45,3 auf 46,3 Mio. € steigern. Erneut erzielte die Verbundene Wohngebäudeversicherung ein deutliches Plus mit 6,8 % und erreichte damit Beitragseinnahmen von 14,1 Mio. €, gefolgt von der Verbundenen Hausratversicherung (+1,1 %) mit 16,1 Mio. €. Die Beitragseinnahmen in der Glasversicherung mit 1,5 Mio. € stiegen leicht. Bei der Haftpflichtversicherung mit 13,8 Mio. € und in der Unfallversicherung mit 0,7 Mio. € sanken die Einnahmen leicht. Die Sparte Rechtsschutz erzielte Beitragseinnahmen von 14,1 (Vorjahr: 13,6) Mio. €.

Die Selbstbehaltsquote stieg leicht von 93,0 % auf 93,4 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. betragen im Geschäftsjahr 101,0 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung von 2,4 Mio. €.

Die verdienten Beiträge f. e. R. lagen mit 139,7 Mio. € um 6,9 Mio. € über denen des Vorjahres. Die Nettoschadenquote verringerte sich von 74,3 % auf 72,3 %. Die Schaden-/Kostenquote verringerte sich von 95,2 % auf 91,5 %. Der Schadenverlauf in den einzelnen Sparten stellte sich wie folgt dar:

In der Kfz-Haftpflichtversicherung ist die Schaden-/Kostenquote von 96,2 % auf 99,2 % gestiegen. Sowohl der Durchschnittsbeitrag als auch der Schadendurchschnitt und die Schadenhäufigkeit sind leicht gestiegen.

In der sonstigen Kraftfahrtversicherung erhöhte sich die Schadenhäufigkeit und der Schadendurchschnitt leicht im Vergleich zum Vorjahr. Bei moderat steigenden Beiträgen erhöhte sich die Schaden-/Kostenquote von 98,8 % auf 106,8 %.

Der Schadendurchschnitt in der Unfallversicherung erhöhte sich deutlich, die Schaden-/Kostenquote von 80,2 % auf 217,2 %.

In der Haftpflichtversicherung verringerte sich die Schaden-/Kostenquote von 85,2 % auf 68,4 % bei leicht steigenden Durchschnittsbeiträgen und steigendem Schadendurchschnitt sowie leicht fallender Schadenhäufigkeit.

In der Hausratversicherung sank die Schadenhäufigkeit, während der

Beitragseinnahmen

Versicherungszweige und -arten	Gebuchte Beiträge					
	im Geschäftsjahr		im Vorjahr		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	54,2	36,1	51,4	35,4	+ 2,8	+ 5,4
sonstige Kraftfahrt	35,5	23,6	34,7	23,9	+ 0,8	+ 2,4
Kraftfahrt gesamt	89,7	59,7	86,0	59,3	+ 3,6	+ 4,2
Unfall	0,7	0,4	0,7	0,5	± 0,0	- 0,6
Haftpflicht	13,8	9,2	13,8	9,5	± 0,0	- 0,1
Feuer und Sach	31,7	21,2	30,7	21,2	+ 1,0	+ 3,5
Verbundene Hausrat	16,1	10,8	16,0	11,0	+ 0,1	+ 1,1
Verbundene Wohngebäude	14,1	9,4	13,2	9,1	+ 0,9	+ 6,8
Glas	1,5	1,0	1,5	1,1	± 0,0	+ 0,4
Übrige	0,1	0,1	0,1	0,1	± 0,0	- 6,5
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	46,3	30,9	45,3	31,3	+ 1,0	+ 2,3
Rechtsschutz	14,1	9,4	13,6	9,4	+ 0,5	+ 3,5
Insgesamt	150,1	100,0	144,9	100,0	+ 5,1	+ 3,6

Schadendurchschnitt stieg. Bei gemäßigt gestiegenen Beiträgen sank die Schaden-/Kostenquote auf 75,6 % (Vorjahr: 94,5 %).

Die Schaden-/Kostenquote in der Wohngebäudeversicherung verminderte sich von 100,1 % auf 81,8 %. Die Schadenhäufigkeit ist gesunken.

Die Glasversicherung verzeichnete eine Erhöhung des Schadendurchschnitts. Bei gleichbleibenden Beiträgen und einer leicht gesunkenen Schadenhäufigkeit stieg die Schaden-/Kostenquote von 86,7 % auf 97,8 %.

In der Rechtsschutzversicherung sank sowohl die Schadenhäufigkeit als auch der Schadendurchschnitt. Bei leicht steigenden Beiträgen verminderte sich die Schaden-/Kostenquote von 90,3 % auf 71,8 %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerte sich von 28,8 auf 27,9 Mio. €. Der Kostensatz – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – sank von 20,1 % auf 18,6 %. Nach Abzug der Erstattung durch die Rückversicherer verblieben f. e. R. Aufwendungen in Höhe von 26,8 (Vorjahr: 27,7) Mio. €. Der Nettokostensatz belief sich auf 19,2 % (Vorjahr: 20,9 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Der Schwankungsrückstellung wurden 3,8 (Vorjahr: 7,7) Mio. € zugeführt. Sie erhöhte sich von 41,1 auf 44,9 Mio. €.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Gewinn von 7,4 (Vorjahr: Verlust –1,8) Mio. €.

In der Kraftfahrtversicherung ergab sich ein Verlust von 4,7 (Vorjahr: 4,5) Mio. €. Dabei wies das versicherungstechnische Ergebnis in der Kfz-Haftpflichtsparte einen Verlust von 1,8 (Vorjahr: 2,4) Mio. € aus.

Die Sparte sonstige Kraftfahrt schloss mit einem Verlust von 2,9 (Vorjahr: 2,2) Mio. €.

Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten wiesen insgesamt einen Gewinn von 8,4 (Vorjahr: 1,2) Mio. € aus. Die Haftpflichtversicherung erzielte einen Überschuss von 4,8 (Vorjahr: 1,6) Mio. €. Auch die Hausratversicherung, Wohngebäudeversicherung, Glasversicherung, Verkehrs-Service-Versicherung sowie die Reiseversicherung erzielten versicherungstechnische Gewinne.

Die Rechtsschutzversicherung wies ebenfalls einen versicherungstechnischen Gewinn von 3,7 (Vorjahr: 1,5) Mio. € aus.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen konnten laufende Erträge in Höhe von 6,4 (Vorjahr: 6,9) Mio. € erzielt werden. Weitere Erträge von 0,4 (Vorjahr: 0,2) Mio. € ergaben sich aus Abgängen und Zuschreibungen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,7 (Vorjahr: 0,7) Mio. €, sodass sich ein Kapitalanlagenergebnis von 6,1 (Vorjahr: 6,5) Mio. € ergab.

Die Nettoverzinsung betrug 2,7 % (Vorjahr: 3,1 %), im Durchschnitt der letzten drei Jahre 2,9 % (Vorjahr: 3,3 %).

Die Kapitalanlagen der Bruderhilfe Sachversicherung erhöhten sich im Geschäftsjahr um 19,3 % auf 248,9 Mio. €. Mit 33,1 % waren die Inhaberschuldverschreibungen die größte Anlageposition. Dahinter folgten die Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die 23,7 % der Anlagen ausmachten, sowie die Namensschuldverschreibungen mit 21,1 %.

Die Vermögensstruktur war wie im Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf war aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wurde bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2016		Bilanzwert 2015		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Grundstücke	4,6	1,9	4,7	2,3	– 0,1	– 1,1
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,1	0,0	0,1	0,0	± 0,0	± 0,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58,9	23,7	44,5	21,3	+ 14,4	+ 32,3
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82,6	33,1	56,0	26,9	+ 26,6	+ 47,4
Namensschuldverschreibungen	52,5	21,1	52,5	25,2	± 0,0	± 0,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	49,7	20,0	50,3	24,1	– 0,6	– 1,2
andere Kapitalanlagen	0,5	0,2	0,5	0,2	± 0,0	± 0,0
Gesamt	248,9	100,0	208,6	100,0	+ 40,3	+ 19,3

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis wies nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 3,8 (Vorjahr: 7,7) Mio. € einen versicherungstechnischen Gewinn von 7,4 (Vorjahr: Verlust – 1,8) Mio. € aus.

Das nichttechnische Ergebnis belief sich im Geschäftsjahr auf 5,1 Mio. € nach 5,0 Mio. € im Vorjahr. Dies führte zu einem Ergebnis vor Steuern von 12,5 (Vorjahr: 3,2) Mio. €. Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 7,5 (Vorjahr: 1,5) Mio. € erzielt. Das Eigenkapital betrug 43,2 (Vorjahr: 36,4) Mio. €. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 25,6 % (Vorjahr: 26,3 %).

Mitarbeiter

Die Bruderhilfe Sachversicherung beschäftigte zum Jahresende 2016 insgesamt 157 (Vorjahr: 161) fest angestellte Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der HUK-COBURG Versicherungsgruppe bildet den Rahmen für die übergeordneten, geschäftspolitischen Ziele sowie die risikostrategische Ausrichtung der Bruderhilfe Sachversicherung. Sie zeigt strategische Chancen und Potenziale auf und definiert das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns insgesamt oder einzelner Konzernunternehmen haben könnten.

Allgemeine Angaben zum Governancesystem

An der Spitze der HUK-COBURG Versicherungsgruppe steht die Muttergesellschaft HUK-COBURG, die das Versicherungsgeschäft nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreibt. Nach diesem Grundsatz arbeiten auch alle Tochtergesellschaften der Versicherungsgruppe. Entsprechend wurden Struktur, Rolle und Verantwortungsbereich der Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand einen Risikoausschuss eingerichtet, welcher der Entscheidungsvorbereitung und der hierfür erforderlichen fachlichen Diskussion der in der Regel komplexen Fragestellungen des Risikomanagements einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung dient.

Ferner sind die vier Schlüsselfunktionen, Funktion der internen Revision, Compliance-, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion, mit einem entsprechenden Verantwortungs-

und Aufgabenbereich zentral eingerichtet und werden durch die bestellten und der BaFin angezeigten Ausgliederungsbeauftragten überwacht.

Die unternehmensspezifischen Kriterien an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde aller Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, sind in einer Richtlinie dokumentiert. Durch die strikte Überprüfung und Einhaltung dieser Kriterien wird die Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sichergestellt.

Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Das Risikomanagementsystem verfolgt als oberstes Ziel den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken, um die dauerhafte Sicherung der Bruderhilfe Sachversicherung und ihrer Unabhängigkeit sowie die Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel zu gewährleisten und damit die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungsversprechen gegenüber den Kunden sicherzustellen. Hierzu ist es notwendig, dass sämtliche sowohl bestehende als auch zukünftig zu erwartende Risiken erkannt und einem angemessenen Risikomanagementprozess unterworfen werden. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung dieses Prozesses ist die Risikomanagement-Funktion.

Durch die Förderung eines umfänglichen und ganzheitlich ausgerichteten Risikobewusstseins und -verständnisses unterstützt der Risikomanagementprozess die Risikokultur innerhalb der Bruderhilfe Sachversicherung.

Der Prozess zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (kurz ORSA) bildet die Basis für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem und ist ein integraler Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie der Bruderhilfe Sachversicherung. Unter Beachtung von Risikoprofil und Risikotoleranz der Gesellschaft wurden die Teilprozesse Risikoidentifikation, Risikobewertung und -steuerung sowie Risikoüberwachung und -berichterstattung installiert.

Innerhalb des Risikoidentifikationsprozesses werden die für die Gesellschaft wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, anhand von externen und internen Risikotreibern identifiziert und durch die Implementierung gezielter risikomindernder Maßnahmen auf ein akzeptables Maß reduziert.

Die Bewertung der Risiken innerhalb der Bruderhilfe Sachversicherung erfolgt auf zwei Weisen: nach regulatorischer und nach ökonomischer Sicht. Für die regulatorische Bewertung wird die Solvabilitätskapitalanforderung gemäß der von EIOPA vorgegebenen Solvabi-

lität-II-Standardformel berechnet. Nach ökonomischer Sicht wird das Risikoprofil im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bestimmt. Der so berechnete Gesamtsolvabilitätsbedarf spiegelt die Risikoexponierung aus unternehmensspezifischer Sicht wider. Darüber hinaus wurden zahlreiche Stresstests und Sensitivitätsanalysen für die Bruderhilfe Sachversicherung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich selbst bei Eintritt derartiger Szenarien die Solvabilitätslage der Gesellschaft als ungefährdet darstellt.

Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensysteme. Die Limite sind so gesetzt, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Zur Integration der Limite in die Geschäftsprozesse werden in den Geschäftsbereichen für jede Risikokategorie konsistente Risikokennzahlen und zugehörige Schwellenwerte mit einem Ampelsystem definiert. Sie sind Voraussetzung für eine systematische Überwachung und Steuerung der Risiken innerhalb der Gesellschaft.

Die von der Risikomanagement-Funktion erstellten Berichte zu Risikoüberwachung und Limitfestsetzung, die Risikoinventare sowie die ORSA-Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse des ORSA-Prozesses und enthalten bei Bedarf sich daraus ergebende Maßnahmenvorschläge.

Das Risikoprofil der Bruderhilfe Sachversicherung wird im Wesentlichen bestimmt von den Risikokategorien Markt- und versicherungstechnische Risiken. Darüber hinaus werden zur Einschätzung der Lage der Gesellschaft Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken betrachtet. Es wird ebenfalls darauf geachtet, dass die realisierbaren Chancen im Marktumfeld wahrgenommen werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Bruderhilfe Sachversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes umfassendes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Bruderhilfe Sachversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Bruderhilfe Sachversicherung schnell auf geänderte Bedarfe am Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Schadenfall als verlässlicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an

Chancen, die der Markt in den Sparten der Schaden-/Unfallversicherung bietet, umfangreich partizipieren.

Systematische Produkt- und Tarifentwicklungszyklen sowie eine laufende Zielkontrolle sind Voraussetzung für die Top-Positionierung der Kraftfahrtangebote der Bruderhilfe Sachversicherung am Markt. Grundlage dafür ist die Beobachtung des Marktgeschehens. Hierzu zählen insbesondere die laufende Analyse des Markt- und Wettbewerberverhaltens, des technischen und gesellschaftlichen Wandels sowie der Rechtsentwicklung. Digitalisierung, Telematik und Mobilitätsdienstleistungen spielen dabei aktuell eine herausragende Rolle. Zweck dieser Beobachtungen und Analysen ist es, Trends und Innovationen aufzunehmen, um preisattraktive, nutzenstiftende, rechtssichere und leicht zu verkaufende Produkte, einschließlich der Versicherungsbedingungen, zu konzipieren und auf den Markt zu bringen, um damit die Chancen in der Kraftfahrtversicherung wahrzunehmen und die Kundenbindung zu festigen.

Im Segment der Haftpflicht-/Unfall-/Sachversicherung (HUS) tritt die Gesellschaft als proaktiver, verbraucherfreundlicher Bedingungs- und Produktgestalter auf. Die Produktinhalte orientieren sich dabei am marktüblichen Umfang. Die Produktstrategie mit den Grundlinien und zuwählbaren Erweiterungen in Form von Bausteinen als Antwort auf das Wettbewerbsgeschehen wurde erfolgreich am HUS-Markt etabliert. Das Unternehmen kann hiermit die Kundeninteressen befriedigen, erreicht Top-Positionen in Produktrankings, bietet leicht zu verkaufende Produkte und begegnet den Wettbewerbsvorstößen adäquat und glaubwürdig.

Die sich wandelnden Ansprüche der Kunden an die Rechtsschutzversicherung, von der früheren Rolle als reine Kostenübernahmestelle hin zum Assistenten bei der Konfliktlösung, sollen bei der Produktgestaltung berücksichtigt werden. Dabei ist der vergleichsweise enge rechtliche Rahmen, in dem sich die Rechtsschutzversicherung bewegt, zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich die Zielsetzung einer engen Markt- und Umfeldbeobachtung und gegebenenfalls Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in der Produkt- und Tarifgestaltung. Die Produkte sind auch unter der Maßgabe der leichten Verkaufbarkeit gestaltet.

Die Bruderhilfe Sachversicherung nutzt zudem den Risikotransfer zu professionellen Rückversicherungsunternehmen zur konsequenten Minderung des versicherungstechnischen Risikos. Der Umfang und die Ausgestaltung der Rückversicherungsabsicherung ergeben sich aus dem individuellen Risikoprofil der Gesellschaft. Unerlässlich sind hierbei turnusmäßige Prüfungen zur Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes.

Das Prämienrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können z. B. aus einer zufälligen Häufung von Schäden, aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen oder aus zufällig eintretenden, außerordentlich großen, umweltbedingten Schadenereignissen resultieren.

Eng mit dem Prämienrisiko verbunden ist das Reserverisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten.

Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet.

Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden zur weiteren Risikoreduktion adäquate, größtenteils nichtproportionale Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Zur Quantifizierung und Steuerung der versicherungstechnischen Einzelrisiken werden insbesondere im Rahmen von Solvabilität II versicherungsmathematische Modelle und Verfahren angewandt. Unter Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen überprüft.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Komposit entsteht z. B. durch lokale Konzentration der Versicherungsnehmer, Konzentration des Angebotes auf bestimmte Regionen und Sparten oder unzureichende Diversifikation. Dieses Risiko ist in der Gesellschaft als gering einzustufen.

Dem möglichen Konzentrationsrisiko im Rahmen des passiven Rückversicherungsmanagements wird dadurch begegnet, dass bei der Platzierung der wesentlichen Rückversicherungsabgaben eine adäquate Diversifizierung durch die Beteiligung mehrerer Rückversicherungsgesellschaften erreicht wird.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Zinspolitik sowie die Preis- und Währungsentwicklung beobachtet. Die Ein-

schätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um in Verbindung mit der Passivseite die jederzeitige Bedienung der Verpflichtungen sicherzustellen und die Attraktivität der Produkte zu fördern. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte gemeinsam mit einer christlichen Werteorientierung berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wurde auch eine Partnerschaft mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren eingegangen. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt. Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Bruderhilfe Sachversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Markt- und das Liquiditätsrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Bruderhilfe Sachversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Bruderhilfe Sachversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Bruderhilfe Sachversicherung verfügt zum 31.12.2016 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 3 Tsd. €. Auf Aktienbestände bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 0,8 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 7,7 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei guter Bonitätseinschätzung des Emittenten kaum unmittelbare bilanzielle Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das passivseitige Zinsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab. Der Berechnung der Deckungsrückstellungen für Rentenverpflichtungen aus der Allgemeinen Haftpflicht- und Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung sowie aus der Kraftfahrt-Unfallversicherung liegen in der Regel Rechnungszinsen zugrunde, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Bildung der Deckungsrückstellung gültig waren. Zinsänderungen wirken sich vor allem auf die Höhe der Rentenrückstellung von zukünftigen Rentenfällen aus. Auf Grund des geringen Anteils der Rentendeckungsrückstellung an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen ist das passivseitige Zinsrisiko in der Bruderhilfe Sachversicherung als nicht wesentlich einzustufen.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten im Investment Grade Bereich keine erhöhte Risikoposition. Dies gilt auch für Unternehmensanleihen. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die internen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	79,5	20,5	—	—
Sonstige Ausleihungen	94,1	5,9	—	—
Gesamt	85,9	14,1	—	—

Das Portfolio ist breit diversifiziert und mit 96,2 % fast ausschließlich im Investment Grade Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Bruderhilfe Sachversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Bruderhilfe Sachversicherung wesentliche Risikopositionen gegenüber deutschen Banken auf. Diese Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden durch detaillierte Auswertungen laufend überwacht.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Der Anlagebestand in Fremdwährung wird unter Beachtung der Risikotragfähigkeit streng limitiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Mithilfe des seit mehreren Jahren eingesetzten Portfoliomanagementsystems werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Die im Aktiv-Passiv-Management eingesetzte Software ermöglicht die stochastische Modellierung der Aktiv- und Passivseite und Analysen der jeweiligen Interdependenzen.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt.

Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilienbetrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen darüber hinaus rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Die Bruderhilfe Sachversicherung bedient sich in Teilen der Aufbau- und Ablauforganisation der HUK-COBURG Versicherungsgruppe.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilienbetrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens- und Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfungen von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Des Weiteren werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen angemessener Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können, unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung, Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Bruderhilfe Sachversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nicht-

anpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Prozessverantwortlichen und Risikomanagement-Funktion werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für die Bruderhilfe Sachversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Gesellschaft entgegenstehen. Es sind derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Bruderhilfe Sachversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Bruderhilfe Sachversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Bruderhilfe Sachversicherung gut aufgestellt und wird die sich bietenden Chancen am Markt konsequent weiter nutzen. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik angemessen an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen erfolgreich ihre Position am Versicherungsmarkt ausbauen können.

Durch das Risikomanagementsystem der Bruderhilfe Sachversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikoma-

nagementsystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 89 VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln in Höhe der Solvabilitätskapitalanforderung wird deutlich übererfüllt.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2016 besitzt die VRK Holding GmbH, Kassel, 100 % der Anteile am Grundkapital der Bruderhilfe Sachversicherung.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlusserklärung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2016 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Voraussichtliche Entwicklung

Der Geschäftsverlauf in der Schaden- und Unfallversicherung wird durch die günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte gestützt.

Das Beitragswachstum in der Kraftfahrtversicherung dürfte in 2017 auf Grund einer sich weiter verringernenden Wachstumsdynamik etwas geringer ausfallen als im Berichtsjahr. Es werden weitgehend unveränderte Marktentwicklungen bei den Neuzulassungen und Besitzumschreibungen erwartet. Das unterjährige Wechselgeschäft gewinnt weiter an Bedeutung. Die Themen Digitalisierung, Telematik und Mobilitätsdienstleistungen sowie die Kundenbindung im Umfeld starken Wettbewerbs unter intensiver Nutzung von Vergleichsplattformen werden zunehmend in den Fokus rücken.

In den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten ergeben sich bei einem verbreitet hohen Grad der Marktdurchdringung insbesondere weiteres Wachstum bei der Wohngebäudeversicherung. Als Grund für ein deutliches Beitrags- und Bestandswachstum werden die anhaltend

starke Baukonjunktur und weitere Steigerungen der Versicherungssummen gesehen. Auf Grund der Unwetter im Berichtsjahr und der Elementarschadenkampagnen sieht der GDV weitere Deckungserweiterungen im Elementarschadenbereich. Die Einführung einer Pflichtversicherung für Elementarschäden wurde im Berichtsjahr zwar politisch diskutiert, ist jedoch für 2017 noch nicht absehbar. Das Beitragswachstum der Hausratversicherung könnte marktweit infolge von Anpassungsmöglichkeiten und hohem Wettbewerbsdruck in etwa wie im Berichtsjahr steigen. Die Beiträge in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung werden marktweit in 2017 deutlich weniger steigen, da im Berichtsjahr keine Beitragsanpassung nötig war.

In der Rechtsschutzversicherung ergeben sich marktweit deutliche Beitragsanpassungsmöglichkeiten infolge von Kostensteigerungen auf Grund des zweiten Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes. Damit kann das Beitragswachstum aus dem Berichtsjahr in etwa auch für 2017 angenommen werden. Bezüglich der Tarifgestaltung zeigen sich im Markt Tendenzen zu unterschiedlichen Selbstbehaltsvarianten.

Mit den erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen des Vertriebs der Versicherer im Raum der Kirchen wird der eigene Vertrieb in 2017 ein zum Berichtsjahr etwa konstantes Neugeschäft in der Kraftfahrtversicherung erzielen. Auf Grund einer verminderten Präsenz bei Vergleichsplattformen wird dieser Anteil am Neugeschäft in der Kraftfahrtversicherung deutlich rückläufig erwartet. Durch die erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen bei weiterhin intensiver systematischer Marktbearbeitung in Verbindung mit Produktweiterentwicklungen in den Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherungen wird dort ein deutlich steigendes Neugeschäftsniveau und auch in der Rechtsschutzversicherung ein ebenfalls deutlich steigendes Niveau erwartet.

Für 2017 rechnet die Bruderhilfe Sachversicherung in der Kraftfahrtversicherung mit deutlich steigenden Beiträgen bei im Vergleich zum Berichtsjahr leicht steigenden Beständen. Für die weitere Entwicklung bei den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten wird bei konstanten Beständen damit gerechnet, dass für die Bruderhilfe Sachversicherung eine leichte Steigerung der Beiträge möglich ist. Bei der Rechtsschutzversicherung erwartet die Bruderhilfe Sachversicherung trotz eines leicht fallenden Bestandes auf Grund von Beitragsanpassungen einen etwa konstanten Verlauf der Beitragseinnahmen.

Auf der Schadenseite erwartet die Gesellschaft für das Jahr 2017 bei insgesamt konstanter Bestandsentwicklung leicht anwachsende Schadenaufwendungen, vor allem ausgelöst durch höher erwartete Kraftfahrt-Schäden.

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

Im Kapitalanlagenbereich werden ein sich konsolidierender Aktienmarkt und ein etwas gestiegenes Zinsniveau unterstellt. Es wird ein leicht fallendes Kapitalanlagenergebnis erwartet. Hierbei werden insbesondere geringere laufende Zinserträge auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase erwartet. Risiken im Beurteilungszeitraum ergeben sich insbesondere aus der Finanzpolitik und dem außenwirtschaftlichen Umfeld. Abwärtsrisiken könnten insbesondere durch den „Brexit“, die Folgen der US-Wahl und weitere gesellschaftliche Strömungen mit negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, die internationalen Krisenherde sowie die Unsicherheiten im Bankensek-

tor entstehen, sodass die Prognosen hier mit hoher Unsicherheit behaftet sind.

Die leicht steigende Schadenentwicklung wird von höheren Beitragseinnahmen nahezu aufgefangen. Bei einem nur leicht rückläufigen Kapitalanlagenergebnis im Vergleich zum Berichtsjahr ergibt sich insgesamt ein leicht fallendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2016 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 8. Februar 2017

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2016 in €

Aktiva	2016	2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	132.519,66	137.327,00
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.649.664,60	4.702.186,05
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59	25.564,59
2. Beteiligungen	81.837,16	81.837,16
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58.878.239,26	44.517.872,71
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.556.085,60	55.998.330,00
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	52.500.000,00	52.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	49.746.848,39	50.344.175,85
	102.246.848,39	102.844.175,85
4. Einlagen bei Kreditinstituten	—	624,11
5. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	485.260,00
	248.923.499,60	208.655.850,47
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	3.846.466,23	3.578.100,51
2. Versicherungsvermittler	9.910,80	6.362,15
	3.856.377,03	3.584.462,66
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	917.463,00	1.643.186,00
III. Sonstige Forderungen	13.001.240,89	12.712.097,27
	17.775.080,92	17.939.745,93
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	226.662,34	270.558,17
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	13.215,05	3.711,15
	239.877,39	274.269,32
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	2.417.552,33	2.532.334,42
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.357.975,40	3.836.537,88
	5.775.527,73	6.368.872,30
	272.846.505,30	233.376.065,02

Passiva

	2016	2015
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	11.000.000,00	11.000.000,00
II. Kapitalrücklage	23.871.249,40	23.871.249,40
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	179,00	179,00
2. andere Gewinnrücklagen	834.477,07	99.601,53
	834.656,07	99.780,53
IV. Jahresüberschuss	7.524.325,53	1.469.751,08
	43.230.231,00	36.440.781,01
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	25.184.305,94	24.583.062,19
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	78.369,00	79.740,00
	25.105.936,94	24.503.322,19
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	131.072.130,80	129.562.347,87
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	30.954.047,00	29.804.232,00
	100.118.083,80	99.758.115,87
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	44.862.309,00	41.071.645,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	619.075,00	574.193,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.237,00	28.978,00
	615.838,00	545.215,00
	170.702.167,74	165.878.298,06
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.868.838,00	14.000.772,00
II. Steuerrückstellungen	3.229.464,94	—
III. Sonstige Rückstellungen	2.085.171,29	2.105.604,55
	19.183.474,23	16.106.376,55
Übertrag	233.115.872,97	218.425.455,62

	2016	2015
Übertrag	233.115.872,97	218.425.455,62
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	9.404.748,78	9.634.579,09
2. Versicherungsvermittlern	—	812.337,29
	<u>9.404.748,78</u>	<u>10.446.916,38</u>
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	41.701,00	60.356,00
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 15.873 (Vorjahr: Tsd. € 15)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>30.231.275,85</u>	<u>4.391.759,62</u>
davon aus Steuern:		
€ 1.180.449 (Vorjahr: Tsd. € 1.524)		
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 25.108.891 (Vorjahr: Tsd. € 2.093)		
	39.677.725,63	14.899.032,00
E. Rechnungsabgrenzungsposten	52.906,70	51.577,40
	272.846.505,30	233.376.065,02

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341g HGB sowie der auf Grund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 8. Februar 2017

Wenzel, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2016

	2016	2015
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	150.076.163,04	144.901.351,63
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	9.807.007,00	10.030.649,00
	140.269.156,04	134.870.702,63
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-601.243,75	-2.147.230,19
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-1.371,00	-1.783,00
	-602.614,75	-2.149.013,19
	139.666.541,29	132.721.689,44
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	78.056,00	77.829,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	180.634,39	151.183,97
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	106.562.315,21	105.363.967,23
bb) Anteil der Rückversicherer	5.884.705,00	6.741.662,00
	100.677.610,21	98.622.305,23
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	1.509.782,93	-2.940.041,18
bb) Anteil der Rückversicherer	1.149.815,00	-2.928.239,00
	359.967,93	-11.802,18
	101.037.578,14	98.610.503,05
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-70.623,00	64.364,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	27.867.965,53	28.755.848,97
b) davon ab:		
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.095.651,00	1.064.492,00
	26.772.314,53	27.691.356,97
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	865.527,56	838.547,75
8. Zwischensumme	11.179.188,45	5.874.658,64
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-3.790.664,00	-7.666.067,00
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	7.388.524,45	-1.791.408,36

	2016	2015
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	—	67.557,39
davon aus verbundenen Unternehmen:		
€ — (Vorjahr: Tsd. € 68)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	949.234,38	975.206,25
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	5.472.506,66	5.865.004,31
	<u>6.421.741,04</u>	<u>6.840.210,56</u>
c) Erträge aus Zuschreibungen	207.137,95	148.300,50
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>162.840,00</u>	<u>63.914,14</u>
	6.791.718,99	7.119.982,59
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	409.866,44	303.762,99
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	252.098,02	245.247,63
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>35.729,00</u>	<u>101.370,00</u>
	697.693,46	650.380,62
	6.094.025,53	6.469.601,97
3. Technischer Zinsertrag	<u>-78.056,00</u>	<u>-77.829,00</u>
	6.015.969,53	6.391.772,97
4. Sonstige Erträge	1.907.258,01	1.606.323,77
5. Sonstige Aufwendungen	<u>2.543.172,00</u>	<u>2.719.380,25</u>
	-635.913,99	-1.113.056,48
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	12.768.579,99	3.487.308,13
7. Außerordentliche Aufwendungen	252.166,00	252.166,00
8. Außerordentliches Ergebnis	<u>-252.166,00</u>	<u>-252.166,00</u>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.954.712,42	1.724.345,82
10. Sonstige Steuern	<u>37.376,04</u>	<u>41.045,23</u>
	4.992.088,46	1.765.391,05
11. Jahresüberschuss	<u>7.524.325,53</u>	<u>1.469.751,08</u>

Die Gesellschaft wird als „Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen“ beim Amtsgericht Kassel im Handelsregister unter der Nummer „HRB 13114“ mit Sitz in Kassel geführt. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Grundstücke sind zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen aktiviert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Dem Anlagevermögen zugehörige Aktien und Investmentanteile werden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB bewertet, dem Umlaufvermögen zugeordnete werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Im Umlaufvermögen bilanzierte Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die Zeitwerte der Grundstücke werden nach dem Ertragswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen werden anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Der Zeitwert des Vorkaufs ermittelt sich aus der Differenz der Zeitwerte der Schuldscheindarlehen bzw. Inhaberschuldverschreibungen zwischen Handelstag des Vorkaufs und dem Bilanzstichtag.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Forderungen werden zum Nennwert angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden für voraussichtlich nicht einbringbare Anteile Einzelwertberichtigungen und auf Grund des allgemeinen Kreditrisikos Pauschalwertberichtigungen nach den Erfahrungswerten der Vorjahre ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360-System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung ermittelt worden. In der Rechtsschutzversicherung wurde grundsätzlich das Gruppenbewertungsverfahren angewendet, Auslandsschäden, die mindestens älter als drei Jahre sind, unterliegen einer Einzelbewertung. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre, in der Rechtsschutzversicherung anhand eines Gruppenbewer-

tungsverfahrens bewertet. Die Teilrückstellung für Schadenregulierungskosten wurde getrennt für interne und externe Regulierungsaufwendungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgte gemäß international anerkannter Rechenmethodik, die für externe Schadenregulierungsaufwendungen nach dem Chain-Ladder-Verfahren. Die Rentendeckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab dem 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab dem 01.01.2012 ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt. Für Leistungsfälle ab 01.01.2015 gilt ein Zinssatz von 1,25 %.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal, alle sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch Einzelberechnung ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zugrunde gelegt worden.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,99 % zur Anwendung. Der Unterschiedsbetrag zwischen der bilanzierten Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Wertansatz der Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 1.192 Tsd. €.

In 2016 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 2.017 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 3,22 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen oder Sicherungsübereignungen bestehen nicht.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die Bruderhilfe Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstige Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungsstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung AG.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für:

– Miet- und Leasingverträge in Höhe von 7,6 Mio. € mit einer Restlaufzeit von drei Jahren.

– Es bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Wertpapiervorkäufen von Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen im Volumen von 12,9 Mio. €

Auf Grund unserer Mitgliedschaft in dem Verein »Verkehrsofferhilfe e.V.« sind wir verpflichtet, diesem Verein die Mittel zur Wahrnehmung der Aufgaben zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 100,2 Tsd. €.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG), Coburg, einbezogen.

Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Bruderhilfe Sachversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2016 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	137.327,00	—
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.702.186,05	—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59	—
2. Beteiligungen	81.837,16	—
3. Summe B. II.	107.401,75	—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	44.517.872,71	14.349.450,77
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	55.998.330,00	35.398.229,00
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	52.500.000,00	2.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	50.344.175,85	7.410.100,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	624,11	—
5. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	—
6. Summe B. III.	203.846.262,67	59.157.779,77
Insgesamt	208.793.177,47	59.157.779,77

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	4.807,34	132.519,66	132.519,66
—	—	157.628,07	210.149,52	4.649.664,60	7.300.000,00
—	—	—	—	25.564,59	79.000,00
—	—	—	—	81.837,16	104.800,00
—	—	—	—	107.401,75	183.800,00
—	—	49.509,88	38.594,10	58.878.239,26	66.834.949,32
—	8.837.119,00	—	3.354,40	82.556.085,60	86.245.969,20
—	2.000.000,00	—	—	52.500.000,00	55.912.493,51
—	8.007.427,46	—	—	49.746.848,39	52.361.126,30
—	624,11	—	—	—	—
—	—	—	—	485.260,00	485.260,00
—	18.845.170,57	49.509,88	41.948,50	244.166.433,25	261.839.798,33
—	18.845.170,57	207.137,95	256.905,36*	249.056.019,26	269.456.117,99

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB in Höhe von 41.949 € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 2.989 Tsd. € ausgewiesen (Buchwert 2.992 Tsd. €).
Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte die Zeitwerte der Grundstücke mit internen Gutachten vom 31.12.2016 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer folgender Grundstücke:

1. Kassel, Kölnische Straße 112a
2. Kassel, Emmerichstraße

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
Kapitalgesellschaften			
Versicherer im Raum der Kirchen Die Akademie GmbH, Kassel	100	78.823	-487

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 %. Diese Fondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 53,6 Mio. € und stille Reserven von 7,9 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,7 Mio. €. Es bestehen keine Rückgabebeschränkungen.

C. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

In den Sonstigen Forderungen sind Mieterdarlehen in Höhe von 4.425.591 € enthalten. Diese Forderung resultieren aus Leasingverträgen über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110 und 112. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel (VRK VVaG) als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages geht aber eindeutig hervor, dass die Bruderhilfe Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Deshalb steht der Anspruch auf Rückzahlung des Mieterdarlehens allein der Bruderhilfe Sachversicherung AG zu.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Verwaltungskosten	2.954.156
Agio auf Namensschuldverschreibungen	403.819
	<u>3.357.975</u>

In den Verwaltungskosten sind abgegrenzte Leasingraten in Höhe von 2.954.156 € enthalten. Diese resultieren aus den unter C.III. genannten Leasingverträgen über Gebäude in der Kölnischen Straße 108 – 110 und 112.

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 11.000.000 € und ist eingeteilt in 110.000 auf den Namen lautende Aktien im Nennwert von je 100 €.

III. Gewinnrücklagen

	1.1.	Zuführung aus Jahresüberschuss des Vorjahres	Auflösung	31.12.
	€	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	179	—	—	179
2. andere Gewinnrücklagen	99.602	734.876	—	834.477
	99.781	734.876	—	834.656

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr Brutto €	Vorjahr Brutto €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	74.188.074	73.185.680
sonstige Kraftfahrt	5.277.313	4.562.141
Haftpflicht	11.861.736	11.365.107
Feuer- und Sachversicherung	7.869.928	8.290.459
davon: Verbundene Hausrat	2.968.411	3.100.834
Verbundene Wohngebäude	4.684.414	4.985.142
Rechtsschutz	31.109.653	32.067.317
sonstige Versicherungen	765.427	91.643
gesamtes Versicherungsgeschäft	131.072.131	129.562.348

III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	15.308.727	13.071.296
sonstige Kraftfahrt	5.506.602	4.907.184
Haftpflicht	9.910.606	10.444.139
Feuer- und Sachversicherung	8.406.504	6.954.511
davon: Verbundene Hausrat	—	—
Verbundene Wohngebäude	8.406.504	6.954.511
Rechtsschutz	5.729.870	5.458.117
sonstige Versicherungen	—	236.398
gesamtes Versicherungsgeschäft	44.862.309	41.071.645

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Bruderhilfe Sachversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Bruderhilfe Sachversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt 5.969.552 €. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Anspruch gegen die Bruderhilfe Sachversicherung AG in den Sonstigen Forderungen bilanziert.

III. Sonstige Rückstellungen

	€
Personenbezogene Rückstellungen	506.050
Jubiläumrückstellung	394.850
	<hr/> 900.900

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	463

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Beiträge

	Geschäftsjahr		Verdiente Nettobeiträge €
	Gebuchte Bruttobeiträge €	Verdiente Bruttobeiträge €	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	54.153.768	54.115.191	45.972.152
sonstige Kraftfahrt	35.520.608	35.485.378	34.883.361
Haftpflicht	13.803.611	13.851.407	13.347.618
Feuer- und Sachversicherung	31.760.267	31.332.142	30.833.019
davon: Verbundene Hausrat	16.139.319	16.054.636	15.996.473
Verbundene Wohngebäude	14.093.652	13.731.080	13.295.120
Rechtsschutz	14.065.193	13.914.205	13.914.205
sonstige Versicherungen	772.716	776.596	716.186
gesamtes Versicherungsgeschäft	150.076.163	149.474.919	139.666.541

	Vorjahr		Verdiente Nettobeiträge €
	Gebuchte Bruttobeiträge €	Verdiente Bruttobeiträge €	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	51.360.460	51.303.172	43.112.692
sonstige Kraftfahrt	34.672.888	34.616.048	33.873.068
Haftpflicht	13.819.661	13.361.918	12.857.490
Feuer- und Sachversicherung	30.675.360	29.548.380	29.006.906
davon: Verbundene Hausrat	15.957.742	15.433.623	15.378.731
Verbundene Wohngebäude	13.195.808	12.637.912	12.156.330
Rechtsschutz	13.588.890	13.139.425	13.139.425
sonstige Versicherungen	784.092	785.178	732.108
gesamtes Versicherungsgeschäft	144.901.352	142.754.121	132.721.689

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr		Vorjahr Brutto €
	Brutto €	Brutto €	
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	45.448.184	39.233.248	
sonstige Kraftfahrt	31.562.725	28.679.532	
Haftpflicht	5.329.365	5.396.818	
Feuer- und Sachversicherung	17.524.518	20.232.615	
davon: Verbundene Hausrat	8.057.120	9.482.935	
Verbundene Wohngebäude	8.777.967	10.093.591	
Rechtsschutz	7.463.213	8.864.826	
sonstige Versicherungen	744.093	16.888	
gesamtes Versicherungsgeschäft	108.072.098	102.423.926	

Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung

	Geschäftsjahr Brutto €	Vorjahr Brutto €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	4.492.620	8.066.009
sonstige Kraftfahrt	744.241	595.742
Haftpflicht	1.380.895	385.419
Rechtsschutz	3.586.082	2.660.934
sonstige Versicherungen	1.228.424	730.622
gesamtes Versicherungsgeschäft	11.432.261	12.438.727

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr Brutto €	Vorjahr Brutto €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	7.594.107	6.522.859
sonstige Kraftfahrt	5.761.004	5.042.411
Haftpflicht	4.335.972	5.548.512
Feuer- und Sachversicherung	7.014.488	8.081.087
davon: Verbundene Hausrat	4.060.526	5.077.656
Verbundene Wohngebäude	2.119.622	2.392.523
Rechtsschutz	2.521.298	3.003.768
sonstige Versicherungen	641.097	557.212
gesamtes Versicherungsgeschäft	27.867.966	28.755.849
Abschlussaufwendungen	8.936.124	7.755.505
Verwaltungsaufwendungen	18.931.842	21.000.344

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-688.569	-3.913.042
sonstige Kraftfahrt	-524.311	-473.699
Haftpflicht	37.101	-510.851
Feuer- und Sachversicherung	-442.018	-203.855
davon: Verbundene Hausrat	-35.823	-20.926
Verbundene Wohngebäude	-412.795	-163.394
sonstige Versicherungen	-60.410	-53.070
gesamtes Versicherungsgeschäft	-1.678.207	-5.154.517

10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-1.778.214	-2.357.591
sonstige Kraftfahrt	-2.938.046	-2.172.030
Haftpflicht	4.770.702	1.647.437
Feuer- und Sachversicherung	4.091.820	-567.673
davon: Verbundene Hausrat	3.457.681	415.043
Verbundene Wohngebäude	603.332	-1.174.645
Rechtsschutz	3.672.069	1.491.333
sonstige Versicherungen	-429.807	167.115
gesamtes Versicherungsgeschäft	7.388.524	-1.791.408

Anzahl der Versicherungsverträge

	Geschäftsjahr Stück	Vorjahr Stück
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	234.125	224.831
sonstige Kraftfahrt	196.117	188.805
Haftpflicht	213.948	215.260
Feuer- und Sachversicherung	278.314	279.652
davon: Verbundene Hausrat	178.793	181.059
Verbundene Wohngebäude	52.986	52.361
Rechtsschutz	90.558	92.592
sonstige Versicherungen	33.226	32.515
gesamtes Versicherungsgeschäft	1.046.288	1.033.655

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.336.119	10.208.250
2. Löhne und Gehälter	7.056.609	6.468.512
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.484.361	1.399.630
4. Aufwendungen für Altersversorgung	366.934	730.386
5. Aufwendungen insgesamt	19.244.023	18.806.777

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

4. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen — € (Vorjahr: 98 €).

5. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 656.431 € (Vorjahr: 756.959 €).

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 157 Mitarbeiter (Vorjahr: 161) beschäftigt.

Die durchschnittliche Anzahl der Vollzeitkräfte betrug 95, die der Teilzeitkräfte 62.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 8 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 50.665 €.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 1.102.523 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 11.962.394 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 1.916.392 € zuzuführen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2016 von 7.524.325,53 € an die Anteilseigner auszuschütten.

Kassel, den 8. Februar 2017

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 3. März 2017

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Reinhardt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Ferner hat sich der Aufsichtsrat der Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionsystems gewidmet.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2016 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Aufsichtsrat in seiner den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Die Prüfungsergebnisse hat er zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Auch für das Jahr 2016 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates haben sich im Jahr 2016 keine Veränderungen ergeben.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den leitenden Angestellten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit.

Kassel, den 22. März 2017

Der Aufsichtsrat
Diözesancaritasdirektor Dr. Rainer Brockhoff
Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2016

*Familienfürsorge Lebensversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das Ecoreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im November 2016 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitssiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher, Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, Stv. Vorsitzender
Joachim Cruse	Pfarrer, St. Maria Immaculata Kaunitz, Verl-Kaunitz
Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Henrik Wenzel Gräfenroda

Treuhänder

Prof. Dr. Mirko Kraft Professor, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, Coburg
Maria Knott-Lutze Kanzlerin der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Coburg, Erlangen,
Stv. Treuhänderin

Das Geschäftsjahr 2016 im Überblick

Die Familienfürsorge Lebensversicherung erreichte im Geschäftsjahr ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Neugeschäft. Es ist, gemessen an der Bruttobeitragssumme, von 191,1 Mio. € auf 224,9 Mio. € gestiegen. Eine weiterhin hohe Anzahl regulärer Vertragsabläufe sorgte für einen leichten Bestandsrückgang. Die Auszahlungen für Versicherungskunden waren deshalb ebenfalls auf hohem Niveau. Die Prämieinnahmen lagen bei 179,8 (Vorjahr: 177,5) Mio. €. Der Rohüberschuss belief sich auf 26,0 (Vorjahr: 38,2) Mio. €. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg auf 8,6 (Vorjahr: 6,4) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Das Neugeschäft und der Versicherungsbestand der Familienfürsorge Lebensversicherung lagen für das Geschäftsjahr 2016 im Rahmen der Erwartungen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle blieben leicht unter den Erwartungen. Getroffene Annahmen über die Beitragseinnahmen wurden leicht übertroffen. Aus den Kapitalanlagen wurde ein deutlich höheres Ergebnis als prognostiziert erzielt. Das erwartete Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte deutlich übertroffen werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Familienfürsorge Lebensversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungsarten:

Hauptversicherungen

- Gemischte Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall
- Risikoversicherungen
- Aufgeschobene und sofort beginnende Rentenversicherungen
- Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zusatzversicherungen

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen
- Unfall-Zusatzversicherungen
- Risiko-Zusatzversicherungen
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Der überwiegende Teil dieser Versicherungsarten kann auch als dynamische Versicherung mit jährlicher Erhöhung des Beitrages und des Versicherungsschutzes abgeschlossen werden.

Übergreifende Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzern-Obergesellschaft ausgeführt.

Der Vertrieb wird im Kooperationsverband aller VRK-Gesellschaften durchgeführt. Dazu hat die Familienfürsorge Lebensversicherung Agenturverträge mit den beteiligten Gesellschaften geschlossen.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Familienfürsorge Lebensversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zu Beginn des Jahres 2016 ist das europäische Aufsichtssystem Solvabilität II in Kraft getreten. In der Omnibus-II-Richtlinie und der Delegierten Verordnung wurden die Vorschriften, die sich aus der Solvabilität-II-Rahmenrichtlinie ergeben, konkretisiert. In verschiedenen EIOPA-Leitlinien werden die Durchführungsstandards beschrieben.

Auf nationaler Ebene ist die Umsetzung von Solvabilität II über das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen erfolgt. Dadurch wurde insbesondere das Versicherungsaufsichtsgesetz neu gefasst und den harmonisierten europäischen Normen angepasst.

Marktsituation

In der Lebensversicherung ohne Pensionskassen und Pensionsfonds ging nach ersten Schätzungen des Verbandes marktweit das Beitragsaufkommen für das Jahr 2016 um 1,7 % auf 86,6 Mrd. € zurück.

Dieser Effekt ist im Wesentlichen auf den Rückgang bei den Einmalbeiträgen zurückzuführen. Über die gesamte Branche hinweg wurden 2016 weniger Verträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden stiegen im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Verantwortlich dafür sind in erster Linie jene Verträge, die 2004 in Erwartung des 2005 in Kraft getretenen Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen wurden und nach einer Mindestlaufzeit von zwölf Jahren 2016 zur Auszahlung kamen.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, befindet sich hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen in einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungsprozess. Hierbei befinden sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2016 jedoch auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wie im Vorjahr auf Höchstniveau; diese Situation wird nach innerkirchlichen Schätzungen wohl auch in 2017 anhalten. Die demografische Entwicklung bewirkt aber für die Kirchen in den folgenden Jahren dann eine deutliche Verringerung ihrer Einnahmen. Zugleich weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten weiterhin einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt auf Grund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke eine erhebliche finanzielle Belastung dar, die aus weiteren Kapitalforderungen auf Grund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke resultiert.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß und werden vor dem Hintergrund der sehr aktiv ausgeübten Flüchtlingshilfe eher zunehmen. Allerdings unterstützen beide Kirchen hier u. a. mittels der erhöhten Kirchensteuereinnahmen die notwendigen Hilfsmaßnahmen durch zusätzliche Mittel.

Neugeschäft

Das gesamte eingelöste Neugeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 6.653 (Vorjahr: 5.619) Verträge. Zusammen mit den Erhöhungen entfiel auf den gesamten Neuzugang ein laufender Beitrag von 11,4 (Vorjahr: 8,4) Mio. €. Die Beitragssumme des Neugeschäftes betrug 224,9 (Vorjahr: 191,1) Mio. €. Einzelheiten zum Neugeschäft sind aus der Darstellung zur Bewegung des Bestandes zu erkennen.

Bestandsentwicklung

Der Versicherungsbestand ist im Berichtsjahr von 244.053 auf 238.495 Verträge zurückgegangen. Die Stornoquote nach Stückzahlen betrug 1,0 (Vorjahr: 1,1) %.

Beitragseinnahmen

Das gebuchte Beitragsaufkommen der Familienfürsorge Lebensversicherung stieg um 1,3 % auf 179,8 Mio. €. Die Einmalbeiträge erhöhten sich von 13,1 Mio. € auf 16,0 Mio. €. Die laufenden Beiträge beliefen sich auf 163,8 (Vorjahr: 164,4) Mio. €.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe stiegen von 160,0 Mio. € auf 169,8 Mio. €. Der dominierende Teil entfiel mit 115,9 (Vorjahr: 108,7) Mio. € auf 7.962 (Vorjahr: 7.635) Vertragsabläufe.

Für Versicherungsleistungen bei Tod und Heirat und für Renten aus der Rentenversicherung und der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung wurden 25,6 (Vorjahr: 26,1) Mio. € aufgewendet. Für 2.222 (Vorjahr: 2.514) Rückkäufe fielen 21,0 (Vorjahr: 25,2) Mio. € an.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Der Deckungsrückstellung (ohne fondsgebundene Lebensversicherung) wurden im Geschäftsjahr 110,7 (Vorjahr: 95,6) Mio. € zugeführt. Sie erhöhte sich auf 2.497,1 Mio. €.

Von der Zuführung der Deckungsrückstellung entfallen 57,1 (Vorjahr: 37,8) Mio. € auf die gemäß § 5 Absatz 4 Deckungsrückstellungsverordnung gebildete Rückstellung (Zinszusatzreserve). Diese beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 184,9 (Vorjahr: 127,7) Mio. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Kosten für den Abschluss von Versicherungsverträgen und für die laufende Verwaltung stiegen von 13,3 Mio. € auf 19,6 Mio. €, bedingt durch Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände.

Die Abschlusskostenquote betrug 6,2 (Vorjahr: 5,2) %, die Verwaltungskostenquote 3,1 (Vorjahr: 1,9) %.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg von 130,1 Mio. € im Vorjahr auf 149,6 Mio. € im Geschäftsjahr. Die laufenden Erträge

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

aus den Kapitalanlagen erreichten 91,7 (Vorjahr: 112,1) Mio. €. Erträge aus Zuschreibungen schlugen mit 1,2 (Vorjahr: 0,1) Mio. € zu Buche. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen ergaben sich weitere Erträge in Höhe von 60,2 (Vorjahr: 30,3) Mio. €. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 1,0 (Vorjahr: 2,9) Mio. € vorgenommen. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,1 (Vorjahr: 8,1) Mio. €. Insgesamt ergaben sich Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 3,4 (Vorjahr: 12,4) Mio. €. Die Nettoverzinsung betrug 5,0 (Vorjahr: 4,6) %.

Die Kapitalanlagen der Familienfürsorge Lebensversicherung erreichten 3.033,6 (Vorjahr: 2.922,5) Mio. €. Die größte Anlageposition waren die Namensschuldverschreibungen mit 37,0 %, gefolgt von Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Anteil von 26,0 % an den Kapitalanlagen.

Die Vermögensstruktur war gegenüber dem Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und Versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Geschäftsergebnis und Überschussbeteiligung

Der Rohüberschuss der Familienfürsorge Lebensversicherung fiel von 38,2 Mio. € im Vorjahr auf 26,0 Mio. €. Der Überschuss wurde zu 80,0 (Vorjahr: 85,9) % für die Kunden verwendet. Unter Berücksichtigung der Zuführung und der Entnahme für die überschussberechtigten Verträge beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung 87,8 (Vorjahr: 86,4) Mio. €. Inklusive Direktgutschrift wurden die Versicherungsnehmer mit 20,8 (Vorjahr: 32,8) Mio. € am Überschuss beteiligt.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis stieg von 5,7 auf 8,8 Mio. €. Die Familienfürsorge Lebensversicherung schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 8,4 (Vorjahr: 6,2) Mio. €. Nach Steuern wird ein Gewinn von 5,2 Mio. € ausgewiesen. Dieser soll den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Mitarbeiter

Die Familienfürsorge Lebensversicherung beschäftigte zum Bilanzstichtag 178 Mitarbeiter (Vorjahr: 180).

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2016		Bilanzwert 2015		Veränderungen			
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €		in %	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	0,0	0,0	0,0	0,0	+ 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,4	0,0	0,4	0,0	- 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13,1	0,4	13,1	0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Beteiligungen	7,9	0,3	7,6	0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,6
Aktien, Investmentanteile und andere								
nicht festverzinsliche Wertpapiere	321,3	10,6	236,9	8,1	+ 84,4	+ 84,4	+ 35,6	+ 35,6
Inhaberschuldverschreibungen und andere								
festverzinsliche Wertpapiere	787,7	26,0	649,8	22,2	+ 137,9	+ 137,9	+ 21,2	+ 21,2
Hypotheken- und Grundschuldforderungen	35,2	1,2	40,6	1,4	- 5,4	- 5,4	- 13,3	- 13,3
Namensschuldverschreibungen	1.121,1	37,0	1.056,4	36,1	+ 64,7	+ 64,7	+ 6,1	+ 6,1
Schuldscheinforderungen und Darlehen	743,4	24,5	909,5	31,1	- 166,1	- 166,1	- 18,3	- 18,3
Darlehen und Vorauszahlungen								
auf Versicherungsscheine	3,2	0,1	4,0	0,1	- 0,8	- 0,8	- 20,1	- 20,1
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	0,0	4,0	0,1	- 4,0	- 4,0	- 100,0	- 100,0
Andere Kapitalanlagen	0,2	0,0	0,2	0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesamt	3.033,6	100,0	2.922,5	100,0	+ 111,1	+ 111,1	+ 3,8	+ 3,8

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2016

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen Kapitalversicherungen	
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	nur Haupt- versicherungen	(einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherung sonstige Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €		
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	244.053	163.694		4.932.287	106.471	52.639
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	6.653	7.731	9.354	117.658	621	313
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	—	3.715	6.622	42.346	—	850
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	—	—	—	939	—	494
3. Übriger Zugang	2.094	1.761	—	40.101	659	—
4. Gesamter Zugang	8.747	13.207	15.975	201.043	1.280	1.657
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1.928	378		13.120	1.238	159
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	7.962	7.295		158.536	5.078	3.496
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	2.222	3.974		69.194	907	904
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	125	173		4.631	—	66
5. Übriger Abgang	2.068	1.820		40.930	171	144
6. Gesamter Abgang	14.305	13.639		286.411	7.394	4.769
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	238.495	163.262		4.846.919	100.357	49.527

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	244.053	4.932.287	106.471	1.688.928
davon beitragsfrei	64.855	388.551	38.564	132.729
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	238.495	4.846.919	100.357	1.601.112
davon beitragsfrei	64.630	399.406	37.098	130.425

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	111.374	4.093.074
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	109.761	4.085.217

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
10.098	5.556	33.728	21.564	1.518	1.315	92.238	82.620
865	571	883	2.372	128	110	4.156	4.364
—	50	—	446	—	24	—	2.345
—	—	—	—	—	—	—	—
18	12	1.094	888	1	—	322	367
883	634	1.977	3.706	129	134	4.478	7.076
15	9	111	25	2	1	562	184
679	230	456	917	17	20	1.732	2.633
86	116	434	1.331	40	29	755	1.592
80	42	4	17	5	3	36	44
10	3	127	109	1	—	1.759	1.564
870	400	1.132	2.399	65	54	4.844	6.017
10.111	5.789	34.573	22.871	1.582	1.396	91.872	83.679

Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
10.098	448.045	33.728	548.960	1.518	39.981	92.238	2.206.373
929	13.267	13.008	154.019	283	3.091	12.071	85.444
10.111	451.024	34.573	561.665	1.582	41.745	91.872	2.191.374
915	12.522	14.014	161.976	284	3.222	12.319	91.261

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invali- ditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Vers.-Summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
9.164	116.316	97.855	3.878.466	2.443	61.725	1.912	36.566
8.320	108.602	97.224	3.882.144	2.287	57.588	1.930	36.884

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der HUK-COBURG Versicherungsgruppe bildet den Rahmen für die übergeordneten, geschäftspolitischen Ziele sowie die risikostrategische Ausrichtung der Familienfürsorge Lebensversicherung. Sie zeigt strategische Chancen und Potenziale auf und definiert das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns insgesamt oder einzelner Konzernunternehmen haben könnten.

Allgemeine Angaben zum Governancesystem

An der Spitze der HUK-COBURG Versicherungsgruppe steht die Muttergesellschaft HUK-COBURG, die das Versicherungsgeschäft nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreibt. Nach diesem Grundsatz arbeiten auch alle Tochtergesellschaften der Versicherungsgruppe. Entsprechend wurden Struktur, Rolle und Verantwortungsbereich der Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand einen Risikoausschuss eingerichtet, welcher der Entscheidungsvorbereitung und der hierfür erforderlichen fachlichen Diskussion der in der Regel komplexen Fragestellungen des Risikomanagements einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung dient.

Ferner sind die vier Schlüsselfunktionen, Funktion der internen Revision, Compliance-, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion, mit einem entsprechenden Verantwortungs- und Aufgabenbereich zentral eingerichtet und werden durch die bestellten und der BaFin angezeigten Ausgliederungsbeauftragten überwacht.

Die unternehmensspezifischen Kriterien an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde aller Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, sind in einer Richtlinie dokumentiert. Durch die strikte Überprüfung und Einhaltung dieser Kriterien wird die Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sichergestellt.

Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Das Risikomanagementsystem verfolgt als oberstes Ziel den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken, um die dauerhafte Sicherung der Familienfürsorge Lebensversicherung und ihrer Unabhängigkeit sowie die Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel zu gewährleisten

und damit die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungsversprechen gegenüber den Kunden sicherzustellen. Hierzu ist es notwendig, dass sämtliche sowohl bestehende als auch zukünftig zu erwartende Risiken erkannt und einem angemessenen Risikomanagementprozess unterworfen werden. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung dieses Prozesses ist die Risikomanagement-Funktion.

Durch die Förderung eines umfänglichen und ganzheitlich ausgerichteten Risikobewusstseins und -verständnisses unterstützt der Risikomanagementprozess die Risikokultur innerhalb der Familienfürsorge Lebensversicherung.

Der Prozess zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (kurz ORSA) bildet die Basis für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem und ist ein integraler Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie der Familienfürsorge Lebensversicherung. Unter Beachtung von Risikoprofil und Risikotoleranz der Gesellschaft wurden die Teilprozesse Risikoidentifikation, Risikobewertung und -steuerung sowie Risiküberwachung und -berichterstattung installiert.

Innerhalb des Risikoidentifikationsprozesses werden die für die Gesellschaft wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, anhand von externen und internen Risikotreibern identifiziert und durch die Implementierung gezielter risikomindernder Maßnahmen auf ein akzeptables Maß reduziert.

Die Bewertung der Risiken innerhalb der Familienfürsorge Lebensversicherung erfolgt auf zwei Weisen: nach regulatorischer und nach ökonomischer Sicht. Für die regulatorische Bewertung wird die Solvabilitätskapitalanforderung gemäß der von EIOPA vorgegebenen Solvabilität-II-Standardformel berechnet. Nach ökonomischer Sicht wird das Risikoprofil im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bestimmt. Der so berechnete Gesamtsolvabilitätsbedarf spiegelt die Risikoexponierung aus unternehmensspezifischer Sicht wider. Darüber hinaus wurden zahlreiche Stress-tests und Sensitivitätsanalysen für die Familienfürsorge Lebensversicherung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich selbst bei Eintritt derartiger Szenarien die Solvabilitätslage der Gesellschaft unter Nutzung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen als ungefährdet darstellt.

Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensysteme. Die Limite sind so gesetzt, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Zur Integration der Limite in die Geschäftsprozesse werden in den Geschäftsbereichen für jede Risikokategorie konsistente Risikokenn-

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

zahlen und zugehörige Schwellenwerte mit einem Ampelsystem definiert. Sie sind Voraussetzung für eine systematische Überwachung und Steuerung der Risiken innerhalb der Gesellschaft.

Die von der Risikomanagement-Funktion erstellten Berichte zu Risikoüberwachung und Limitfestsetzung, die Risikoinventare sowie die ORSA-Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse des ORSA-Prozesses und enthalten bei Bedarf sich daraus ergebende Maßnahmenvorschläge.

Das Risikoprofil der Familienfürsorge Lebensversicherung wird im Wesentlichen bestimmt von den Risikokategorien Markt- und versicherungstechnische Risiken. Darüber hinaus werden zur Einschätzung der Lage der Gesellschaft Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operative, strategische und Reputationsrisiken betrachtet. Es wird ebenfalls darauf geachtet, dass die realisierbaren Chancen im Marktumfeld wahrgenommen werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Familienfürsorge Lebensversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Familienfürsorge Lebensversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Familienfürsorge Lebensversicherung schnell auf geänderte Bedarfe am Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Leistungsfall als verlässlicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in der Sparte Lebensversicherung bietet, partizipieren.

Die Konzentration auf Standardprodukte der Lebensversicherung ist verbunden mit vergleichsweise geringen Kosten für deren Entwicklung, Vertrieb und Verwaltung. Auf Grund der Veränderungen am Lebensversicherungsmarkt, verbunden mit dem Inkrafttreten von Solvabilität II und dem Zinsumfeld, sollen zukünftig marktkonforme Produkte mit alternativen Garantiekonzepten angeboten werden. Effiziente Prozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und kurzen Entscheidungswegen wirken unmittelbar auf die Kosten und führen zu geringeren Fehlerquoten, einem besseren Service und damit zu einer höheren Bestandsfestigkeit. Die Versicherungsbedingungen werden ständig dahingehend überprüft, ob sie dem Kundenbedarf und den Ratinganforderungen entsprechen. Bei klassischen Lebens-

versicherungsprodukten sind die einkalkulierten Kosten wesentlicher Treiber für die Preisgestaltung.

Die Familienfürsorge Lebensversicherung nutzt zudem den Risikotransfer zu Rückversicherungsunternehmen zur Minderung des versicherungstechnischen Risikos. Der Umfang und die Ausgestaltung der Rückversicherungsabsicherung ergeben sich aus dem individuellen Risikoprofil der Gesellschaft. Der Rückversicherungsschutz wird dabei regelmäßig überprüft.

In der Lebensversicherung ist aus einer im Voraus festgesetzten gleichbleibenden Prämie eine über einen langjährigen Zeitraum gleichbleibende Versicherungsleistung, die von zukünftigen Entwicklungen abhängig ist, zu erbringen. In die Kalkulation der gleichbleibenden Prämie gehen biometrische, Zins- und Kostenannahmen ein, für die ökonomische Risikobewertung sind zudem Stornoannahmen relevant. Das versicherungstechnische Risiko in der Lebensversicherung besteht darin, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Verhältnisse die tatsächlichen Parameter von den in die Kalkulation eingeflossenen Annahmen abweichen. Das schließt eine Veränderung des Wertes der vertraglichen Optionen und Garantien ein. Prinzipiell wird diesen Risiken dadurch begegnet, dass alle in die Kalkulation einfließenden Annahmen ausreichende Sicherheitsmargen enthalten. Zudem wird die tatsächliche Entwicklung der Parameter laufend überprüft.

Bei den Daten hinsichtlich der biometrischen Risiken Sterblichkeit, Langlebigkeit und Invalidität werden neben den von der Aufsichtsbehörde geschäftsplanmäßig anerkannten bzw. den von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Ausscheidewahrscheinlichkeiten teilweise auch unternehmenseigene Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. Alle Tafeln enthalten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angemessene und auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Darüber hinaus wird den biometrischen Risiken unter anderem auch durch eine sorgfältige Prüfung der Antragsunterlagen und durch ein jährliches Bestandsmonitoring begegnet.

Auf Basis der im Jahr 2004 von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln für Rentenversicherungen wird jährlich überprüft, ob die daraufhin zusätzlich gebildeten handelsrechtlichen Rückstellungen ausreichend sind. Im Jahr 2016 ergab sich dadurch eine weitere Rückstellungserhöhung von 0,39 Mio. €. Gegebenenfalls müssen die Rückstellungen auf Grund sich stetig erhöhender Lebenserwartungen in den Folgejahren weiter verstärkt werden.

Die Bewertung biometrischer Risiken umfasst auch das Katastrophenrisiko, welches durch eine hohe, schnell eintretende Schadenbelastung, etwa bei einer Pandemie, gekennzeichnet ist.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlich aufgewendeten Kosten die einkalkulierten Kosten übersteigen. Diesem Risiko wird unter anderem durch ein sorgfältiges Kostenmanagement begegnet. Auf Grund eines Sondereffekts im Geschäftsjahr wird einmalig ein negatives Gesamtkostenergebnis ausgewiesen.

Zum versicherungstechnischen Risiko gehört auch das Stornorisiko, das darin besteht, dass durch die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen die Abschlusskosten nicht vollständig durch die zu ihrer Deckung kalkulierten Beitragsteile kompensiert werden können. Ökonomisch besteht es darin, dass erwartete zukünftige Gewinne nicht realisiert werden können. Die Angemessenheit der für die Berechnung der ökonomischen versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Annahmen zu Stornowahrscheinlichkeiten ist durch das verwendete Verfahren auf der Datenbasis eines Bestandsmonitorings sichergestellt. Dem Risiko selbst wird durch eine Vielzahl von Kundenbindungsmaßnahmen begegnet. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Für die Berechnung der handelsrechtlichen Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für Verträge mit Zinsgarantie der zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses geltende Rechnungszins verwendet. Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist durch die Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) der § 341f Abs. 2 HGB so spezifiziert worden, dass bei bestimmten Voraussetzungen eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) erfolgen muss, um einen späteren Zinsbedarf finanzieren zu können. Im Jahr 2016 ergaben sich dadurch spürbare Zuführungen. In den kommenden Jahren ist von weiteren signifikanten Zuführungen zur Deckungsrückstellung auszugehen.

Dem Zinsumfeld wird auch durch die Deklaration einer daran angepassten Gesamtverzinsung für 2017 in Höhe von 2,55 % begegnet.

Die Mindestzuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wird eingehalten.

Im Solvabilität-II-Umfeld erfolgt eine Bewertung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Risiken nach aufsichtsrechtlichen und unternehmenseigenen Vorgaben. Dabei handelt es sich um eine Bewertung nach Marktwerten, bei der das Versicherungsverhalten (Optionen und Garantien), die künftige Überschussbeteiligung und die Unternehmensmanagementregeln berücksichtigt werden. Ferner fließen mögliche Abhängigkeiten zwischen den Risiken und auch dem stochastisch modellierten Kapitalmarkt ein. Sowohl die Methoden als auch die verwendeten Daten sind darauf ausgerichtet, die versicherungstechnischen Risiken einschließlich Kosten und Storno auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise zu ermitteln. Risikomindernd wirkt sich bei der Bewertung der

Risiken die Verlustausgleichsfähigkeit von latenten Steuern und künftiger Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer aus.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Leben, welches sich aus hohen einzelnen oder stark korrelierten versicherungstechnischen Risiken ergibt, ist auf Grund der strategischen Einschränkung des Geschäfts auf private Haushalte, Summenhöchstgrenzen und einer geeigneten Rückversicherung äußerst gering.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Zinspolitik sowie die Preis- und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um in Verbindung mit der Passivseite die jederzeitige Bedienung der Verpflichtungen sicherzustellen und die Attraktivität der Produkte zu fördern. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte gemeinsam mit einer christlichen Werteorientierung berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wurde auch eine Partnerschaft mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren eingegangen. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt. Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Familienfürsorge Lebensversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Markt- und das Liquiditätsrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Familienfürsorge Lebensversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Papieren stellt für die Familienfürsorge Lebensversicherung keine besondere Risikoposition dar, weil Investitionen hauptsächlich im Bereich von Zins-Swaps bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt werden. Credit Default Swaps in den Fonds werden hauptsächlich zur Kurssicherung eingesetzt. Bei den Wertpapieren und Ausleihungen, die mit einer variablen Verzinsung ausgestattet sind, erfolgt überwiegend eine Absicherung durch Zins-Swaps. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Familienfürsorge Lebensversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Familienfürsorge Lebensversicherung verfügt zum 31.12.2016 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 5,7 Mio. €. Auf Investmentanteile bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde bei den im Dispositionsstock der fondsgebundenen Versicherungen gehaltenen Aktien zu einer Verminderung der Zeitwerte um 1,5 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 231,4 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten kaum unmittelbare bilanzielle Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das Zinsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab.

Die handelsrechtlichen versicherungstechnischen Rückstellungen der Lebensversicherung unterliegen einem mittelbaren Zinsrisiko. Dieses entsteht daraus, dass neben der mit dem kalkulatorischen Rechnungszins berechneten Deckungsrückstellung eine vom Kapitalmarktzins und der Zinsgarantie abhängige Zinszusatzreserve zu bilden ist. Aus deren Aufbau ergeben sich Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB. Es besteht zudem ein Zinsgarantierisiko, dass die bei Vertragsabschluss garantierte jährliche Mindestverzinsung der Verträge auf Dauer nicht durch die Kapitalanlagenergebnisse gedeckt werden kann und sich der garantierte Zinssatz damit als zu hoch erweist. Diesem Risiko wirkt die Zinszusatzreserve entgegen.

Unter ökonomischer Sichtweise ist das Zinsrisiko als Teil des Marktrisikos das dominante Risiko in der Lebensversicherung. Es resultiert daraus, dass die festverzinslichen Kapitalanlagen in der Regel eine kürzere Duration als die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen haben. Daher besteht hier ein Wiederanlagerisiko. Bezüglich der in der Zukunft erwarteten Beiträge liegt zudem ein Risiko der Neuanlage vor.

Anhand eines regelmäßig durchgeführten Aktiv-Passiv-Managements sowie einer Vielzahl weiterer Maßnahmen im Bereich des Risikomanagements der Kapitalanlagen werden das Zinsrisiko einschließlich des Zinsgarantierisikos bewertet und gegebenenfalls Maßnahmen eingeleitet.

Im Jahr 2016 konnte eine Nettoverzinsung von 5,02 % erreicht werden. Die Nettoverzinsung liegt damit über dem höchsten in die Verträge einkalkulierten Rechnungszins von 4,0 % und über dem höchsten bilanziellen Rechnungszins des Geschäftsjahres (Referenzzins für Zinszusatzreserve) von 2,54 %. Das Kapitalanlagenergebnis ist ausreichend, die rechnungsmäßigen Zinsen, die Zuführung zur Zinszusatzreserve sowie die Zins- und Schlussüberschussbeteiligung zu finanzieren. Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erfolgt zu Lasten der RfB.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten im Investment Grade Bereich keine erhöhte Risikoposition. Dies gilt auch für Unternehmensanleihen. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die internen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	69,5	27,0	—	3,5
Sonstige Ausleihungen	84,7	13,1	—	2,2
Gesamt	79,6	17,8	—	2,6

Das Portfolio ist breit diversifiziert und mit 95,1 % fast ausschließlich im Investment Grade Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Familienfürsorge Lebensversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Familienfürsorge Lebensversicherung wesentliche Risikopositionen gegenüber deutschen Banken auf. Diese Papiere sind überwiegend besichert. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden durch detaillierte Auswertungen laufend überwacht.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Der Anlagebestand in Fremdwährung wird unter Beachtung der Risikotragfähigkeit streng limitiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Das durch eine Software unterstützte Aktiv-Passiv-Management für die Lebensversicherungssparte ermöglicht die integrierte Sicht auf Produkte und Kapitalanlagen. Dadurch wird die Steuerung der Anlagestruktur über einen langfristigen Zeitraum unter Berücksichtigung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten ermöglicht. Simulationen dienen zur Untersuchung des Einflusses verschiedener Steuerungsparameter auf vordefinierte Zielgrößen der Passivseite anhand von Sensitivitätsanalysen; insbesondere werden Analysen zur Risikotragfähigkeit durchgeführt.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt.

Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen.

Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilienbetrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen darüber hinaus rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionstüchtigem Internen Kontrollsystem.

Die Familienfürsorge Lebensversicherung bedient sich in Teilen der Aufbau- und Ablauforganisation der HUK-COBURG Versicherungsgruppe.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilienbetrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens- und Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfungen von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Des Weiteren werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystem planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuier-

lich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen angemessener Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können, unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung, Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Bei der Risikoauswertung sind insbesondere die BGH-Urteile zu Abschlusskosten, Rückkaufwerten, Stornoabzügen und Policenverfahren, den Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes sowie sonstigen Fragen der Lebensversicherung berücksichtigt worden, wobei es im Rahmen des rechtlichen Risikos zu keiner wesentlichen Erhöhung von finanziellen Risiken kommt. Aus der aktuellen Rechtsprechung des BGH und des EuGH ergeben sich keine erkennbaren signifikanten Risiken für die Gesellschaft.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Familienfürsorge Lebensversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Prozessverantwortlichen und Risikomanagement-Funktion werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für die Familienfürsorge Lebensversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Familienfürsorge Lebensversicherung entgegenstehen. Es sind derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Familienfürsorge Lebensversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Familienfürsorge Lebensversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive

der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Familienfürsorge Lebensversicherung gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik angemessen an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagementsystem der Familienfürsorge Lebensversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagementsystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 89 VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln in Höhe der Solvabilitätskapitalanforderung wird deutlich übererfüllt.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2016 besitzt die VRK Holding GmbH, Detmold, 100,0 % der Anteile am Grundkapital der Familienfürsorge Lebensversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlusserklärung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2016 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Voraussichtliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte und die Wettbewerbssituation der Lebensversicherungsunternehmen wirken zwar günstig auf die Lebensversicherung, basierend auf der gering ausgeprägten Sparneigung der privaten Haushalte infolge des Niedrigzinsumfeldes und des kaum veränderten medialen und politischen Klimas ist laut GDV in der Lebensversicherung jedoch weiterhin von Beitragsrückgängen auszugehen. Ein verhaltenes Neugeschäft wird marktweit bei klassischen Sparprodukten im Hinblick auf die Garantiezinssenkung ab 01.01.2017 und die sich weiter verringern den Überschussdeklarationen erwartet. Höhere Marktchancen ergeben sich bei neu entwickelten Produkten mit alternativen Garantiekonzepten. Das Einmalbeitragsgeschäft wird grundsätzlich rückläufig erwartet.

Die Restrukturierungsmaßnahmen des Vertriebs der Versicherer im Raum der Kirchen konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Zusammen mit weiteren Maßnahmen zur Produktgestaltung sowie bzgl. des Marketings wird trotz schlechter Marktprognosen eine leichte Steigerung des Neugeschäfts bei der Familienfürsorge Lebensversicherung erwartet.

Die Gesellschaft geht für das Jahr 2017 von einem stabil bleibenden Versicherungsbestand gegen laufenden Beitrag aus. Das Einmalbeitragsgeschäft wird leicht rückläufig erwartet, insgesamt werden Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Berichtsjahres angenommen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle werden bei der Gesellschaft in 2017 ebenfalls auf dem Niveau des Berichtsjahres erwartet.

Im Kapitalanlagenbereich werden ein sich konsolidierender Aktienmarkt und ein etwas gestiegenes Zinsniveau unterstellt. Auf Grund auslaufender Bestände mit hoher Verzinsung werden rückläufige laufende Erträge generiert. Das Kapitalanlagenergebnis wird gegenüber dem Berichtsjahr leicht fallen. Im Berichtsjahr ergaben sich hohe Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, die durch Gewinnrealisierungen finanziert wurden. Risiken im Beurteilungszeitraum ergeben sich insbesondere aus der Finanzpolitik und dem außenwirtschaftlichen Umfeld. Abwärtsrisiken könnten insbesondere durch den „Brexit“, die Folgen der US-Wahl und weitere gesellschaftliche Strömungen mit negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, die internationalen Krisenherde sowie die Unsicherheiten im Bankensektor entstehen, sodass die Prognosen hier mit hoher Unsicherheit behaftet sind.

Insgesamt wird für das Jahr 2017 ein gegenüber dem Berichtsjahr deutlich fallendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erwartet. Dieses ergibt sich insbesondere auf Grund der im Berichtsjahr stattgefundenen Gewinnrealisierungen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2016 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Detmold, den 8. Februar 2017

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2016 in €

Aktiva	2016	2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.874,12	5.129,00
II. geleistete Anzahlungen	1.590.324,69	9.002.088,84
	1.596.198,81	9.007.217,84
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	31.726,69	32.598,37
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	367.081,40	367.081,40
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.052.249,62	13.052.249,62
3. Beteiligungen	7.870.867,02	7.638.806,14
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	321.347.563,69	236.937.704,59
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	787.726.130,48	649.800.390,66
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	35.217.141,07	40.636.462,65
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.121.127.403,59	1.056.381.212,53
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	743.436.462,44	909.487.104,81
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3.226.938,53	3.988.864,20
	1.867.790.804,56	1.969.857.181,54
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—	4.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	222.862,00	222.862,00
	3.033.626.426,53	2.922.545.336,97
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	16.761.771,63	15.696.415,94
D. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	1.995.868,91	2.673.297,00
b) noch nicht fällige Ansprüche	9.171.552,01	9.431.669,25
	11.167.420,92	12.104.966,25
2. Versicherungsvermittler	290.057,09	303.521,48
	11.457.478,01	12.408.487,73
II. Sonstige Forderungen	9.698.278,40	22.731.122,18
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 6.926.989 (Vorjahr: Tsd. € 15.568)		
	21.155.756,41	35.139.609,91
Übertrag	3.073.140.153,38	2.982.388.580,66

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2016	2015
Übertrag	3.073.140.153,38	2.982.388.580,66
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	824.434,50	1.014.424,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	97.120,89	31.932,15
III. Andere Vermögensgegenstände	<u>16.061.893,93</u>	<u>18.256.565,50</u>
	16.983.449,32	19.302.921,65
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	36.939.492,88	41.518.395,95
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>16.753.643,61</u>	<u>7.074.234,82</u>
	53.693.136,49	48.592.630,77
	3.143.816.739,19	3.050.284.133,08

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Detmold, den 8. Februar 2017

Prof. Dr. Kraft, Treuhänder

Passiva

	2016	2015
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	58.064.000,00	58.064.000,00
II. Kapitalrücklage	68.991.000,00	68.991.000,00
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	7.000,00	7.000,00
2. andere Gewinnrücklagen	30.998.600,00	25.598.600,00
	31.005.600,00	25.605.600,00
IV. Jahresüberschuss	5.200.000,00	5.400.000,00
	163.260.600,00	158.060.600,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	20.266.977,33	20.574.438,85
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	2.497.118.970,55	2.386.395.943,23
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.708.727,38	2.994.043,89
	2.494.410.243,17	2.383.401.899,34
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	10.325.466,64	10.024.818,51
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	425.261,51	389.635,98
	9.900.205,13	9.635.182,53
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	87.804.788,12	86.389.836,51
	2.612.382.213,75	2.500.001.357,23
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung	15.933.512,03	14.941.951,23
II. Übrige versicherungstechn. Rückstellungen	828.259,60	754.464,71
	16.761.771,63	15.696.415,94
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.686.933,00	13.495.059,00
II. Steuerrückstellungen	1.813.922,69	1.855.917,18
III. Sonstige Rückstellungen	4.521.415,52	3.487.213,84
	20.022.271,21	18.838.190,02
Übertrag	2.812.426.856,59	2.692.596.563,19

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2016	2015
Übertrag	2.812.426.856,59	2.692.596.563,19
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	2.708.727,38	2.994.043,89
F. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	325.942.534,56	351.049.241,17
2. Versicherungsvermittlern	<u>612.994,82</u>	<u>843.284,31</u>
	326.555.529,38	351.892.525,48
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	315.170,21	360.583,96
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>1.161.694,29</u>	<u>1.823.267,97</u>
davon aus Steuern: € 1.039.941 (Vorjahr: Tsd. € 1.636)		
	328.032.393,88	354.076.377,41
G. Rechnungsabgrenzungsposten	648.761,34	617.148,59
	3.143.816.739,19	3.050.284.133,08

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10. Januar 2017 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Detmold, den 8. Februar 2017

Wenzel, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2016

	2016	2015
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	179.782.751,79	177.522.811,63
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2.101.134,82	2.403.893,03
	177.681.616,97	175.118.918,60
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	307.461,52	702.092,36
	177.989.078,49	175.821.010,96
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		2.003.698,64
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	315.741,43	563.274,96
davon aus verbundenen Unternehmen:		
€ – (Vorjahr: Tsd. € 68)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon aus verbundenen Unternehmen:		
€ 391.567 (Vorjahr: Tsd. € 392)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.456,25	2.399,16
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	91.357.769,66	111.506.272,96
	91.360.225,91	111.508.672,12
c) Erträge aus Zuschreibungen	1.158.217,21	104.651,48
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	60.155.195,62	30.282.238,29
	152.989.380,17	142.458.836,85
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		676.703,45
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.		204.545,20
6. Aufwendung für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	169.780.867,31	160.029.748,97
bb) Anteil an Rückversicherer	1.233.290,75	945.481,83
	168.547.576,56	159.084.267,14
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	300.648,13	244.506,14
bb) Anteil der Rückversicherer	-35.625,53	-257.362,48
	265.022,60	-12.856,34
	168.812.599,16	159.071.410,80
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	-111.714.588,12	-96.592.298,39
bb) Anteil der Rückversicherer	-285.316,51	-177.721,15
	-111.999.904,63	-96.770.019,54
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-73.794,89	-101.898,15
	-112.073.699,52	-96.871.917,69

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

	2016	2015
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.	13.693.336,04	23.616.005,01
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
a) Abschlussaufwendungen	13.980.215,95	9.899.001,98
b) Verwaltungsaufwendungen	5.631.955,66	3.438.846,94
	19.612.171,61	13.337.848,92
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	998.007,98	1.455.589,95
	18.614.163,63	11.882.258,97
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.386.484,94	1.396.227,71
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	968.233,53	2.856.535,23
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	66.972,53	8.137.981,95
	3.421.691,00	12.390.744,89
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	23.059,68	22.203,99
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	7.982.633,18	11.566.582,57
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	8.831.870,59	5.743.671,18
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	10.622.716,54	11.818.029,50
2. Sonstige Aufwendungen	10.898.675,13	11.191.154,86
	-275.958,59	626.874,64
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	8.555.912,00	6.370.545,82
4. Außerordentliche Aufwendungen	185.049,00	185.049,00
5. Außerordentliches Ergebnis	-185.049,00	-185.049,00
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.164.501,91	755.111,13
7. Sonstige Steuern	6.361,09	30.385,69
	3.170.863,00	785.496,82
8. Jahresüberschuss	5.200.000,00	5.400.000,00

Die Gesellschaft wird als „Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen“ beim Amtsgericht Lemgo im Handelsregister unter der Nummer „B 4906“ mit Sitz in Detmold geführt.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert.

Leerposten werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Grundstücke sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, aktiviert. Im Geschäftsjahr werden die geleisteten Anzahlungen separat ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden dementsprechend angepasst.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien und Investmentzertifikate des Anlagevermögens werden gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dem Umlaufvermögen zugeordnete Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere und der Dispositionsstock für die fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Die Hypotheken und Grundschuldforderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen und Darlehen einschließlich strukturierter Produkte und übrige Ausleihungen sind grundsätzlich mit dem Nennwert und teilweise mit dem niedrigeren Zeitwert bilanziert. Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und Sonstigen Ausleihungen, deren Verzinsung variabel ist, erfolgt eine Absicherung der Zinsänderungsrisiken durch Receiver-Zins-Swaps. Die Absicherung des Nominalvolumens i. H. von 185 Mio. € erfolgt in Form von Micro-Hedges, deren Laufzeiten des jeweiligen Grundgeschäftes (von 1-12 Jahre) gebunden sind. Grund- und Sicherungsgeschäft unterliegen dabei demselben Risiko und unterliegen bei dessen Eintritt gegenläufigen Wertentwicklungen. Für diese Zins-Swaps wurden daher Bewertungseinheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Messung der Effektivität erfolgt nach der Hypothetical-derivative-Methode. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell berücksichtigt.

Die Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden genau wie die übrigen Ausleihungen nach § 341c HGB bewertet.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten bilanziert.

Der Zeitwert des Grundstückes wurde nach dem Vergleichswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt.

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundenen Unternehmen, der Hypotheken- und Grundschuldforderungen, der Namenschuldverschreibungen sowie der Schuldscheinforderungen werden anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt. Bei strukturierten Produkten mit einfachen Kündigungsrechten des Emittenten werden zusätzlich Volatilitätskurven in die Berechnung einbezogen.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Forderungen werden zum Nennwert angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Die Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360 System unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung wurde für den Altbestand nach Maßgabe der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftspläne, für den Neubestand nach Maßgabe der Deckungsrückstellungsverordnung jeweils einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet.

Die Berechnung der Zinszusatzreserve für den Altbestand erfolgt nach dem genehmigten Geschäftsplan unter Einberechnung von Stornowahrscheinlichkeiten bei Kapitallebensversicherungen und Rentenversicherungen. In Analogie erfolgt die Berechnung für den Neubestand. Bei den Renten werden zusätzlich Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Aus der veränderten Bewertungsmethodik resultiert eine geringere Zuführung von ca. 1,22 Mio. €.

Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wurde zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Bei Lebens- und Rentenversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt, wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt. Die Deckungsrückstellung wird in Anteileneinheiten geführt und entspricht dem Posten C. auf der Aktivseite. Der Ermittlung der Fondsanteile liegen bei der ab Mitte 2001 bis Ende 2005 gültigen Tarifgeneration der fondsgebundenen Lebensversicherung unternehmenseigene Sterbetafeln aufbauend auf den DAV-Sterbetafeln 1994 T, bei der von Mitte 2001 bis Ende 2004 gültigen Tarifgeneration sowie der seit Anfang 2005 offenen Tarifgeneration der fondsgebundenen Rentenversiche-

rung die DAV-Sterbetafeln 2004 R zugrunde. Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Risikoschutz werden bei der von Mitte 2001 bis Ende 2008 gültigen Tarifgeneration die DAV-Sterbetafeln 2004 R und unternehmenseigene Sterbetafeln aufbauend auf den DAV-Sterbetafeln 1994 T und bei der seit Anfang 2009 gültigen Tarifgeneration die DAV-Sterbetafeln 2004 R und die DAV-Sterbetafeln 2008 T bei der Ermittlung der Fondsanteile genutzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, einschließlich Spätschäden und Rückkäufe, ergibt sich aus den noch offenen Einzelfällen sowie den unbekanntem Spätschäden, welche nach Erfahrungswerten ermittelt werden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Finanzministers von Nordrhein-Westfalen vom 22.02.1973 nach der anerkannten Pauschalmethode ohne Berücksichtigung der Abläufe unter Berücksichtigung geschätzter Prozesskosten ermittelt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft für Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind nach den Bedingungen der Rückversicherungsverträge jeweils im Einzelverfahren berechnet.

Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist ausschließlich erfolgsabhängig.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile der Versicherungen des Altbestandes wird gemäß dem genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung berechnet. Er wird einzelvertraglich so bestimmt, dass sich – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – für jede Versicherung (mindestens) der Teil des zu ihrem Ablauf vorgesehenen und mit 3,0 % diskontierten Schlussüberschussanteils (abzüglich eines Sockelbetrags i. H. v. 2 % der Versicherungssumme) ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht. Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen des Altbestandes werden die auf das jeweils vollendete Versicherungsjahr entfallenden Schlussüberschussanteile undiskontiert angesammelt.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Altbestandes wird bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit der zum Ablauf der Versicherung vorgesehene und mit 7 % diskontierte Teil des Schlussüberschussanteils gezahlt, der dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht, multipliziert mit dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit und der gesamten Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der gesamten Versicherungsdauer, höchstens jedoch zehn Jahre. Bei Auflösung der Versicherung im Rahmen der

flexiblen Altersgrenze werden Schlussüberschussanteile wie bei Tod gezahlt.

Bei Tod der versicherten Person vor dem Erreichen des 75. Lebensjahres und vor dem Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme mit dem Faktor $\text{Min}\{\text{Schlussanteilsatz}; 0,002 + 0,0003 \cdot \text{Max}\{16 + \text{VJ} - \text{VD}; 0\}\}$ multipliziert und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert. Dabei stellen VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre und VD die gesamte Versicherungsdauer dar.

Bei Tod der versicherten Person nach Erreichen des 75. Lebensjahres oder im Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr der Schlussüberschussanteilsatz auf die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme angewendet und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert.

Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden bei Tod der versicherten Person und bei Rückkauf nach einer Wartezeit von einem Jahr die angesammelten Schlussüberschussanteile ausgezahlt.

Im Neubestand wird bei Kapitalversicherungen mit einem Abschlusszeitpunkt vor 2004 der Fonds für Schlussüberschussanteile so berechnet, dass sich – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – für jede Versicherung (mindestens) der Teil des zu ihrem Ablauf vorgesehenen und mit 3,0 % diskontierten Schlussüberschussanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht.

Bei allen anderen Versicherungen des Neubestandes mit Schlussüberschussbeteiligung wird der Schlussüberschussanteilfonds einzelvertraglich als diskontierter Wert – unter Berücksichtigung von Storno und Tod – der bis Ende 2016 erreichten Bemessungsgrößen (Ansammlungsguthaben und gezahlte Beiträge) nach Multiplikation mit dem jeweiligen Schlussüberschussanteilsatz errechnet.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt vor 2004 außer bei Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG wird bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit der zum Ablauf der Versicherung vorgesehene und mit 7 % diskontierte Teil des Schlussüberschussanteils gezahlt, der dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer entspricht, multipliziert mit dem Verhältnis aus der abgelaufenen Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit und der gesamten Versicherungsdauer abzüglich der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der gesamten Versicherungsdauer, höchstens jedoch zehn Jahre. Bei Auflösung der Versicherung im Rahmen der flexiblen Altersgrenze werden Schlussüberschussanteile wie bei Tod gezahlt.

Bei Tod der versicherten Person vor dem Erreichen des 75. Lebensjahres und vor dem Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme mit dem Faktor $\text{Min}\{\text{Schlussanteilsatz}; 0,002 + 0,0003 \cdot \text{Max}\{16 + \text{VJ} - \text{VD}; 0\}\}$ multipliziert und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert. Dabei stellen VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre und VD die gesamte Versicherungsdauer dar.

Bei Tod der versicherten Person nach Erreichen des 75. Lebensjahres oder im Ablaufjahr der Versicherung werden für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Jahr der Schlussüberschussanteilsatz auf die in jedem Jahr maßgebende Versicherungssumme angewendet und die so in jedem Jahr erreichten Schlussüberschussanteile kumuliert.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt von 2004 bis 2007 und bei Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG mit einem Abschlusszeitpunkt von 2002 bis 2007 wird bei Tod der versicherten Person ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2016 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem größeren der beiden Faktoren $\text{Max}\{1/10; 1/5 \cdot (\text{EA} + \text{VJ} - 55)\}$, wobei EA das Eintrittsalter der versicherten Person und VJ die Anzahl der abgelaufenen Versicherungsjahre darstellt, oder dem Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2016 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Bei Rückkauf der Versicherung nach einer Wartezeit wird ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2016 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem größeren der beiden Faktoren $\text{Max}\{1/10; 1/5 \cdot (\text{EA} + \text{VJ} - 55)\}$ oder dem mit 5 % bis zum Ende der Versicherungsdauer (bei Renten Ende der Aufschubdauer) diskontierten Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2016 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Die Wartezeit bei Rückkauf entspricht der Summe aus einem Drittel der gesamten Versicherungsdauer und 0,7 Jahren in vollen Jahren, sie beträgt jedoch höchstens zehn Jahre.

Bei schlussüberschussberechtigten Versicherungen des Neubestandes mit einem Abschlusszeitpunkt ab 2008 wird bei Tod der versicherten Person ein Schlussüberschussanteil gezahlt in Höhe der bis Ende 2016 erreichten Bemessungsgrößen multipliziert mit dem Verhältnis aus dem erreichten Deckungskapital und der Versicherungssumme (bei Renten der Kapitalabfindung). Höchstens wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe der bis 2016 erreichten Bemessungsgrößen gezahlt. Bei Rückkauf nach einer Wartezeit wird ein Schlussüberschussanteil in Höhe des mit 5 % bis zum Ende der Versicherungs-

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

dauer (bei Renten Ende der Aufschubdauer) diskontierten Schlussüberschussanteils bei Tod gezahlt. Die Wartezeit entspricht der Summe aus einem Drittel der gesamten Versicherungsdauer und 0,7 Jahren in vollen Jahren, sie beträgt jedoch höchstens zehn Jahre.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,99 % zur Anwendung. Der Unterschiedsbetrag zwischen der bilanzierten Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Wertansatz der Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 1.607 Tsd. €.

In 2016 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein

Fünftehtel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 1.480 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläums- und der Altersteilzeit-Rückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 3,22 % bzw. 1,57 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die einbehaltenen Disagiobeträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Rechnungsgrundlagen

Alle verwendeten Ausscheideordnungen basieren auf offiziellen Tafeln, die entweder von der Aufsichtsbehörde vorgegeben oder von der DAV in den Blättern der DGVFM publiziert wurden.

Mit Ausnahme der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel 1924/26 für Männer und der Sterbetafel 1967 liegen allen aufgeführten Ausscheidewahrscheinlichkeiten getrenntgeschlechtliche Erhebungen zugrunde. Die Angemessenheit der Verwendung geschlechtsabhängiger Rechnungsgrundlagen ist in der Veröffentlichung »Berücksichtigung des Geschlechts als Faktor der Risikobewertung bei der Kalkulation von Lebensversicherungstarifen« der DAV vom Januar 2008 dargelegt. Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 liegen geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafeln vor.

Tarifgeneration/ Gültigkeit	Rechnungszins bei Vertragsabschluss	Sterbetafel/ Invalidentafel	Maximaler Zillmersatz ¹	Anteil an gesamter Deckungsrückstellung
Todesfallrisiko				
bis Ende Juli 1978	3,00 % ⁵	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 für Männer	35 ‰	0,5 %
Anfang 1976 bis Mitte 1989	3,00 % ⁵	auf Grundlage der Sterbetafel 1967	35 ‰	4,7 %
Anfang 1987 bis Ende 1994	3,50 % ⁵	auf Grundlage der Sterbetafel 1986 für Männer und Frauen	35 ‰	27,5 %
Anfang 1995 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	26,1 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	6,1 %
Anfang 2004 bis Ende 2006	2,75 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	3,8 %
Anfang 2007 bis Ende 2008	2,25 %	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer und Frauen oder unternehmensindividuelle Sterbetafel für Männer und Frauen basierend auf Sterbetafel DAV 1994 T	40 ‰	0,6 %
Anfang 2009 bis Ende 2011	2,25 %	Sterbetafel DAV 2008 T für Männer und Frauen	35 ‰	0,3 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Sterbetafel DAV 2008 T für Männer und Frauen	38 ‰	0,4 %
Anfang 2013 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	38 ‰	0,1 %
seit Anfang 2015	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2008 T	24 ‰	0,1 %
Erlebensfallrisiko³				
bis Ende 1991	3,00% ⁵	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1949/51 R für Männer und Frauen ²	125 ‰	0,8 %
Anfang 1992 bis Ende 1995	3,50% ⁵	Sterbetafel DAV 1987 R für Männer und Frauen ²	35 ‰	1,7 %
Anfang 1996 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen ²	40 ‰	5,1 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen ²	40 ‰	4,7 %
Anfang 2004 bis Ende 2004	2,75 % ⁴	Sterbetafel DAV 1994 R für Männer und Frauen	40 ‰	1,7 %
Anfang 2005 bis Ende 2006	2,75 % ⁴	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	2,6 %
Anfang 2007 bis Ende 2011	2,25 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	6,5 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen	40 ‰	0,8 %
Anfang 2013 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	40 ‰	1,4 %
seit Anfang 2015	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel basierend auf Sterbetafel DAV 2004 R	24 ‰	0,8 %

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgeneration/ Gültigkeit	Rechnungszins bei Vertragsabschluss	Sterbetafel/ Invalidentafel	Maximaler Zillmersatz ¹	Anteil an gesamter Deckungsrückstellung
Berufsunfähigkeitsrisiko				
bis Ende 1986	3,00% ⁵	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach den Verbandstafeln von 1967 oder unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen		0,0 %
Anfang 1987 bis Ende 1994	3,50% ⁵	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach den Verbandstafeln von 1967 für Männer und Frauen		0,2 %
Anfang 1995 bis Mitte 2000	4,00 % ⁴	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,8 %
Mitte 2000 bis Ende 2003	3,25 % ⁴	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,6 %
Anfang 2004 bis Ende 2006	2,75 % ⁴	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,4 %
Anfang 2007 bis Ende 2007	2,25 %	Unternehmensindividuelle Invalidierungs- wahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,1 %
Anfang 2008 bis Ende 2011	2,25 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten DAV 1997 I für Männer und Frauen	22,5 ‰	0,2 %
Anfang 2012 bis Ende 2012	1,75 %	Invalidisierungswahrscheinlichkeiten DAV 1997 I für Männer und Frauen	38 ‰	0,0 %
Anfang 2013 bis Ende 2014	1,75 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Invalidisierungswahrscheinlichkeiten	38 ‰	0,0 %
seit Anfang 2015	1,25 %	geschlechterunabhängige unternehmensindividuelle Invalidisierungswahrscheinlichkeiten	24 ‰	0,0 %

¹ Bezugsgröße ist in den bis 1994 gültigen Tarifgenerationen (regulierter Bestand) die Versicherungssumme (Todesfallrisiko) bzw. die Jahresrente (Erlebensfallrisiko), danach die Beitragssumme.

² Für Rentenversicherungen, denen die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1949/51 R oder die Sterbetafel 1987 R oder die Sterbetafel 1994 R zugrunde liegen, wurde eine aus aktuarieller Sicht ausreichende und auf der Basis der Verlautbarung der BaFin aus VerBaFin Januar 2005, Seite 2 bis 6, unter Berücksichtigung von Kapitalwahrscheinlichkeiten berechnete zusätzliche Deckungsrückstellung eingestellt, die den veränderten Sterblichkeitstrend berücksichtigt.

³ Für Rentenversicherungen nach dem AltZertG ab 2006 geschlechtsunabhängige unternehmensindividuelle Sterbetafel.

⁴ Die Deckungsrückstellung wird inklusive einer Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV ermittelt.

⁵ Die Deckungsrückstellung wurde inklusive einer nach einem Verfahren gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV berechneten Zinszusatzreserve ermittelt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Gewährleistungsverträgen, Verpfändungen oder Sicherungsübereignungen bestehen nicht.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für Miet- und Leasingverträge in Höhe von 2,7 Mio. € mit einer Restlaufzeit bis zu zehn Jahren. Mietverträge für unsere AD-Büros in der Bundesrepublik Deutschland bestehen in Höhe von 58 Tsd. € jährlich.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,3 Mio. €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2,4 Mio. €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle

Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 22,2 Mio. €.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG) einbezogen. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Familienfürsorge Lebensversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2016 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.129,00	185.514,04
2. geleistete Anzahlungen	9.002.088,84	1.590.324,69
3. Summe A.	9.007.217,84	1.775.838,73
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	32.598,37	—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	367.081,40	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.052.249,62	—
3. Beteiligungen	7.638.806,14	—
4. Summe B. II.	21.058.137,16	—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	236.937.704,59	85.866.710,45
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	649.800.390,66	314.622.915,35
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	40.636.462,65	62.597,03
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.056.381.212,53	114.746.191,06
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	909.487.104,81	134.844.501,60
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3.988.864,20	304.800,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.000.000,00	—
6. Andere Kapitalanlagen	222.862,00	—
7. Summe B. III.	2.901.454.601,44	650.447.715,49
Insgesamt	2.931.552.554,81	652.223.554,22

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen einschließlich Agien und Disagien beträgt 2.650.515 Tsd. €. Die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beläuft sich auf 2.882.771 Tsd. €. Daraus ergibt sich ein Saldo von 232.256 Tsd. €.

Bericht über Art, Umfang sowie Buch- und Zeitwert derivativer Finanzinstrumente in Tsd. €

	Volumen ¹⁾ 01.01.2016	Zugänge
Zinsbezogene Instrumente		
Receiver-Zins-Swaps	185.000	—

1) Zinsbezogene Instrumente: Nominalvolumen

2) Zeitwert bei Zins-Swaps: Bewertung mit Marktpreisen auf Basis von Zinsstrukturkurven

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte den Zeitwert des Grundstückes mit internem Gutachten vom 31.12.2016 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer des Grundstückes Bad Sobenheim, Malteserstraße 16

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke beträgt – €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
HC Gateway Gardens GmbH & Co. KG, Coburg	23,72	-40.096	362.632

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB bzw. vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen von mehr als 10 %. Rentenfondsanteile weisen dabei einen Marktwert von 142,1 Mio. € und stille Reserven von 14,2 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 2,3 Mio. €. Für gemischte Fonds betrug der Marktwert 25,9 Mio. € und lag damit 0,2 Mio. € über dem Buchwert.

Die Ausschüttungen für 2016 beliefen sich auf 0,6 Mio. €. Der Marktwert der betreffenden Immobilienfonds von 17,5 Mio. € lag 0,3 Mio. € über dem Buchwert. Für das Geschäftsjahr beliefen sich die Ausschüttungen auf 1,2 Mio. €. Hinsichtlich sonstiger Fondsanteile ergaben sich bei Marktwerten von 60,7 Mio. € stille Reserven von 0,1 Mio. €. Ausschüttungen wurden in Höhe von 0,5 Mio. € vorgenommen.

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Es handelt sich hier um fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherungen. Im Anlagestock sind insgesamt 272.867 Anteile enthalten.

Der Anlagestock besteht aus:	Anteile	€
UniStrategie: Konservativ	5.289	351.529,47
UniStrategie: Ausgewogen	42.478	2.459.920,75
UniStrategie: Dynamisch	95.228	4.546.172,70
DWS Defensiv	2.147	239.933,71
DWS Balance	15.904	1.656.395,63
DWS Offensiv	56.679	3.683.005,30
KCD-Union Nachhaltig RENTEN	14.100	749.129,27
KCD-Union Nachhaltig AKTIEN	25.273	1.275.011,78
Ishs Core Dax Ucits Etf	4	378,16
Ishsiii-Msci Eur. Eo(Acc)	11	502,82
Ishsiii-Core Msci Wld Dla	21	867,35
Ishsviii-Core S+P500 Dlacc	1	134,97
Is C.Msci Emimi U.Etf Dla	9	195,43
Ishsii-Dj GL.Sust.Scr.Dla	142	4.373,18
HUK-Vermögensfonds Balance	3.807	304.537,90
HUK-Vermögensfonds Basis	1.189	99.211,12
HUK-Vermögensfonds Dynamik	1.142	79.992,80
Db X-Tr.li-Eonia 1C	9.443	1.310.479,29
	272.867	16.761.771,63

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

E. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Andere Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für den Januar 2017 in Höhe von 16.061.894 €.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agien in Höhe von 16.731.564 € auf Namensschuldverschreibungen enthalten.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 58.064.000 € und ist eingeteilt in 580.640 Stückaktien von je 100 €.

III. Gewinnrücklagen

	1.1.	Zuführung	31.12.
	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	7.000	—	7.000
2. andere Gewinnrücklagen	25.598.600	5.400.000	30.998.600
	25.605.600	5.400.000	31.005.600

Der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 5.400.000 € wurde in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand 1.1.	86.389.837
– Zugeteilte Überschussanteile	12.278.384
	74.111.452
+ Zuführung	13.693.336
Stand 31.12.	87.804.788
Davon entfallen	
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	7,9 Mio. €
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	3,3 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird	0,3 Mio. €
auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	28,1 Mio. €
auf den ungebundenen Teil	48,2 Mio. €

F. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Dieser Posten enthält verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 317.255.889 €.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	113.189
Noch nicht fällige Grundschulden	519.194
Sonstiges	16.378
	648.761

Überschussbeteiligung der Versicherten

I. Allgemeines

Für das Jahr 2017 sind folgende Sätze für die Überschussbeteiligung am 12.12.2016 festgesetzt worden.

Die Gesamtverzinsung beträgt 2,55 %.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 erhalten eine Gesamtverzinsung von 2,00 %.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2015 erhalten eine Gesamtverzinsung von 1,25 %.

In den ab 2017 offenen Tarifen für Kapitalversicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen und Hinterbliebenenversicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt die Gesamtverzinsung 0,90 %.

Die laufenden Überschussanteile (in % vom Beitrag) der Risikoversicherungen und die Ansammlungszinsen aller Tarife werden maximal bis zur Höhe des Rechnungszinses als Direktgutschrift gezahlt.

In den folgenden Übersichten sind die Vorjahreswerte in Klammern angegeben, wenn diese sich von den für das Jahr 2017 festgesetzten Werten unterscheiden. Anderenfalls stimmen die Vorjahreswerte mit den für das Jahr 2017 festgesetzten Werten überein.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

II. Kapitalbildende Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen

II.1 Einzel-Kapitalversicherungen

II.1.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 4

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Grundüberschussanteil			Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
			in v. T. der Versicherungssumme		in v. H. des		
			Erleben	Tod	Risikobeitrags		
			Männer	Frauen			
TG 1-3 (bis 12/1986)	3,00 %	G1, G2, G3	0,00	0,00	—	—	0,00
		G5	0,00	0,00	—	—	0,00
		I G, II G, III G, IV G, I GT	0,00	0,00	—	—	0,00
		V G, V GT	0,00	0,00	—	—	0,00
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	K1, K2, K3, K4, K5	0,00	0,00	—	—	0,00
		K1T, K5T	0,00	0,00	—	0,0	0,00

Tarifgeneration 5 bis 10

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil			Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
				in v. T. der Versicherungssumme		in v. H. des	
				Erleben	Tod	Risikobeitrags	
TG 5 1995	4,00 %	K1, K2, K3, K4, K5, K8	N95	0,00	—	—	0,00
		K1T, K5T	N95	0,00	—	0,0	0,00
		K1, K2, K8	B95	0,00	—	—	0,00
		K1, K2, K3, K5, K8	D95	—	—	—	0,00
		K1T	D95	—	—	0,0	0,00
		K1, K2, K3, K4, K5	H95	—	—	—	0,00
		K1T	H95	—	—	0,0	0,00
TG 7 1997	4,00 %	K1V	D97	—	—	—	0,00
TG 8 1998	4,00 %	K1, K2, K3, K4, K5, K8	N98	0,00	—	—	0,00
		K1V	N98, D98	—	—	—	0,00
		K1T, K5T	N98	0,00	—	0,0	0,00
		K1, K5, K8	B98	0,00	—	—	0,00
		K1, K2, K3, K5, K8	D98	—	—	—	0,00
		K1T	D98, H98	—	—	0,0	0,00
TG 9 1998	4,00 %	K1, K2, K3, K4, K5, K8	N98a	0,00	—	—	0,00
		K1T, K5T	N98a	0,00	—	—	0,00
		K1, K3, K5, K8	B98a	0,00	—	—	0,00
		K1	J98(a)	0,00	—	—	0,00
TG 10 1999	4,00 %	K1	T99	0,00	—	—	0,00
		K8	J99	0,00	—	—	0,00

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 11 bis 16

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil						Zinsüberschuss- anteil in v. H. des	
				in v. T. der Versicherungssumme				in v. H. des		Deckungskapitals *	
				Erleben		Tod		Risikobeitrags			
				2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)
TG 11 2000	3,25 %	K1, K2, K3, K4, K5, K8	N00	0,00	—	—	—	—	0,00	—	
		K1V	N00, D00	—	—	—	—	—	0,00	—	
		K1T, K5T	N00	0,00	—	—	0,0	—	0,00	—	
		K1, K2, K3, K5, K8	B00	0,00	—	—	—	—	0,00	—	
		K1, K2, K3, K4, K5, K8	D00, H00	0,00	—	—	—	—	0,00	—	
		K1T	H00	0,00	—	—	0,0	—	0,00	—	
		K1	T00	0,00	—	—	—	—	0,00	—	
TG 14 2004	2,75 %	K1, K2, K3, K5	N04	0,00	(0,70)	—	—	—	0,00	(0,05)	
		K8	N04	0,00	(0,60)	0,00	(0,10)	—	0,00	(0,05)	
		K1T	N04	0,00	(0,70)	—	—	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		K1, K3	B04	0,00	(0,60)	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K8	B04	0,00	(0,50)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)
		K1, K2, K3	D04	0,00	(0,50)	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K8	D04	0,00	(0,40)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)
		K1, K2, K3, K5	H04	0,00	(0,30)	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K8	H04	0,00	(0,20)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)
		K1T	H04	0,00	(0,30)	—	—	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		K1	T04	0,00	(0,70)	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K2	G04	0,00	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K8	G04	0,00	(0,60)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)
TG 16 2005	2,75%	K1, K2, K3, K4, K5	N05	0,00	(0,70)	—	—	—	0,00	(0,05)	
		K1T, K5T	N05	0,00	(0,70)	—	—	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		K1V	N05	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K8	N05	0,00	(0,60)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)
		K1, K2, K3, K5	B05	0,00	(0,60)	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K8	B05	0,00	(0,50)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)
		K1, K2, K3, K4, K5	D05	0,00	(0,50)	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K1T, K5T	D05	0,00	(0,50)	—	—	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		K1V	D05	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K8	D05	0,00	(0,40)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)
		K1, K2, K3, K4, K5	H05	0,00	(0,30)	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		K1T, K5T	H05	0,00	(0,30)	—	—	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		K8	H05	0,00	(0,20)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)
		K1	T05	0,00	(0,70)	—	—	—	—	0,00	(0,05)
K2	G05	0,00	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)		
K8	G05	0,00	(0,60)	0,00	(0,10)	—	—	0,00	(0,05)		

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 18 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil			Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				in v. T. der Versicherungssumme Erleben	in v. H. des Tod	in v. H. des Risikobeitrags	2017	(2016)
TG 18 2007	2,25 %	K1, K3, K5	N07	0,70	—	—	0,30	(0,55)
		K1, K3	B07	0,60	—	—	0,30	(0,55)
		K1, K3, K5	D07	0,50	—	—	0,30	(0,55)
		K1	T07	0,70	—	—	0,30	(0,55)
		K2	G07	0,00	—	—	0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	K1, K3, K5	N08	0,70	—	—	0,30	(0,55)
		K1, K3	B08	0,60	—	—	0,30	(0,55)
		K1, K3, K5	D08	0,50	—	—	0,30	(0,55)
		K1	T08	0,70	—	—	0,30	(0,55)
		K2	G08	0,00	—	—	0,30	(0,55)
TG 20 2009	2,25 %	K1, K3, K5	N09	0,40	—	—	0,30	(0,55)
		K1, K3	B09	0,30	—	—	0,30	(0,55)
		K1, K3, K5	D09	0,20	—	—	0,30	(0,55)
		K1	T09	0,40	—	—	0,30	(0,55)
TG 21 2012	1,75 %	K1, K3, K5	N12, D12	0,40	—	—	0,80	(1,05)
		K1, K3	B12	0,40	—	—	0,80	(1,05)
		K2	G12	0,40	—	—	0,80	(1,05)
TG 22 2013	1,75 %	K1, K3, K5	N13, D13	0,40	—	—	0,80	(1,05)
		K1, K3	B13	0,40	—	—	0,80	(1,05)
		K2	G13	0,00	—	—	0,80	(1,05)
TG 23 2015	1,25 %	K1	N15, D15	0,40	—	—	1,30	(1,55)
		K3	N15	0,40	—	—	1,30	(1,55)
		K2	G15	0,00	—	—	1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	K1	N17, D17	0,40	—	—	2,05	(—)
		K3	N17	0,40	—	—	2,05	(—)
		K2	G17	0,00	—	—	2,05	(—)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013, 0,00 % für das Tarifwerk 2015 und 0,40 % für das Tarifwerk 2017.

II.1.2 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 4

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss- anteil in v. T.		
			erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		der Bezugs- größe **	der Erlebens- falleistung	
			laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag			
							2017	(2016)	
TG 1 bis 3 (bis 12/1986)	3,00 %	G1, G2, G3, G5	—	—	—	—	1,5	(1,7)	—
		I G, II G, III G	—	—	—	—	1,5	(1,7)	—
		IV G, V G	—	—	—	—	1,5	(1,7)	—
		I GT, V GT	—	—	—	—	1,5	(1,7)	—
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	K1, K2, K3	—	—	—	—	1,2	(1,4)	—
		K4, K5	—	—	—	—	1,2	(1,4)	—
		K1T, K5T	—	—	—	—	1,2	(1,4)	—

Tarifgenerationen 5 bis 8

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss- anteil in v. T.	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		der Bezugs- größe **	der Erlebens- falleistung
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		
TG 5 1995	4,00 %	K1, K2, K3	N95	—	—	—	—	0,0	—
		K4, K5, K8	N95	—	—	—	—	0,0	—
		K1T, K5T	N95	—	—	—	—	0,0	—
		K1, K2, K8	B95	—	—	—	—	0,0	—
		K1, K2, K3	D95	—	—	—	—	0,0	—
		K5, K8, K1T	D95	—	—	—	—	0,0	—
		K1, K2, K3	H95	—	—	—	—	0,0	—
		K4, K5, K1T	H95	—	—	—	—	0,0	—
TG 7 1997	4,00 %	K1V	D97	—	—	—	—	—	
TG 8 1998	4,00 %	K1, K2, K3	N98	—	—	—	—	0,0	—
		K4, K5, K8	N98	—	—	—	—	0,0	—
		K1T, K5T	N98	—	—	—	—	0,0	—
		K1V	N98	—	—	—	—	0,0	0,0
		K1V	D98	—	—	—	—	—	0,0
		K1, K5, K8	B98	—	—	—	—	0,0	—
		K1, K2, K3	D98	—	—	—	—	0,0	—
		K5, K8	D98	—	—	—	—	0,0	—
		K1T	D98	—	—	—	—	0,0	—
		K1, K3, K5	H98	—	—	—	—	0,0	—
K8, K1T	H98	—	—	—	—	0,0	—		

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 9 bis 14

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schlussüberschuss-		
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme				anteil in v. T.		
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	der Bezugs-	der Erlebens-			
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	größe **	falleistung			
2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)							
TG 9 1998	4,00 %	K1, K2, K3	N98a	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K4, K5, K8	N98a	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1T, K5T	N98a	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1, K3, K5	B98a	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K8	B98a	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1	J98(a)	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
TG 10 1999	4,00 %	K1	T99	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K8	J99	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
TG 11 2000	3,25 %	K1, K2, K3	N00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K4, K5, K8	N00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1T, K5T	N00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1V	N00	—	—	—	—	—	—	—	0,0	
		K1, K2, K3	B00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K5, K8	B00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1, K2, K3	D00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K4, K5, K8	D00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1V	D00	—	—	—	—	—	—	—	0,0	
		K1, K2, K3	H00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K4, K5, K8	H00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1T	H00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
		K1	T00	—	—	—	—	—	—	0,0	—	
TG 14 2004	2,75 %	K1, K3, K5	N04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—
		K2	N04	0,0	(7,8)	0,0	—	0,0	(0,5)	0	—	—
		K8	N04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—
		K1T	N04, H04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—
		K1, K3	B04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—
		K8	B04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—
		K1, K3	D04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—
		K2	D04	0,0	(7,8)	0,0	—	0,0	(0,5)	0	—	—
		K8	D04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—
		K1, K3, K5	H04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—
		K2	H04	0,0	(7,8)	0,0	—	0,0	(0,5)	0	—	—
		K8	H04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—
		K1	T04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—
		K2	G04	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		K8	G04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifgenerationen 16 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schlussüberschuss- anteil in v. T.		
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme				der Bezugs- größe **	der Erlebens- falleistung	
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	der	beitrag			
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag					
2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)							
TG 16 2005	2,75 %	K1, K3, K4	N05, D05, H05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—
		K5, K1T, K5TN05	D05, H05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—
		K8, K1V	N05, D05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—
		K2	N05, B05	0,0	(7,8)	0,0		0,0	(0,5)	0	—	—
		K2	D05, H05	0,0	(7,8)	0,0		0,0	(0,5)	0	—	—
		K1, K3, K5	B05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—
		K8	B05, H05, G05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—
		K1	T05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—
K2	G05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
TG 18 2007	2,25 %	K1, K3, K5	N07, D07	10,9		2,7		0,9		0	—	—
		K1, K3	B07	10,9		2,7		0,9		0	—	—
		K1	T07	10,9		2,7		0,9		—	—	—
		K2	G07	—	—	—	—	—	—	—	—	—
TG 19 2008	2,25 %	K1, K3, K5	N08, D08	10,9		2,7		0,9		0	—	—
		K1, K3	B08	10,9		2,7		0,9		0	—	—
		K1	T08	10,9		2,7		0,9		—	—	—
		K2	G08	—	—	—	—	—	—	—	—	—
TG 20 2009	2,25 %	K1, K3, K5	N09, D09	10,9		2,7		0,9		0	—	—
		K1, K3	B09	10,9		2,7		0,9		0	—	—
		K1	T09	10,9		2,7		0,9		—	—	—
TG 21 2012	1,75 %	K1, K3, K5	N12, D12	13,5		2,7		1,0		0	—	—
		K1, K3	B12	13,5		2,7		1,0		0	—	—
		K2	G12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
TG 22 2013	1,75 %	K1, K3, K5	N13, D13	13,0		2,6		1,0		0	—	—
		K1, K3	B13	13,0		2,6		1,0		0	—	—
		K2	G13	—	—	—	—	—	—	—	—	—
TG 23 2015	1,25 %	K1	N15, D15	13,0		2,6		1,0		0	—	—
		K3	N15	13,0		2,6		1,0		0	—	—
		K2	G15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	K1	N17, D17	7,5		1,5		1,0		0	—	—
		K3	N17	7,5		1,5		1,0		0	—	—
		K2	G17	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

II.2 Vermögensbildungsversicherungen

II.2.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 4

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Grundüberschussanteil		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
			in v. T. der Versicherungssumme			in v. H. des Risikobeitrages
			Männer	Frauen		
TG 1-3 (bis 12/1986)	3,00 %	GV1	0,00	0,00	—	
		I GV, III GV, IV GV, I GV1	0,00	0,00	—	
		V GV, V GVT	0,00	0,00	—	
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	V1, V3, V4, V5	0,00	0,00	—	
		V1T, V5T	0,00	0,00	0,0	

Tarifgenerationen 5 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				in v. T. der Versicherungssumme			in v. H. des Risikobeitrags
TG 5 1995	4,00 %	V1, V3, V5	N95	0,00	—	0,00	
		V1T, V5T	N95	0,00	0,0	0,00	
		V1	D95	—	—	0,00	
		V1, V3	H95	—	—	0,00	
TG 8 1998	4,00 %	V1, V3, V5	N98	0,00	—	0,00	
		V1T	N98	0,00	0,0	0,00	
		V1, V3	D98	—	—	0,00	
		V1, V3, V5	H98	—	—	0,00	
TG 9 1998	4,00 %	V1, V3, V5	N98a	0,00	—	0,00	
		V1T, V5T	N98a	0,00	0,0	0,00	
TG 10 1999	4,00 %	V1T	H99	—	0,0	0,00	
TG 11 2000	3,25 %	V1, V3, V5	N00, D00	0,00	—	0,00	
		V1T	N00, D00, H00	0,00	0,0	0,00	
		V1, V3	H00	0,00	—	0,00	

*) Deckungskapital ist für die Tarife GV1, I GV, III GV das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für die übrigen Tarife ist Deckungskapital das Maximum aus gezeichnetem Deckungskapital zum Ende des vorangegangenen VJ und der Hälfte der bisher gezahlten Beiträge.

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil				Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				in v. T. der Versicherungssumme		in v. H. des Risikobeitrags			
				2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)
TG 14 2004	2,75 %	V1, V3, V5	N04	0,00	(0,70)	—		0,00	(0,05)
		V1T, V5T	N04	0,00	(0,70)	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		V1T, V5T	D04	0,00	(0,50)	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		V1, V3	H04	0,00	(0,30)	—		0,00	(0,05)
		V1T, V5T	H04	0,00	(0,30)	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
TG 16 2005	2,75 %	V1, V3, V4, V5	N05	0,00	(0,70)	—		0,00	(0,05)
		V1T, V5T	N05	0,00	(0,70)	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		V1, V3, V5	D05	0,00	(0,50)	—		0,00	(0,05)
		V1T	D05	0,00	(0,50)	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
		V1, V3, V5	H05	0,00	(0,30)	—		0,00	(0,05)
		V1T	H05	0,00	(0,30)	0,0	(5,0)	0,00	(0,05)
TG 18 2007	2,25 %	V1	N07	0,70		—		0,30	(0,55)
		V1	D07	0,50		—		0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	V1	N08	0,70		—		0,30	(0,55)
		V1	D08	0,50		—		0,30	(0,55)
TG 20 2009	2,25 %	V1	N09	0,40		—		0,30	(0,55)
		V1	D09	0,20		—		0,30	(0,55)
TG 21 2012	1,75 %	V1	N12, D12	0,40		—		0,80	(1,05)
TG 22 2013	1,75 %	V1	N13, D13	0,40		—		0,80	(1,05)
TG 23 2015	1,25 %	V1	N15, D15	0,40		—		1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	V1	N17, D17	0,40		—		2,05	(—)

*) Deckungskapital ist für die Tarife GV1, I GV, III GV das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für die übrigen Tarife ist Deckungskapital das Maximum aus gezillmerem Deckungskapital zum Ende des vorangegangenen VJ und der Hälfte der bisher gezahlten Beiträge. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013, 0,00 % für das Tarifwerk 2015 und 0,40 % für das Tarifwerk 2017.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

II.2.2 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 4

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss- anteil in v. T. der Bezugsgröße **	
			erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			
			laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		
TG 1 bis 3 (bis 12/1986)	3,00 %	GV1	—	—	—	—	1,0	(1,2)
		I GV, III GV, IV GV, I GVT	—	—	—	—	1,0	(1,2)
		V GV, V GVT	—	—	—	—	1,0	(1,2)
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	V1, V3, V4, V5	—	—	—	—	0,9	(1,0)
		V1T, V5T	—	—	—	—	0,9	(1,0)

Tarifgenerationen 5 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss- anteil in v. T. der Bezugsgröße **	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		
TG 5 1995	4,00 %	V1, V3, V5	N95	—	—	—	—	0,0	
		V1T, V5T	N95	—	—	—	—	0,0	
		V1	D95	—	—	—	—	0,0	
		V1, V3	H95	—	—	—	—	0,0	
TG 8 1998	4,00 %	V1, V3, V5	N98, H98	—	—	—	—	0,0	
		V1T	N98	—	—	—	—	0,0	
		V1, V3	D98	—	—	—	—	0,0	
TG 9 1998	4,00 %	V1, V3, V5	N98a	—	—	—	—	0,0	
		V1T, V5T	N98a	—	—	—	—	0,0	
TG 10 1999	4,00 %	V1T	H99	—	—	—	—	0,0	
TG 11 2000	3,25 %	V1, V3, V5	N00, D00	—	—	—	—	0,0	
		V1T	N00, D00	—	—	—	—	0,0	
		V1, V3	H00	—	—	—	—	0,0	
		V1T	H00	—	—	—	—	0,0	

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

***) Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schlussüberschuss- anteil in v. T. der Bezugsgröße **
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme				
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-			
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	2017	(2016)	
				2017	(2016)					
TG 14 2004	2,75 %	V1, V3, V5	N04	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
		V1T, V5T	N04, D04	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
		V1, V3	H04	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
		V1T, V5T	H04	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
TG 16 2005	2,75 %	V1, V3, V4, V5	N05	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
		V1T, V5T	N05	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
		V1, V3, V5	D05	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
		V1T	D05, H05	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
		V1, V3, V5	H05	0,0	(15,7)	—	0,0	(0,9)	—	—
TG 18 2007	2,25 %	V1	N07, D07	12,2		—	0,9		—	—
TG 19 2008	2,25 %	V1	N08, D08	12,2		—	0,9		—	—
TG 20 2009	2,25 %	V1	N09, D09	12,2		—	0,9		—	—
TG 21 2012	1,75 %	V1	N12, D12	15,1		—	1,2		—	—
TG 22 2013	1,75 %	V1	N13, D13	13,0		—	1,0		—	—
TG 23 2015	1,25 %	V1	N15, D15	13,0		—	1,0		—	—
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	V1	N17, D17	7,5		—	1,0		—	—

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

II.3 Firmengruppen-Kapitalversicherungen

II.3.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 4

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Grundüberschussanteil in v. T. der Versicherungssumme			Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
			Männer	Frauen	Tod	
TG 1-3 (bis 12/1986)	3,00 %	Fg, Ft, IF	0,00	0,00	—	0,00
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	FG1	0,00	0,00	—	0,00

Tarifgenerationen 5 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil in v. T. der Versicherungssumme		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
				Erleben	Tod	
TG 5 1995	4,00 %	FK1	N95	0,00	—	0,00
			D95	—	—	0,00
			L95	—	—	0,00
TG 7 1997	4,00 %	FK1	A97	—	—	0,00
TG 8 1998	4,00 %	FK1, FK8	N98	0,00	—	0,00
			N98	—	—	0,00
			D98, A98	—	—	0,00
			L98	—	—	0,00
TG 11 2000	3,25 %	FK1, FK8	N00	0,00	—	0,00
			D00, A00	0,00	—	0,00
			L00	0,00	—	0,00

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil in v. T. der Versicherungssumme				Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				Erleben		Tod		2017	(2016)
				2017	(2016)	2017	(2016)		
TG 14 2004	2,75 %	FK1	N04	0,00	(0,60)	—	—	0,00	(0,05)
		FK1	D04	0,00	(0,30)	—	—	0,00	(0,05)
		FK1	A04	0,00	(0,30)	—	—	0,00	(0,05)
		FK8	L04	0,00	(0,20)	0,00	(0,1)	0,00	(0,05)
TG 16 2005	2,75 %	FK1, FK3	N05	0,00	(0,60)	—	—	0,00	(0,05)
		FK1V	N05, D05	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		FK2	N05	0,00	(0,60)	—	—	0,00	(0,05)
		FK8	N05	0,00	(0,50)	0,00	(0,1)	0,00	(0,05)
		FK1	D05, A05	0,00	(0,30)	—	—	0,00	(0,05)
		FK8	D05, L05	0,00	(0,20)	0,00	(0,1)	0,00	(0,05)
		FK1	U05	0,00	(0,60)	—	—	0,00	(0,05)
FK8	U05	0,00	(0,50)	0,00	(0,1)	0,00	(0,05)		
TG 18 2007	2,25 %	FK1	A07	0,30	—	—	—	0,30	(0,55)
		FK1	U07	0,60	—	—	—	0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	FK1	N08	0,30	—	—	—	0,30	(0,55)
		FK1	U08	0,60	—	—	—	0,30	(0,55)
TG 20 2009	2,25 %	FK1	N09	0,10	—	—	—	0,30	(0,55)
		FK1	U09	0,30	—	—	—	0,30	(0,55)
TG 21 2012	1,75 %	FK1	N12	0,10	—	—	—	0,80	(1,05)
		FK1	U12	0,30	—	—	—	0,80	(1,05)
TG 22 2013	1,75 %	FK1	N13	0,10	—	—	—	0,80	(1,05)
		FK1	U13	0,30	—	—	—	0,80	(1,05)
TG 23 2015	1,25 %	FK1	N15	0,10	—	—	—	1,30	(1,55)
		FK1	U15	0,30	—	—	—	1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	FK1	N17	0,10	—	—	—	2,05	(—)
		FK1	U17	0,30	—	—	—	2,05	(—)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013, 0,00 % für das Tarifwerk 2015 und 0,40 % für das Tarifwerk 2017.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

II.3.2 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 4

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss- anteil in v. T.		
			erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		der Bezugs- größe ** 2017	der Erlebens- falleistung (2016)	
			laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag			
TG 1 bis 3 (bis 12/1986)	3,00 %	Fg, Ft, IF	—	—	—	—	1,5	(1,7)	—
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	FG1	—	—	—	—	1,2	(1,4)	—

Tarifgenerationen 5 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schlussüberschuss- anteil in v. T.	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		der Bezugs- größe **	der Erlebens- falleistung
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		
TG 5 1995	4,00 %	FK1, FK8	N95, D95	—	—	—	—	0,0	—
			L95	—	—	—	—	0,0	—
TG 7 1997	4,00 %	FK1	A97	—	—	—	—	0,0	—
TG 8 1998	4,00 %	FK1, FK8, FK1V	N98	—	—	—	—	0,0	—
			N98	—	—	—	—	—	—
			D98, A98	—	—	—	—	0,0	—
			L98	—	—	—	—	0,0	—
TG 11 2000	3,25 %	FK1, FK8	N00	—	—	—	—	0,0	—
			D00, A00	—	—	—	—	0,0	—
			L00	—	—	—	—	0,0	—

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf								Schlussüberschuss-	
				erreichtes Überschussguthaben				eingezahlte Beitragssumme				anteil in v. T.	
				laufender		Einmal-		laufender		Einmal-		der Bezugs- größe **	der Erlebens- falleistung
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag				
2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)						
TG 14 2004	2,75 %	FK1	N04, D04, A04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—	
		FK8	L04	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—	
TG 16 2005	2,75 %	FK1, FK3	N05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—	
		FK1V	N05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—	
		FK2	N05	0,0	(7,8)	0,0		0,0	(0,5)	0	—	—	
		FK8	N05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—	
		FK1	D05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—	
		FK1V	D05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—	
		FK8	D05, L05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	0	—	—	
		FK1	A05, U05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—	
FK8	U05	0,0	(14,2)	0,0	(2,7)	0,0	(0,9)	—	—	—			
TG 18 2007	2,25 %	FK1	A07, U07	10,9		2,7		0,9		—	—		
TG 19 2008	2,25 %	FK1	N08, U08	10,9		2,7		0,9		—	—		
TG 20 2009	2,25 %	FK1	N09, U09	10,9		2,7		0,9		—	—		
TG 21 2012	1,75 %	FK1	N12, U12	13,5		2,7		1,0		—	—		
TG 22 2013	1,75 %	FK1	N13, U13	13,0		2,6		1,0		—	—		
TG 23 2015	1,25 %	FK1	N15, U15	13,0		—		1,0		—	—		
TG 24 (ab 01/2017)	0,50 %	FK1	N17, U17	7,5		—		1,0		—	—		

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Die Bezugsgröße ist die Anzahl der tatsächlich beitragspflichtigen Jahre multipliziert mit der Versicherungssumme. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

II.4 Vereinsgruppen-Kapitalversicherungen

Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 3

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Grundüberschussanteil in v. T. der Versicherungssumme			Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
			Erleben		Tod	
			Männer	Frauen		
TG 1-3 (bis 12/1986)	3,00 %	Vt, II V	0,00	0,00	—	0,00
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	VG2	0,00	0,00	—	0,00

Tarifgenerationen 5 bis 12

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil in v. T. der Versicherungssumme		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
				Erleben	Tod	
				TG 5 1995	4,00 %	
TG 8 1998	4,00 %	VK2	N98	0,00	—	0,00
TG 9 1998	4,00 %	VK2	N98a	0,00	—	0,00
TG 9	4,00 %	VK2	G99, X99	—	—	0,00
TG 11 2000	3,25 %	VK2	N00	0,00	—	0,00
		VK2	G00, X00	—	—	0,00
TG 12 2001	3,25 %	VK2	X01	—	—	0,00

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil in v. T. der Versicherungssumme			Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				Erleben		Tod	2017	(2016)
				2017	(2016)	—		
TG 14	2,75 %	VK2	N04	0,00	(0,60)	—	0,00	(0,05)
2004		VK2	G04, X04	0,00	—	—	0,00	(0,05)
TG 16	2,75 %	VK1, VK2, VK3, VK5	N05	0,00	(0,60)	—	0,00	(0,05)
2005		VK1	G05	0,00	(0,60)	—	0,00	(0,05)
		VK2	G05, X05	0,00	—	—	0,00	(0,05)
TG 18	2,25 %	VK2	G07, X07	0,00	—	—	0,30	(0,55)
2007								
TG 19	2,25 %	VK2	G08, X08	—	—	—	0,30	(0,55)
2008								
TG 21	1,75 %	VK2	G12, X12	—	—	—	0,80	(1,05)
2012								
TG 22	1,75 %	VK2	G13, X13	—	—	—	0,80	(1,05)
2013								
TG 23	1,25 %	VK2	G15, X15	—	—	—	1,30	(1,55)
2015								
TG 24	0,50 %	VK2	G17, X17	—	—	—	2,05	(—)
(ab 01/2017)								

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013, 0,00 % für das Tarifwerk 2015 und 0,40 % für das Tarifwerk 2017.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

III. Risikoversicherungen

III.1 Selbstständige Risiko- und Restschuldversicherungen

Tarifgenerationen 1 bis 4

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus * in v. H. der Versicherungssumme
			laufenden Beitrag in v. H. vom Beitrag		Einmalbeitrag in v. H. des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer		
			Männer	Frauen	Männer	Frauen	
TG 2-3 (bis 12/1986)	3,00 %	VI G, VI GF	50,0	55,0	50,0	55,0	—
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	K6, K6F, K7, K7F	40,0	40,0	40,0	40,0	—

Tarifgenerationen 5 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen			Todesfallbonus * in v. H. der Versicherungssumme
				laufenden Beitrag in v.H. vom Beitrag	Einmalbeitrag in v.H. des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer		
					Männer	Frauen	
TG 5 1995	4,00 %	K6, K6F, K7, K7F K6	N95, D95	27,5	27,5	27,5	—
			H95	27,5	27,5	27,5	—
TG 6 1995	4,00 %	K6, K6F, K7, K7F RSK, RS K6, K6F K6, K7	N95a	27,5	27,5	27,5	—
			N95a	—	27,5	27,5	—
			B95a	27,5	27,5	27,5	—
			D95a, H95a	27,5	27,5	27,5	—
TG 8 1998	4,00 %	K6, K6F, K7, K7F RSK, RS, RS2K, RS2 K6, K6F, K7, K7F K6, K6F	N98	10,0	10,0	10,0	—
			N98	—	30,0	30,0	—
			B98, H98	10,0	10,0	10,0	—
			D98	10,0	10,0	10,0	—
TG 9 1999	4,00 %	K6	T99	10,0	10,0	10,0	—
TG 11 2000	3,25 %	K6, K6F K7, K7F RSK, RS RS2K, RS2 K7 K6, K6F K6	N00, D00, B00	18,0	10,0	10,0	—
			N00, D00	14,0	14,0	14,0	—
			N00	—	—	30,0	—
			N00	—	—	42,0	—
			B00, H00	14,0	14,0	14,0	—
			H00	18,0	10,0	10,0	—
			T00	18,0	10,0	10,0	—

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v.H. vom Beitrag		in v.H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 14 2004	2,75 %	K6, K6F	N04, B04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		K7, K7F	N04	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RSK, RS	N04	—	—	54,0	30,0	—	—
		RS2K, RS2	N04	—	—	42,0	42,0	—	—
		K6	H04, T04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 16 2005	2,75 %	K6, K6F	N05, D05, B05, H05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		K7, K7F	N05, D05, B05, H05	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RSK, RS	N05	—	—	54,0	30,0	—	—
		RS2K, RS2	N05	—	—	42,0	42,0	—	—
		K6	T05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
K6	V05	60,0	60,0	60,0	60,0	—	—		
TG 18 2007	2,25 %	K6, K6F	N07, D07, B07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		K7	N07, D07, B07	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		K6	T07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		K7	V07	60,0	60,0	60,0	60,0	—	—
TG 19 2008	2,25 %	K6	N08, D08, B08, T08	18,0	10,0	—	—	20	10
		K6F	N08, D08, B08	—	—	—	—	20	10
		K7	N08, D08, B08	14,0	14,0	—	—	15	15
		K6	V08	60,0	60,0	—	—	150	150
TG 20 2009	2,25 %	K6	N09, D09, B09, T09	10,0	5,0	—	—	11	5
		K6F	N09, D09, B09	—	—	—	—	11	5
		K7	N09, D09, B09	7,5	7,5	—	—	8	8
		K6	V09	55,0	55,0	—	—	122	122
TG 21 2012	1,75 %	K6	N12, D12, B12, T12	12,5	7,5	—	—	14	8
		K7	N12, D12, B12	10,0	10,0	—	—	11	11
		K6	V12	56,0	56,0	—	—	127	127
		K6F	N12, D12, B12	—	—	—	—	15	9
TG 22 2013	1,75 %	K6	N13, D13, B13, T13	10,0	10,0	—	—	11	11
		K7	N13, D13, B13	10,0	10,0	—	—	11	11
		K6	V13	56,0	56,0	—	—	127	127
		K6F	N13, D13, B13	—	—	—	—	12	12
TG 23 2015	1,25 %	K6	N15, D15, T15	10,0	10,0	—	—	11	11
		K7	N15	10,0	10,0	—	—	11	11
		K6	V15	56,0	56,0	—	—	127	127
		K6F	N15, D15	—	—	—	—	12	12
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	RLV17, RLVV17		55,0	55,0	—	—	122	122
		RLVF17		—	—	—	—	122	122

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

III.2 Firmengruppen-Risikoversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v.H. vom Beitrag		in v.H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 8 1998	4,00 %	FK6	N98	10,0	10,0	10,0	10,0	—	—
TG 11 2000	3,25 %	FK6	N00, D00	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 14 2004	2,75 %	FK6	N04, D04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 16 2005	2,75 %	FK6, FK6F FK6	N05, D05 U05	18,0 18,0	10,0 10,0	18,0 18,0	10,0 10,0	— —	— —
TG 18 2007	2,25 %	FK6	N07, D07, U07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
TG 19 2008	2,25 %	FK6	N08, D08, U08	18,0	10,0	—	—	20	10
TG 19 2008	2,25 %	FK6	N09, D09, U09	10,0	5,0	—	—	11	5
TG 22 2013	1,75 %	FK6	N13, D13, U13	10,0	10,0	—	—	11	11
TG 23 2015	1,25 %	FK6	N15	10,0	10,0	—	—	11	11
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	FK6 RLV17, RLVV17 RLVF17	N17	10,0 55,0 —	10,0 55,0 —	— — —	— — —	11 122 122	11 122 122

* Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen

III.3 Risiko-Zusatzversicherungen

III.3.1 Einzel-Risiko-Zusatzversicherungen

Tarifgenerationen 1 bis 18

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v. H. vom Beitrag		in v. H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 3 (bis 12/1986)	3,00 %	VI GZ, VI GZF		50,0	55,0	50,0	55,0	—	—
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	RZ, RZF, RZ2, RZ2F		40,0	40,0	40,0	40,0	—	—
TG 5 1995	4,00 %	RZ, RZF, RZ2, RZ2F	N95	27,5	27,5	27,5	27,5	—	—
		RZ, RZF	B95, H95	27,5	27,5	27,5	27,5	—	—
		RZ	D95	27,5	27,5	27,5	27,5	—	—
TG 6 1995	4,00 %	RZ, RZ2, RZ2F	H95a	27,5	27,5	27,5	27,5	—	—
TG 6 1998	4,00 %	RZ, RZF, RZ2, RZ2F	N98	10,0	10,0	10,0	10,0	—	—
		RZ, RZF, RZ2	D98	10,0	10,0	10,0	10,0	—	—
		RZ, RZ2	H98	10,0	10,0	10,0	10,0	—	—
TG 11 2000	3,25 %	RZF	N00, D00	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2, RZ2F	N00	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RZ	N00, D00	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ	B00, H00	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2F	B00	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
TG 14 2004	2,75 %	RZ, RZF	N04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2, RZ2F	N04	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RZF	H04	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2F	H04	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
TG 16 2005	2,75 %	RZ, RZF	N05, D05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ, RZF	B05, H05	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—
		RZ2, RZ2F	N05, D05	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
		RZ2, RZ2F	B05, H05	14,0	14,0	14,0	14,0	—	—
TG 18 2007	2,25 %	RZ	N07, D07, B07	18,0	10,0	18,0	10,0	—	—

*) Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 19 bis 23

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Todesfallbonus *	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		in v. H. der	
				in v. H. vom Beitrag **		in v. H. des Einmalbeitrags		Versicherungssumme	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 19 2008	2,25 %	RZ	N08, D08, B08	18,0	10,0	—	—	20,0	10,0
TG 19 2008	2,25 %	RZ	N09, D09, B09	10,0	5,0	—	—	11,0	5,0
TG 21 2012	1,75 %	RZ	N12, D12, B12	12,5	7,5	—	—	15,0	9,0
TG 22 2013	1,75 %	RZ	N13, D13, B13	10,0	10,0	—	—	12,0	12,0
TG 23 2015	1,25 %	RZ	N15, D15	10,0	10,0	—	—	12,0	12,0

*) Für Versicherungen, bei denen die Zahlungsdauer und die Versicherungsdauer nicht übereinstimmen, sowie bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreien Versicherungen.

***) Versicherungen gegen laufenden Beitrag, bei denen Zahlungsdauer und Versicherungsdauer übereinstimmen.

III.3.2 Firmengruppen-Risiko-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen			
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag	
				in v. H. vom Beitrag		in v. H. des Einmalbeitrags	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen
TG 12 2001	3,25 %	FRZF	D01	18,0	10,0	18,0	10,0
TG 14 2004	2,75 %	FRZ	N04	18,0	10,0	18,0	10,0
TG 16 2005	2,75 %	FRZ, FRZF	N05, D05	18,0	10,0	18,0	10,0
		FRZ	U05	18,0	10,0	18,0	10,0

IV. Rentenversicherungen

IV.1 Renten- und Pensionsversicherungen

IV.1.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 10

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung	Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
TG 1 (bis 12/1986)	3,00 %	R1, R2, R3, RU, W, K		—	0,00
TG 4 (01/1987 bis 12/1995)	3,50 %	AR1		0,00	0,00
		AR2		0,00	0,00
		SR, SRU		—	—
		W, K		—	0,00
		AR1, AR2	N95	0,00	0,00
		SR	N95	—	—
		W	N95	—	0,00
		AR1, AR2	B95	0,00	0,00
		AR1, AR2	D95, H95	—	0,00
TG 6 1996	4,00 %	AR1, AR2	N96, B96	0,00	0,00
		SR, SRU	N96	—	—
		W, K	N96	—	0,00
		SR	B96	—	—
		AR1, AR2	D96, H96	—	0,00
		W	B96, H96	—	0,00
TG 8 1998	4,00 %	AR1, AR2	N98, B98	0,00	0,00
		AR1, AR2	D98, H98	—	0,00
		SR, SRU	N98, B98	—	—
		W, K	N98, B98	—	0,00
TG 9 1999	4,00 %	AR1, AR2	J99 (a)	0,00	0,00
TG 10 1999	4,00 %	AR1, AR2	N99, B99	0,00	0,00
		SR, SRU	N99	—	—
		W, K	N99, B99	—	0,00
		SR	B99, D99	—	—
		AR1, AR2	D99, H99	—	0,00
		W	H99	—	0,00

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 11 bis 16

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				Kapitalabfindung		2017	(2016)
				2017	(2016)		
TG 11 2000	3,25 %	AR1, AR2	N00, B00	0,00		0,00	
		SR, SRU	N00, B00	—		—	
		W, K	N00, H00	—		0,00	
		W	B00	—		0,00	
		AR1, AR2	D00, T00	0,00		0,00	
		AR1	H00	—		0,00	
		AR2	H00	0,00		0,00	
TG 14 2004	2,75 %	AR1	N04, T04	0,00	(0,30)	0,00	(0,05)
		AR2	N04, T04	0,00	(0,35)	0,00	(0,05)
		SR, SRU	N04	—		—	
		W	N04	—		0,00	(0,05)
		AR1	B04	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
		AR2	B04	0,00	(0,25)	0,00	(0,05)
		SR	B04	—		—	
		AR1	D04	0,00	(0,10)	0,00	(0,05)
		AR2	D04	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
		SRU	D04	—		—	
		W	D04	—		0,00	(0,05)
		AR1	H04	—		0,00	(0,05)
		AR2	H04	0,00	(0,10)	0,00	(0,05)
		SRU	H04	—		—	
TG 16 2005	2,75 %	AR0, AR1	N05	0,00	(0,60)	0,00	(0,05)
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	N05	0,00	(0,70)	0,00	(0,05)
		SR, SR3, SRU	N05, B05, D05, H05	—		—	
		SRU3, SRUA	N05, B05, D05, H05	—		—	
		W, W0, K	N05, B05, D05, H05	—		0,00	(0,05)
		AR0, AR1	B05	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	B05	0,00	(0,50)	0,00	(0,05)
		AR0, AR1	D05	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
		AR2, AR3, AR4, ARA	D05	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		AR0, AR1	H05	—		0,00	(0,05)
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	H05	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
		AR1	T05	0,00	(0,60)	0,00	(0,05)
		AR2	T05	0,00	(0,70)	0,00	(0,05)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifgenerationen 17 bis 19

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				Kapitalabfindung		2017	(2016)
				2017	(2016)		
TG 17 2006	2,75 %	AR1	N06, T06	0,00	(0,60)	0,00	(0,05)
		AR2	N06, T06	0,00	(0,70)	0,00	(0,05)
		AR1	B06	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		AR2	B06	0,00	(0,50)	0,00	(0,05)
		AR1	D06	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
		AR2	D06	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		AR1	H06	—	—	0,00	(0,05)
		AR2	H06	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
TG 18 2007	2,25 %	AR0, AR1	N07	0,60	—	0,30	(0,55)
		AR2	N07	0,70	—	0,30	(0,55)
		SR	N07, B07, D07	—	—	—	—
		W, W0	N07, B07, D07	—	—	0,30	(0,55)
		AR0, AR1	B07	0,40	—	0,30	(0,55)
		AR2	B07	0,50	—	0,30	(0,55)
		AR0, AR1	D07	0,20	—	0,30	(0,55)
		AR2	D07	0,40	—	0,30	(0,55)
		AR1	T07	0,60	—	0,30	(0,55)
		AR2	T07	0,70	—	0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	AR0	N08	0,60	—	0,30	(0,55)
		AR0	B08	0,40	—	0,30	(0,55)
		AR0	D08	0,20	—	0,30	(0,55)
		AR1B	A08	0,60	—	0,30	(0,55)
		AR2B	A08	0,70	—	0,30	(0,55)
		WB	A08	—	—	0,30	(0,55)
		AR1, AR1B	N08	0,60	—	0,30	(0,55)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N08	0,70	—	0,30	(0,55)
		SR, SRUA	N08	—	—	—	—
		W, W0, WB	N08	—	—	0,30	(0,55)
		AR1, AR1B	B08	0,40	—	0,30	(0,55)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	B08	0,50	—	0,30	(0,55)
		SR, SRUA	B08	—	—	—	—
		W, W0, WB	B08	—	—	0,30	(0,55)
		AR1, AR1B	D08	0,20	—	0,30	(0,55)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	D08	0,40	—	0,30	(0,55)
		SR, SRUA	D08	—	—	—	—
		W, W0, WB	D08	—	—	0,30	(0,55)
AR2	T08	0,70	—	0,30	(0,55)		

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 20 bis 23

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				2017	(2016)	2017	(2016)
TG 20 2009	2,25 %	ABR1	N09	0,60	0,30	(0,55)	
		ABR2	N09	0,70	0,30	(0,55)	
		SRUF, SRUR	N09	—	—	—	
		ABR1	B09	0,40	0,30	(0,55)	
		ABR2	B09	0,50	0,30	(0,55)	
		ABR1	D09	0,20	0,30	(0,55)	
		ABR2	D09	0,40	0,30	(0,55)	
		AR1B	A09	0,60	0,30 **	(0,55)	
		AR2B	A09	0,70	0,30 **	(0,55)	
		WB	A09	—	0,30 **	(0,55)	
SRUF	F09	—	—	—			
TG 21 2012	1,75 %	ABR1, ARB2	N12, D12, B12	0,50	0,80	(1,05)	
		AR1, AR1B	N12, D12, B12	0,50	0,80	(1,05)	
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N12, D12, B12	0,50	0,80	(1,05)	
		SR, SRUA	N12, D12, B12	—	—	—	
		SRUF, SRUR	N12	—	—	—	
		W, W0, WB	N12, D12, B12	—	0,80	(1,05)	
		AR1B, AR2B	A12	0,50	0,80 **	(1,05)	
		WB	A12	—	0,80 **	(1,05)	
		SRUF	F12	—	—	—	
TG 22 2013	1,75 %	ABR1, ABR2	N13, D13, B13	0,50	0,80	(1,05)	
		AR1, AR1B	N13, D13, B13	0,50	0,80	(1,05)	
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N13, D13, B13	0,50	0,80	(1,05)	
		SR, SRUA	N13, D13, B13	—	—	—	
		SRUF, SRUR	N13	—	—	—	
		W, W0, WB	N13, D13, B13	—	0,80	(1,05)	
		AR1B, AR2B	A13	0,50	0,80 **	(1,05)	
		WB	A13	—	0,80 **	(1,05)	
		SRUF	F13	—	—	—	
TG 23 2015	1,25 %	ABR1, ABR2	N15, D15	0,50	1,30	(1,55)	
		AR1, AR1B	N15, D15	0,50	1,30	(1,55)	
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N15, D15	0,50	1,30	(1,55)	
		AR1, AR2, ARA, ARA1	A15	0,50	1,30 **	(1,55)	
		SR, SRUA	N15, D15	—	—	—	
		SRUF, SRUR	N15	—	—	—	
		W	N15, D15	—	1,30	(1,55)	
		W0, WB	N15	—	1,30	(1,55)	
		SRUF	F15	—	—	—	

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013 und 0,00 % für das Tarifwerk 2015.

**) DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

Tarifgeneration 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung	Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	ABR1, ABR2	N17, D17	0,50	1,65
		AR1, AR1B	N17, D17	0,50	1,65
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N17, D17	0,50	1,65
		AR1, AR2, ARA, ARA1	A17	0,50	1,65 **
		SR, SRUA	N17, D17	—	—
		SRUF, SRUR	N17	—	—
		W	N17, D17	—	1,65
		WB	N17	—	1,65
		SRUF	F17	—	—

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2017 beträgt der Zinsüberschuss 0,00 %.

***) DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

IV.1.2 Bonussätze

Bonussätze für Rentenversicherungen (Tarife 1991/1995/1996/1998)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,1	0,2
50 bis 54 Jahre	0,1	0,1
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

Bonussätze für Rentenversicherungen (Tarife 1999)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,1	0,2
50 bis 54 Jahre	0,1	0,1
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

Bonussätze für Aufgeschobene Rentenversicherungen (Tarife 2000)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,2	0,2
50 bis 54 Jahre	0,1	0,2
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

Barauszahlung für Rentenversicherung (Tarife 1991/1995/1996/1998)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherung (Tarife 1999)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Aufgeschobene Rentenversicherungen (Tarife 2000)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Bonussätze für Sofortbeginnende Rentenversicherungen
(Tarife 2000)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,2	0,2
50 bis 54 Jahre	0,1	0,2
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

**Bonussätze für Aufgeschobene Rentenversicherungen
(Tarife 2004)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,2	0,2
50 bis 54 Jahre	0,2	0,2
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

**Bonussätze für Sofortbeginnende Rentenversicherungen
(Tarife 2004)**

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2	0,2
35 bis 39 Jahre	0,2	0,2
40 bis 44 Jahre	0,2	0,2
45 bis 49 Jahre	0,2	0,2
50 bis 54 Jahre	0,2	0,2
55 bis 59 Jahre	0,1	0,1
60 bis 64 Jahre	0,1	0,1
65 bis 69 Jahre	0,1	0,1
70 bis 74 Jahre	0,1	0,1
ab 75 Jahre	0,1	0,1

**Barauszahlung für Sofortbeginnende Rentenversicherungen
(Tarife 2000)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Aufgeschobene Rentenversicherungen
(Tarife 2004)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

**Barauszahlung für Sofortbeginnende Rentenversicherungen
(Tarife 2004)**

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Bonussätze für Rentenversicherungen (Tarife 2005/2006)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	0,2 (1,4)	0,2 (1,4)
35 bis 39 Jahre	0,2 (1,3)	0,2 (1,3)
40 bis 44 Jahre	0,2 (1,2)	0,2 (1,2)
45 bis 49 Jahre	0,2 (1,1)	0,2 (1,2)
50 bis 54 Jahre	0,2 (1,0)	0,2 (1,1)
55 bis 59 Jahre	0,1 (0,9)	0,2 (1,0)
60 bis 64 Jahre	0,1 (0,8)	0,1 (0,9)
65 bis 69 Jahre	0,1 (0,7)	0,1 (0,7)
70 bis 74 Jahre	0,1 (0,6)	0,1 (0,6)
ab 75 Jahre	0,1 (0,5)	0,1 (0,5)

Bonussätze für Rentenversicherungen (Tarife 2007/2008)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	7,6 (13,9)	7,9 (14,5)
35 bis 39 Jahre	7,1 (13,0)	7,5 (13,6)
40 bis 44 Jahre	6,6 (12,0)	6,9 (12,6)
45 bis 49 Jahre	6,0 (10,9)	6,4 (11,6)
50 bis 54 Jahre	5,4 (9,9)	5,8 (10,6)
55 bis 59 Jahre	4,8 (8,8)	5,2 (9,5)
60 bis 64 Jahre	4,2 (7,7)	4,6 (8,4)
65 bis 69 Jahre	3,7 (6,6)	4,0 (7,3)
70 bis 74 Jahre	3,1 (5,5)	3,4 (6,2)
ab 75 Jahre	2,4 (4,4)	2,7 (4,9)

Bonussätze für Rentenversicherungen (Tarife 2012)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Mann	Frau
bis 34 Jahre	22,0 (29,0)	23,0 (30,4)
35 bis 39 Jahre	20,3 (26,9)	21,4 (28,3)
40 bis 44 Jahre	18,7 (24,6)	19,8 (26,1)
45 bis 49 Jahre	16,9 (22,3)	18,1 (23,9)
50 bis 54 Jahre	15,2 (20,0)	16,4 (21,6)
55 bis 59 Jahre	13,5 (17,7)	14,6 (19,2)
60 bis 64 Jahre	11,7 (15,4)	12,8 (16,9)
65 bis 69 Jahre	10,0 (13,1)	11,1 (14,5)
70 bis 74 Jahre	8,4 (10,9)	9,4 (12,2)
ab 75 Jahre	6,5 (8,5)	7,4 (9,7)

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2005/2006)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2007/2008)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,30 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2012)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,80 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2013)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Einzelgeschäft	Basisrente
bis 34 Jahre	22,7 (30,0)	22,5 (29,7)
35 bis 39 Jahre	21,1 (27,9)	20,9 (27,6)
40 bis 44 Jahre	19,5 (25,7)	19,2 (25,4)
45 bis 49 Jahre	17,8 (23,4)	17,5 (23,1)
50 bis 54 Jahre	16,0 (21,1)	15,8 (20,8)
55 bis 59 Jahre	14,3 (18,8)	14,0 (18,4)
60 bis 64 Jahre	12,5 (16,4)	12,3 (16,1)
65 bis 69 Jahre	10,8 (14,1)	10,5 (13,8)
70 bis 74 Jahre	9,1 (11,9)	8,9 (11,6)
ab 75 Jahre	7,2 (9,4)	7,0 (9,1)

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2015)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Einzelgeschäft	Basisrente
bis 34 Jahre	41,0 (49,3)	40,5 (48,8)
35 bis 39 Jahre	37,8 (45,5)	37,3 (44,9)
40 bis 44 Jahre	34,5 (41,5)	34,1 (40,9)
45 bis 49 Jahre	31,3 (37,6)	30,8 (37,0)
50 bis 54 Jahre	28,0 (33,6)	27,5 (33,0)
55 bis 59 Jahre	24,7 (29,6)	24,3 (29,0)
60 bis 64 Jahre	21,5 (25,7)	21,1 (25,2)
65 bis 69 Jahre	18,4 (21,9)	18,0 (21,4)
70 bis 74 Jahre	15,4 (18,3)	15,0 (17,8)
ab 75 Jahre	12,1 (14,4)	11,8 (14,0)

Bonussätze für Rentenversicherungen

(Tarife 2017)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
	Einzelgeschäft	Basisrente
bis 34 Jahre	56,2	55,5
35 bis 39 Jahre	51,5	50,8
40 bis 44 Jahre	46,8	46,1
45 bis 49 Jahre	42,1	41,4
50 bis 54 Jahre	37,5	36,8
55 bis 59 Jahre	32,9	32,3
60 bis 64 Jahre	28,5	27,9
65 bis 69 Jahre	24,2	23,6
70 bis 74 Jahre	20,1	19,6
ab 75 Jahre	15,8	15,3

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2013)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,80 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2015)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,30 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen

(Tarife 2017)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,65 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

IV.1.3 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H. laufende Renten
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		
TG 1 (bis 12/1986)	3,00 %	R2, R3		—	—	—	—	0	0,00
		R1, RU, W, K		—	—	—	—	—	0,00
TG 4 (01/1987 bis 12/1994)	3,50 %	AR1, AR2		—	—	—	—	0	0,00
		SR, SRU, W, K		—	—	—	—	—	0,00
		AR1, AR2	N95, B95, D95, H95	—	—	—	—	0	0,00
		SR, W	N95	—	—	—	—	—	0,00
TG 6 1996	4,00 %	AR1, AR2	N96, B96, D96, H96	—	—	—	—	0	0,00
		SR, SRU, W, K	N96	—	—	—	—	—	0,00
		SR, W	B96	—	—	—	—	—	0,00
		W	H96	—	—	—	—	—	0,00
TG 8 1998	4,00 %	AR1, AR2	N98, B98, D98, H98	—	—	—	—	0	0,00
		SR, SRU, W, K	N98, B98	—	—	—	—	—	0,00
TG 9 1999	4,00 %	AR1, AR2	J99 (a)	—	—	—	—	0	0,00
TG 10 1999	4,00 %	AR1, AR2	N99, B99, D99, H99	—	—	—	—	0	0,00
		SR, SRU, W, K	N99	—	—	—	—	—	0,00
		SR, W, K	B99	—	—	—	—	—	0,00
		SR	D99	—	—	—	—	—	0,00
		W	H99	—	—	—	—	—	0,00
TG 11 2000	3,25 %	AR1, AR2	N00, B00, D00	—	—	—	—	0	0,00
		AR1, AR2	H00, T00	—	—	—	—	0	0,00
		SR, SRU, W, K	N00	—	—	—	—	—	0,00
		SR, SRU, W	B00	—	—	—	—	—	0,00
		W, K	H00	—	—	—	—	—	0,00

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgeneration 14

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H. laufende Renten			
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme						
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag					
TG 14 2004	2,75 %	AR1, AR2	N04, B04, D04	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	0,0	—	0,00
		AR1, AR2	H04	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	0,0	—	0,00
		AR1, AR2	T04	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	—	—	0,00
		SR, SRU	N04	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		W	N04, D04	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		SR	B04	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00
		SRU	D04, H04	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Tarifgenerationen 16 bis 17

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H.		
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		laufender Überschussanteil			laufende		
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	in v. H. des	laufende		Renten		
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag	Deckungskapitals **	Beitrag		Beitrag		
				2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)		
TG 16 2005	2,75 %	AR0, AR1	N05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	N05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)
		SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	N05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		W, WO, K	N05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		AR0, AR1	B05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	B05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)
		SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	B05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		W, WO, K	B05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		AR0, AR1	D05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)
		AR2, AR3, AR4, ARA	D05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)
		SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	D05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		W, WO, K	D05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		AR0, AR1	H05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)
		AR2, AR3, AR4, ARA, ARA1	H05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)
		SR, SR3, SRU, SRU3, SRUA	H05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		W, WO, K	H05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
AR1, AR2	T05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)		
TG 17 2006	2,75 %	AR1, AR2	N06	31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	0	—	0,00	(0,05)
		AR1, AR2	B06	31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	0	—	0,00	(0,05)
		AR1, AR2	D06	31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	0	—	0,00	(0,05)
		AR1, AR2	H06	31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	0	—	0,00	(0,05)
		AR1, AR2	T06	31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	—	—	0,00	(0,05)

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}(1; \text{VD}/35)$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 18 bis 20

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v. H.	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			laufende	
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		2017	(2016)
TG 18 2007	2,25 %	AR0, AR1, AR2	N07, B07, D07	50,1	4,6	4,9	0	—	0,30	(0,55)
		SR, W, W0	N07, B07, D07	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		AR1, AR2	T07	50,1	4,6	4,9	—	—	0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	AR0	N08, B08, D08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		AR1B, AR2B	A08	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)
		WB	A08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		AR1, AR1B	N08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	N08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		SR, SRUA	N08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		W, W0, WB	N08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		AR1, AR1B	B08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	B08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		SR, SRUA, W, WB, W0	B08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		AR1, AR1B	D08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		AR2, ARA, ARA1, AR2B	D08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		SR, SRUA, W, WB, W0	D08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
AR2	T08	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)		
TG 20 2009	2,25 %	ABR1, ABR2	N09, D09, B09	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		SRUF, SRUR	N09	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		AR1B, AR2B	A09	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)
		WB	A09	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		SRUF	F09	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 21 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v. H.	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			laufende Renten	2017 (2016)
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag			
TG 21 2012	1,75 %	ABR1, ABR2	N12, D12, B12	52,8	4,6	5,6	0	—	0,80	(1,05)
		AR1, AR2	N12, D12, B12	52,8	4,6	5,6	0	—	0,80	(1,05)
		AR1B, AR2B, ARA, ARA1	N12, D12, B12	52,8	4,6	5,6	0	—	0,80	(1,05)
		SR, SRUA	N12, D12, B12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		SRUF, SRUR	N12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		W, W0, WB	N12, D12, B12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		AR1B, AR2B	A12	52,8	4,6	5,6	—	—	0,80	(1,05)
		WB	A12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		SRUF	F12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
TG 22 2013	1,75 %	ABR1, ABR2	N13, D13, B13	55,1	8,8	4,9	0	—	0,80	(1,05)
		AR1, AR2	N13, D13, B13	55,1	8,8	4,9	0	—	0,80	(1,05)
		AR1B, AR2B, ARA, ARA1	N13, D13, B13	55,1	8,8	4,9	0	—	0,80	(1,05)
		SR, SRUA	N13, D13, B13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		SRUF, SRUR	N13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		W, W0, WB	N13, D13, B13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		AR1B, AR2B	A13	55,1	8,8	4,9	—	—	0,80	(1,05)
		WB	A13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		SRUF	F13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
TG 23 2015	1,25 %	ABR1, ABR2	N15, D15	51,3	8,8	4,9	0	—	1,30	(1,55)
		AR1, AR2	N15, D15	51,3	8,8	4,9	0	—	1,30	(1,55)
		AR1B, AR2B, ARA, ARA1	N15, D15	51,3	8,8	4,9	0	—	1,30	(1,55)
		AR1, AR2, ARA, ARA1	A15	51,3	8,8	4,9	0	—	1,30	(1,55)
		SR, SRUA	N15, D15	—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
		SRUF, SRUR	N15	—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
		W	N15, D15	—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
		W0, WB	N15	—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
		SRUF	F15	—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	ABR1, ABR2	N17, D17	12,5	2,2	4,9	0	—	1,65	(—)
		AR1, AR2	N17, D17	45,5	7,8	4,9	0	—	1,65	(—)
		AR1B, AR2B, ARA, ARA1	N17, D17	45,5	7,8	4,9	0	—	1,65	(—)
		AR1, AR2, ARA, ARA1	A17	45,5	7,8	4,9	0	—	1,65	(—)
		SR, SRUA	N17, D17	—	—	—	—	—	1,65	(—)
		SRUF, SRUR	N17	—	—	—	—	—	1,65	(—)
		W	N17, D17	—	—	—	—	—	1,65	(—)
		WB	N17	—	—	—	—	—	1,65	(—)
		SRUF	F17	—	—	—	—	—	1,65	(—)

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

IV.2 Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG

IV.2.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 13 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. des jährlich gezahlten Eigenbetrags		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				2017	(2016)	2017	(2016)
TG 13 2002	3,25 %	AVR	N02, D02, B02, H02	0		0,00	
		AVR	N02F, D02F, B02F, H02F	0		0,00	
		AVR	N02E, D02E, B02E, H02E	0		0,00	
TG 14 2004	2,75 %	AVR	N04, D04, B04, H04	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N04, D04, B04, H04	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N04F	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N04F	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N04E, H04E	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N04E, H04E	0	(5)	0,00	(0,05)
TG 16 2005	2,75 %	AVR	N05, D05, B05, H05	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N05F, D05F, B05F, H05F	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N05E, D05E, B05E, H05E	0	(5)	0,00	(0,05)
TG 17 2006	2,75 %	AVR	N06, D06, B06, H06	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N06F, D06F, B06F, H06F	0	(5)	0,00	(0,05)
		AVR	N06E, D06E, B06E, H06E	0	(5)	0,00	(0,05)
TG 18 2007	2,25 %	AVR	N07, D07, B07	5		0,30	(0,55)
		AVR	N07F, D07F, B07F	5		0,30	(0,55)
		AVR	N07E	5		0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	AVR	N08, D08, B08	5		0,30	(0,55)
		AVR	N08F, D08F, B08F	5		0,30	(0,55)
		AVR	N08E	5		0,30	(0,55)
TG 21 2012	1,75 %	AVR	N12, D12, B12	5		0,80	(1,05)
		AVR	N12F, D12F, B12F	5		0,80	(1,05)
		AVR	N12E, D12E, B12E	5		0,80	(1,05)
TG 22 2013	1,75 %	AVR	N13, D13, B13	5		0,80	(1,05)
		AVR	N13F, D13F, B13F	5		0,80	(1,05)
		AVR	N13E, D13E, B13E	5		0,80	(1,05)
TG 23 2015	1,25 %	AVR	N15, D15	5		1,30	(1,55)
		AVR	N15F	5		1,30	(1,55)
		AVR	N15E	5		1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	AVR	N17, D17	5		1,65	(—)
		AVR	N17F	5		1,65	(—)
		AVR	N17E	5		1,65	(—)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

IV.2.2 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 13 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Überschuss- anteil in v. H.	
				erreichtes Überschuss- guthaben		eingezahlte Beitrags- summe		laufende Renten	
				2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)
TG 13 2002	3,25 %	AVR	N02, D02, B02, H02	0,0		0,0		0,00	
		AVR	N02F, D02F, B02F, H02F	—		—		0,00	
		AVR	N02E, D02E, B02E, H02E	0,0		0,0		0,00	
TG 14 2004	2,75 %	AVR	N04, D04, B04, H04	9,1	(18,2)	2,0	(4,0)	0,00	
		AVR	N04, D04, B04, H04	9,1	(18,2)	2,0	(4,0)	0,00	
		AVR	N04F	—		—		0,00	
		AVR	N04F	—		—		0,00	
		AVR	N04E, H04E	9,1	(18,2)	2,0	(4,0)	0,00	
		AVR	N04E, H04E	9,1	(18,2)	2,0	(4,0)	0,00	
TG 16 2005	2,75 %	AVR	N05, D05, B05, H05	10,9	(21,8)	2,4	(4,7)	0,00	(0,05)
		AVR	N05F, D05F, B05F, H05F	—		—		0,00	(0,05)
		AVR	N05E, D05E, B05E, H05E	10,9	(21,8)	2,4	(4,7)	0,00	(0,05)
TG 17 2006	2,75 %	AVR	N06, D06, B06, H06	5,9	(11,8)	1,5	(2,9)	0,00	(0,05)
		AVR	N06F, D06F, B06F, H06F	—		—		0,00	(0,05)
		AVR	N06E, D06E, B06E, H06E	5,9	(11,8)	1,5	(2,9)	0,00	(0,05)
TG 18 2007	2,25 %	AVR	N07, D07, B07	12,7		3,3		0,30	(0,55)
		AVR	N07F, D07F, B07F	—		3,3		0,30	(0,55)
		AVR	N07E	12,7		3,3		0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	AVR	N08, D08, B08	14,6		3,3		0,30	(0,55)
		AVR	N08F, D08F, B08F	—		3,3		0,30	(0,55)
		AVR	N08E	14,6		3,3		0,30	(0,55)
TG 21 2012	1,75 %	AVR	N12, D12, B12	15,5		3,6		0,80	(1,05)
		AVR	N12F, D12F, B12F	—		3,6		0,80	(1,05)
		AVR	N12E, D12E, B12E	15,5		3,6		0,80	(1,05)
TG 22 2013	1,75 %	AVR	N13, D13, B13	15,0		2,9		0,80	(1,05)
		AVR	N13F, D13F, B13F	—		2,9		0,80	(1,05)
		AVR	N13E, D13E, B13E	15,0		2,9		0,80	(1,05)
TG 23 2015	1,25 %	AVR	N15, D15	12,5		2,9		1,30	(1,55)
		AVR	N15F	—		2,9		1,30	(1,55)
		AVR	N15E	12,5		2,9		1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	AVR	N17, D17	12,5		2,9		1,65	(—)
		AVR	N17F	—		2,9		1,65	(—)
		AVR	N17E	12,5		2,9		1,65	(—)

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/45\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

IV.3 Firmengruppen-Renten- und Pensionsversicherungen

IV.3.1 Laufende Überschussbeteiligung

Tarifgenerationen 1 bis 14

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				2017	(2016)	2017	(2016)
TG 4 1995	3,50 %	FAR1, FAR2	N95	0,00		0,00	
		FW, FK	N95	—		0,00	
TG 6 1996	4,00 %	FAR1, FAR2	N96	0,00		0,00	
		FW, FK	N96	—		0,00	
TG 8 1998	4,00 %	FAR1, FAR2	N98	0,00		0,00	
		FW, FK	N98	—		0,00	
		FSRU	D98	—		—	
TG 9 1999	4,00 %	FAR1, FAR2	N99, C99	0,00		0,00	
		FW, FK	N99, H99k	—		0,00	
		FAR1	H99k	0,00		0,00	
TG 11 2000	3,25 %	FAR1, FAR2	N00, C00	0,00		0,00	
		FSR	N00, D00	—		—	
		FW, FK	N00, N00k, H00k	—		0,00	
		FAR1	N00k, H00k	0,00		0,00	
		FAR1, FW	D00	—		0,00	
		FAR2	D00	0,00		0,00	
TG 14 2004	2,75 %	FAR1	N04, C04	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
		FAR1	N04k, H04k	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
		FAR2	N04, C04	0,00	(0,25)	0,00	(0,05)
		FW, FK	N04, N04k, H04k	—		0,00	(0,05)
		FAR1	D04	—		0,00	(0,05)
		FAR2	D04	0,00	(0,10)	0,00	(0,05)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 16 bis 18

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				Kapitalabfindung		2017	(2016)
				2017	(2016)		
TG 16 2005	2,75 %	FAR1	N05	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		FAR2, FAR3, FAR4, FARA	N05	0,00	(0,50)	0,00	(0,05)
		FAR1V, FAR2V	N05	—	—	0,00	(0,05)
		FSR, FSR3, FSRUA	N05	—	—	—	—
		FW, FK	N05, N05k	—	—	0,00	(0,05)
		FAR1	N05k	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		FAR1	D05	—	—	0,00	(0,05)
		FAR2, FAR3, FAR4, FARA	D05	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
		FAR1V, FAR2V	D05	—	—	0,00	(0,05)
		FSR, FSRU, FSRUA	D05	—	—	—	—
		FSR3, FSRU3	D05	—	—	—	—
		FW, FK	D05, H05k, U05	—	—	0,00	(0,05)
		FAR1, FW, FK	D05k	—	—	0,00	(0,05)
		FAR1	C05, H05k, A05, U05	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		FAR2	C05, A05	0,00	(0,50)	0,00	(0,05)
		FAR2, FARA	U05	0,00	(0,50)	0,00	(0,05)
FSR, FSRUA	U05	—	—	—	—		
TG 17 2006	2,75 %	FAR1	N06, N06k	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		FAR1	H06k, A06	0,00	(0,40)	0,00	(0,05)
		FAR2	N06, A06	0,00	(0,50)	0,00	(0,05)
		FAR1	D06, D06k	—	—	0,00	(0,05)
		FAR2	D06	0,00	(0,20)	0,00	(0,05)
TG 18 2007	2,25 %	FAR1	N07, N07k	0,40	—	0,30	(0,55)
		FAR1	A07, U07	0,40	—	0,30	(0,55)
		FAR2	N07, A07, U07	0,50	—	0,30	(0,55)
		FAR1V, FAR2V	N07	—	—	0,30	(0,55)
		FSR	N07, U07	—	—	—	—
		FW, FK	N07, N07k	—	—	0,30	(0,55)
		FW, FK	D07k, U07	—	—	0,30	(0,55)
FAR1	D07k	—	—	0,30	(0,55)		

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 19 bis 21

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				2017	(2016)		
TG 19 2008	2,25 %	FAR1B	A08	0,40	0,30	(0,55)	
		FAR2B	A08	0,50	0,30	(0,55)	
		FWB, FKB	A08	—	0,30	(0,55)	
		FAR1, FAR1B	N08	0,40	0,30	(0,55)	
		FAR2, FAR2B	N08	0,50	0,30	(0,55)	
		FAR1\2V, FAR1\2VB	N08	—	0,30	(0,55)	
		FSR	N08, U08	—	—		
		FW, FWB, FK, FKB	N08, N08k, D08k	—	0,30	(0,55)	
		FAR1, FAR1B	N08k	0,40	0,30	(0,55)	
		FAR1V, FAR1VB	D08	—	0,30	(0,55)	
		FAR1, FAR1B	D08k	—	0,30	(0,55)	
		FAR1	U08	0,40	0,30	(0,55)	
		FAR2	U08	0,50	0,30	(0,55)	
		FW, FK	U08	—	0,30	(0,55)	
		TG 20 2009	2,25 %	FAR1B	A09	0,40	0,30 **
FAR2B	A09			0,50	0,30 **	(0,55)	
FWB, FKB	A09			—	0,30 **	(0,55)	
TG 21 2012	1,75 %	FAR1B, FAR2B	N12, A12	0,40	0,80	(1,05)	
		FSR	N12, U12	—	—		
		FW, FWB, FKB	N12	—	0,80	(1,05)	
		FAR1, FAR1B	N12k	0,40	0,80	(1,05)	
		FW, FWB, FK, FKB	N12k, D12k	—	0,80	(1,05)	
		FAR1, FAR1B	D12k	—	0,80	(1,05)	
		FWB, FKB	A12	—	0,80	(1,05)	
		FW	U12	—	0,80	(1,05)	
		FAR1, FAR2	N12, U12	0,40	0,80	(1,05)	
FK	N12, U12	—	0,80	(1,05)			

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

**) DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

Tarifgenerationen 22 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. T. der überschussberechtigten Kapitalabfindung		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				2017	(2016)		
TG 22 2013	1,75 %	FAR1, FAR1B	N13	0,40	0,80	(1,05)	
		FAR2, FAR2B	N13	0,40	0,80	(1,05)	
		FSR	N13, U13	—	—	—	
		FAR1, FAR1B	N13k	0,40	0,80	(1,05)	
		FW, FWB, FK, FKB	N13, N13k, D13k	—	0,80	(1,05)	
		FAR1, FAR1B	D13k	—	0,80	(1,05)	
		FAR1B, FAR2B	A13	0,40	0,80 **	(1,05)	
		FWB, FKB	A13	—	0,80 **	(1,05)	
		FAR1, FAR2	U13	0,40	0,80	(1,05)	
		FW, FK	U13	—	0,80	(1,05)	
TG 23 2015	1,25 %	FAR1, FAR1B	N15	0,40	1,30	(1,55)	
		FAR2, FAR2B	N15	0,40	1,30	(1,55)	
		FAR1, FAR1B	N15k	0,40	1,30	(1,55)	
		FW, FWB, FK, FKB	N15, N15k, D15k	—	1,30	(1,55)	
		FAR1, FAR1B	D15k	—	1,30	(1,55)	
		FAR1B, FAR2B	A15	0,40	1,30**	(1,55)	
		FAR1, FAR2	U15	0,40	1,30	(1,55)	
		FW, FK	U15	—	1,30	(1,55)	
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	FAR1, FAR1B	N17	0,40	1,65	(—)	
		FAR2, FAR2B	N17	0,40	1,65	(—)	
		FAR1, FAR1B	N17k	0,40	1,65	(—)	
		FW, FWB, FK, FKB	N17, N17k, D17k	—	1,65	(—)	
		FAR1, FAR1B	D17k	—	1,65	(—)	
		FAR1B, FAR2B	A17	0,40	1,65**	(—)	
		FAR1, FAR2	U17	0,40	1,65	(—)	
		FW, FK	U17	—	1,65	(—)	

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres. Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Zinsüberschuss 0,25 % für das Tarifwerk 2013 und 0,00 % für die Tarifwerke 2015 und 2017.

**) DK ist das Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres abzüglich des Barwerts der noch ausstehenden Amortisationszuschläge.

IV.3.2 Bonussätze

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft (Tarife 2013)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
bis 34 Jahre	22,8	(30,1)
35 bis 39 Jahre	21,2	(28,0)
40 bis 44 Jahre	19,5	(25,8)
45 bis 49 Jahre	17,8	(23,5)
50 bis 54 Jahre	16,1	(21,2)
55 bis 59 Jahre	14,3	(18,9)
60 bis 64 Jahre	12,6	(16,5)
65 bis 69 Jahre	10,8	(14,2)
70 bis 74 Jahre	9,1	(11,9)
ab 75 Jahre	7,2	(9,5)

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft (Tarife 2015)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
bis 34 Jahre	41,1	(49,5)
35 bis 39 Jahre	37,9	(45,6)
40 bis 44 Jahre	34,6	(41,7)
45 bis 49 Jahre	31,4	(37,7)
50 bis 54 Jahre	28,1	(33,7)
55 bis 59 Jahre	24,8	(29,7)
60 bis 64 Jahre	21,6	(25,8)
65 bis 69 Jahre	18,5	(22,0)
70 bis 74 Jahre	15,5	(18,4)
ab 75 Jahre	12,2	(14,5)

Bonussätze für Rentenversicherungen im Firmengeschäft (Tarife 2017)

Technisches Alter bei Rentenbeginn von ... bis ... Jahre	% der Bonusrente	
bis 34 Jahre	56,3	
35 bis 39 Jahre	51,6	
40 bis 44 Jahre	47,0	
45 bis 49 Jahre	42,3	
50 bis 54 Jahre	37,6	
55 bis 59 Jahre	33,1	
60 bis 64 Jahre	28,6	
65 bis 69 Jahre	24,3	
70 bis 74 Jahre	20,2	
ab 75 Jahre	15,8	

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2013)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 0,80 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2015)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,30 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

Barauszahlung für Rentenversicherungen (Tarife 2017)

Die während der Rentenbezugszeit anfallenden Überschussanteile in Höhe von 1,65 % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres werden sofort mit den laufenden Renten ausgezahlt.

IV.3.3 Schlussüberschussbeteiligung

Tarifgenerationen 4 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H. laufende Renten
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		
TG 4 1995	3,50 %	FAR1, FAR2	N95	—	—	—	—	0	0,00
		FW, FK	N95	—	—	—	—	—	0,00
TG 6 1996	4,00 %	FAR1, FAR2	N96	—	—	—	—	0	0,00
		FW, FK	N96	—	—	—	—	—	0,00
TG 8 1998	4,00 %	FAR1, FAR2	N98	—	—	—	—	0	0,00
		FW, FK	N98	—	—	—	—	—	0,00
		FSRU	D98	—	—	—	—	—	0,00
TG 9 1999	4,00 %	FAR1, FAR2	N99, C99	—	—	—	—	0	0,00
		FW, FK	N99, H99k	—	—	—	—	—	0,00
		FAR1	H99k	—	—	—	—	0	0,00
TG 11 2000	3,25 %	FAR1, FAR2	N00	—	—	—	—	0	0,00
		FSR, FW, FK	N00	—	—	—	—	—	0,00
		FAR1	N00k	—	—	—	—	0	0,00
		FW, FK	N00k	—	—	—	—	—	0,00
		FAR1, FAR2	D00	—	—	—	—	0	0,00
		FSR, FW	D00	—	—	—	—	—	0,00
		FAR1, FAR2	C00	—	—	—	—	0	0,00
		FAR1	H00k	—	—	—	—	0	0,00
		FW, FK	H00k	—	—	—	—	—	0,00

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

***) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgeneration 14

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H. laufende Renten		
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		in v. H. des Deckungskapitals **	2017		(2016)		
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag						
				2017	(2016)	2017	(2016)						
TG 14 2004	2,75 %	FAR1, FAR2	N04	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	0	—	0,00	
		FW	N04	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FK	N04, N04k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)
		FAR1	N04k	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	—	—	0,00	
		FW	N04k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FAR1, FAR2	D04	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	0	—	0,00	
		FAR1	C04	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	0	—	0,00	
		FAR2	C04	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	—	—	0,00	
		FAR1	H04k	41,0	(81,9)	2,3	(4,6)	3,0	(6,0)	—	—	0,00	
		FW	H04k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	
		FK	H04k	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)	

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

***) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 16 bis 18

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf						Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H.			
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme		laufender			laufende	Renten		
				laufender	Einmal-	laufender	Einmal-	2017	(2016)					
				Beitrag	beitrag	Beitrag	beitrag							
TG 16	2,75 %	FAR1, FAR2	N05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)	
2005		FAR3, FAR4, FARA	N05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)	
		FAR1V, FAR2V	N05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	2,4	(4,7)	—	—	0,00	(0,05)	
		FSR, FSR3, FSRUA	N05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)	
		FW, FK	N05, N05k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)	
		FAR1	N05k	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	—	—	0,00	(0,05)	
		FAR1, FAR2	D05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)	
		FAR3, FAR4, FARA	D05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)	
		FAR1V, FAR2V	D05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	2,4	(4,7)	—	—	0,00	(0,05)	
		FSR, FSRU, FSRUA	D05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)	
		FSR3, FSRU3	D05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)	
		FW, FK	D05, D05k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)	
		FAR1	D05k, H05k	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	—	—	0,00	(0,05)	
		FAR1	C05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	0	—	0,00	(0,05)	
		FAR2	C05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	—	—	0,00	(0,05)	
		FW, FK	H05k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)	
		FAR1, FAR2	A05, U05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	—	—	0,00	(0,05)	
		FARA	U05	50,1	(100,1)	2,3	(4,6)	3,6	(7,2)	—	—	0,00	(0,05)	
		FSR, FSRUA, FW, FK	U05	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	(0,05)	
		TG 17	2,75 %	FAR1, FAR2	N06, D06	31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	0	—	0,00
	2006	FAR1		N06k	31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	—	—	0,00	(0,05)
FAR1		D06k, H06k		31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	—	—	0,00	(0,05)	
FAR1, FAR2		A06		31,9	(63,7)	2,3	(4,6)	2,2	(4,4)	—	—	0,00	(0,05)	
TG 18		2,25 %	FAR1, FAR2	N07	50,1	—	4,6	—	4,9	—	0	—	0,30	(0,55)
2007	FAR1V, FAR2V		N07	50,1	—	4,6	—	3,3	—	—	—	0,30	(0,55)	
	FSR, FW, FK		N07, U07	—	—	—	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)	
	FAR1		N07k, D07k	50,1	—	4,6	—	4,9	—	—	—	0,30	(0,55)	
	FW, FK		N07k, D07k	—	—	—	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)	
	FAR1, FAR2		A07, U07	50,1	—	4,6	—	4,9	—	—	—	0,30	(0,55)	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)		

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

***) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Tarifgenerationen 19 bis 21

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H.	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			laufende	
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		Renten	2017 (2016)
TG 19 2008	2,25 %	FAR1B, FAR2B	A08	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)
		FWB, FKB	A08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		FAR1, FAR1B	N08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		FAR2, FAR2B	N08	54,6	4,6	5,1	0	—	0,30	(0,55)
		FAR1\2V, FAR1\2VB	N08	54,6	4,6	3,3	—	—	0,30	(0,55)
		FSR	N08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		FW, FWB, FK, FKB	N08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		FAR1, FAR1B	N08k	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)
		FW, FWB, FK, FKB	N08k	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		FAR1V, FAR1VB	D08	54,6	4,6	3,3	—	—	0,30	(0,55)
		FAR1, FAR1B	D08k	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)
		FW, FWB, FK, FKB	D08k	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
		FAR1, FAR2	U08	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)
		FSR, FW, FK	U08	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
TG 20 2009	2,25 %	FAR1B	A09	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)
		FAR2B	A09	54,6	4,6	5,1	—	—	0,30	(0,55)
		FWB, FKB	A09	—	—	—	—	—	0,30	(0,55)
TG 21 2012	1,75 %	FAR1B, FAR2B	N12, A12	59,2	4,6	6,4	0	—	0,80	(1,05)
		FSR	N12, U12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FW, FWB, FKB	N12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FAR1, FAR1B	N12k	59,2	4,6	6,4	—	—	0,80	(1,05)
		FW, FWB, FK, FKB	N12k	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FAR1, FAR1B	D12k	59,2	4,6	6,4	—	—	0,80	(1,05)
		FW, FWB, FK, FKB	D12k	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FWB, FKB	A12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FW	U12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FAR1, FAR2	N12, U12	59,2	4,6	6,4	0	—	0,80	(1,05)
FK	N12, U12	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)		

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}(1; \text{VD}/35)$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

***) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 22 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Schlussüberschussanteil * in v. H. auf				Schluss- überschussanteil in v. H. des Deckungskapitals **	Überschuss- anteil in v.H.	
				erreichtes Überschussguthaben		eingezahlte Beitragssumme			laufende	
				laufender Beitrag	Einmal- beitrag	laufender Beitrag	Einmal- beitrag		2017	(2016)
TG 22 2013	1,75 %	FAR1, FAR1B	N13	60,4	8,8	5,3	0	—	0,80	(1,05)
		FAR2, FAR2B	N13	60,4	8,8	5,3	0	—	0,80	(1,05)
		FSR	N13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FW, FWB, FK, FKB	N13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FAR1, FAR1B	N13k	60,4	8,8	5,3	—	—	0,80	(1,05)
		FW, FWB, FK, FKB	N13k	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FAR1, FAR1B	D13k	60,4	8,8	5,3	—	—	0,80	(1,05)
		FW, FWB, FK, FKB	D13k	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FAR1B, FAR2B	A13	60,4	8,8	5,3	—	—	0,80	(1,05)
		FWB, FKB	A13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		FAR1, FAR2	U13	60,4	8,8	5,3	—	—	0,80	(1,05)
		FSR, FW, FK	U13	—	—	—	—	—	0,80	(1,05)
		TG 23 2015	1,25 %	FAR1, FAR1B	N15	55,0	8,8	5,3	0	—
FAR2, FAR2B	N15			55,0	8,8	5,3	0	—	1,30	(1,55)
FW, FWB, FK, FKB	N15			—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
FAR1, FAR1B	N15k			55,0	—	5,3	—	—	1,30	(1,55)
FW, FWB, FK, FKB	N15k			—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
FAR1, FAR1B	D15k			55,0	—	5,3	—	—	1,30	(1,55)
FW, FWB, FK, FKB	D15k			—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
FAR1B, FAR2B	A15			55,0	—	5,3	—	—	1,30	(1,55)
FAR1, FAR2	U15			55,0	—	5,3	—	—	1,30	(1,55)
FW, FK	U15			—	—	—	—	—	1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %			FAR1, FAR1B	N17	48,5	7,8	5,3	0	—
		FAR2, FAR2B	N17	48,5	7,8	5,3	0	—	1,65	(—)
		FW, FWB, FK, FKB	N17	—	—	—	—	—	1,65	(—)
		FAR1, FAR1B	N17k	48,5	—	5,3	—	—	1,65	(—)
		FW, FWB, FK, FKB	N17k	—	—	—	—	—	1,65	(—)
		FAR1, FAR1B	D17k	48,5	—	5,3	—	—	1,65	(—)
		FW, FWB, FK, FKB	D17k	—	—	—	—	—	1,65	(—)
		FAR1B, FAR2B	A17	48,5	—	5,3	—	—	1,65	(—)
		FAR1, FAR2	U17	48,5	—	5,3	—	—	1,65	(—)
		FW, FK	U17	—	—	—	—	—	1,65	(—)

*) Abhängig von der Versicherungsdauer (VD); multipliziert mit dem Faktor: $\text{Min}\{1; \text{VD}/35\}$. Bei Tod oder Rückkauf wird ein reduzierter Schlussüberschuss fällig in Abhängigkeit von der Wartezeit und der abgelaufenen Versicherungsdauer.

**) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

V. Kleinlebensversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Grundüberschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen in v. H. des 12fachen Monatsbeitrags	Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *
TG 1 (01/1966 bis 12/1975)	3,00 %	HT, F, AT, EP, EPK, ET	0,00	0,00

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

VI. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen/Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

VI.1 Einzel-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Tarifgenerationen 1 bis 12

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Überschussanteil im Rentenbezug: Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	Schlussüberschuss beitragspflichtige Versicherung in v. T. der Bezugsgröße **	
				laufenden Beitrag in v. H. vom Beitrag		Einmalbeitrag in v. H. des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer			Männer	Frauen
				Männer	Frauen	Männer	Frauen			
TG 1 (01/1966 bis 12/1975)	3,00 %	B, BR (bis Endalter 55)	/66	—	—	—	—	0,00	300	350
		B, BR (Endalter 56 – 60)	/66	—	—	—	—	0,00	250	300
		B, BR (Endalter 61 – 65)	/66	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 2 (01/1976 bis 12/1987)	3,00 %	B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/76	—	—	—	—	0,00	300	350
		B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/76	—	—	—	—	0,00	250	300
		B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/76	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 4 (01/1988 bis 12/1994)	3,50 %	B, BR, BR35, RGZ (bis EA 55)	/87	—	—	—	—	0,00	300	350
		B, BR, BR35, RGZ (EA 56 – 60)	/87	—	—	—	—	0,00	250	300
		B, BR, BR35, RGZ (EA 61 – 65)	/87	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 5 1995	4,00 %	B, BR, BRV	N95, B95	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
		B, BR	D95, H95	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 6 1995	4,00 %	B, BR	H95a	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 8 1998	4,00 %	B, BR, BRV	N98, D98, H98	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
		B, BR	B98	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 10 1999	4,00 %	B, BR, BRV	T99	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 11 2000	3,25 %	B, BR, BRV	N00, D00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—
		B, BR, BRV	H00, T00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—
		B, BR	B00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—
TG 12 2001	3,25 %	B, BR, BRV	N01, B01, T01	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

**) Die Bezugsgröße ist:

TG 1 und 2: Summe der bisher gezahlten Inkassobeiträge multipliziert mit dem Schlussgewinnsatz

TG 4: Bezugsgröße wie bei TG 1 und 2, mit dem Unterschied, dass wegen des höheren subjektiven Risikos der bei Eintritt der Berufsunfähigkeit fällige Schlussüberschuss um 50 % gekürzt wird

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Überschussanteil	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		im Rentenbezug:	
				in v. H. vom Beitrag		in v. H. des Einmalbeitrags		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	2017	(2016)
TG 14 2004	2,75 %	B, BR, BRV	N04, D04	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
		B, BR, BRV	B04, H04, T04	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
TG 16 2005	2,75 %	B, BR, BRV	N05, D05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
		B, BR, BRV	B05, H05, T05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
		B, BR, BRV	V05	35,0	30,0	35,0	30,0	0,00	(0,05)
TG 18 2007	2,25 %	B, B0, BR, BR0	N07, D07, B07	25,0	20,0	25,0	20,0	0,30	(0,55)
		B, BR	T07	25,0	20,0	25,0	20,0	0,30	(0,55)
		B, BR	V07	35,0	30,0	35,0	30,0	0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N08, D08, B08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,30	(0,55)
		BB, BRB	A08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,30	(0,55)
		B, BR	T08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,30	(0,55)
		B, BR	V08	45,0	37,0	45,0	37,0	0,30	(0,55)
TG 21 2012	1,75 %	B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N12, D12, B12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,80	(1,05)
		BB, BRB	A12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,80	(1,05)
		B, BR	T12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,80	(1,05)
		B, BR	V12	48,0	40,0	48,0	40,0	0,80	(1,05)
TG 22 2013	1,75 %	B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N13, D13, B13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,80	(1,05)
		BB, BRB	A13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,80	(1,05)
		B, BR	T13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,80	(1,05)
		B, BR	V13	44,0	44,0	44,0	44,0	0,80	(1,05)
TG 23 2015	1,25 %	B, BB, B0, BR, BRB, BR0	N15, D15	35,0	35,0	35,0	35,0	1,30	(1,55)
		B, BR	A15	35,0	35,0	35,0	35,0	1,30	(1,55)
		B, BR	T15	35,0	35,0	35,0	35,0	1,30	(1,55)
		B, BR	V15	44,0	44,0	44,0	44,0	1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	B	N17, D17, A17	45,0	45,0	45,0	45,0	1,65	(—)
		BB, BRB	N17, D17	35,0	35,0	35,0	35,0	1,65	(—)
		BUB17, BUR17		45,0	45,0	—	—	1,65	(—)
		SBU17		45,0	45,0	—	—	1,65	(—)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

VI.2 Firmengruppen-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Tarifgenerationen 1 bis 11

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Überschussanteil im Rentenbezug: Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	Schlussüberschuss beitragspflichtige Versicherung in v. T. der Bezugsgröße **	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag			Männer	Frauen
				in v. H. vom Beitrag	in v. H. des Einmalbeitrags geteilt durch die Versicherungsdauer	Männer	Frauen			
TG 1 (01/1966 bis 12/1975)	3,00 %	FB, FBR (bis Endalter 55)	/66	—	—	—	—	0,00	300	350
		FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/66	—	—	—	—	0,00	250	300
		FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/66	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 2 (01/1976 bis 12/1987)	3,00 %	FB, FBR (bis Endalter 55)	/76	—	—	—	—	0,00	300	350
		FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/76	—	—	—	—	0,00	250	300
		FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/76	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 4 (01/1988 bis 12/1994)	3,50 %	FB, FBR (bis Endalter 55)	/87	—	—	—	—	0,00	300	350
		FB, FBR (Endalter 56 – 60)	/87	—	—	—	—	0,00	250	300
		FB, FBR (Endalter 61 – 65)	/87	—	—	—	—	0,00	200	250
TG 5 1995	4,00 %	FB, FBR	N95, D95	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 6 1995	4,00 %	FB, FBR	N95a	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 7 1997	4,00 %	FB, FBR	A97	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 8 1998	4,00 %	FB, FBR	N98, D98, A98	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
		FB, FBR	N98a	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 10 1999	4,00 %	FB, FBR	H99	15,0	15,0	15,0	15,0	0,00	—	—
TG 11 2000	3,25 %	FB, FBR	N00, D00, H00, A00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—
		FBRV	D00	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	—	—

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

**) Die Bezugsgröße ist:

TG 1 und 2: Summe der bisher gezahlten Inkassobeiträge multipliziert mit dem Schlussgewinnsatz

TG 4: Bezugsgröße wie bei TG 1 und 2, mit dem Unterschied, dass wegen des höheren subjektiven Risikos der bei Eintritt der Berufsunfähigkeit fällige Schlussüberschuss um 50 % gekürzt wird

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Tarifgenerationen 14 bis 24

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Tarifwerk	Überschussanteil für Versicherungen gegen				Überschussanteil	
				laufenden Beitrag		Einmalbeitrag		im Rentenbezug:	
				in v. H. vom Beitrag		in v. H. des Einmalbeitrags		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	2017	(2016)
TG 14 2004	2,75 %	FB, FBR	N04, D04, H04, A04	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
		FBRV	D04	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
TG 15 2004	2,75 %	FB, FBR, FBRV	N04a	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
TG 16 2005	2,75 %	FB, FBR	N05, D05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
		FB, FBR	H05, A05, U05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
		FBRV	N05, D05, A05, U05	25,0	20,0	25,0	20,0	0,00	(0,05)
TG 18 2007	2,25 %	FB, FBR	N07, D07, A07, U07	25,0	20,0	25,0	20,0	0,30	(0,55)
TG 19 2008	2,25 %	FB, FBB, FBR, FBRB	N08, D08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,30	(0,55)
		FBB, FBRB	A08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,30	(0,55)
		FB, FBR	U08	36,0	28,0	36,0	28,0	0,30	(0,55)
TG 21 2012	1,75 %	FBB, FBRB	N12, D12, A12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,80	(1,05)
		FB, FBR	N12, D12, U12	39,0	31,0	39,0	31,0	0,80	(1,05)
TG 22 2013	1,75 %	FBB, FBRB	N13, D13, A13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,80	(1,05)
		FB, FBR	N13, D13, U13	35,0	35,0	35,0	35,0	0,80	(1,05)
TG 23 2015	1,25 %	FBB, FBRB	N15, D15, A15	35,0	35,0	35,0	35,0	1,30	(1,55)
		FB, FBR	N15, D15, U15	35,0	35,0	35,0	35,0	1,30	(1,55)
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	FBB, FBRB	N17, D17, A17	35,0	35,0	35,0	35,0	1,65	(—)
		FB, FBR	N17, D17, U17	45,0	45,0	45,0	45,0	1,65	(—)
		BUB17, BUR17		45,0	45,0	—	—	1,65	(—)
		SBU17		45,0	45,0	—	—	1,65	(—)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres.

VII. Dienstunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Selbstständige Dienstunfähigkeitsversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Rechnungs- zins	Tarif	Überschussanteil für Versicherungen gegen		Überschussanteil			
			laufenden Beitrag		im Rentenbezug:			
			in v. H. vom Beitrag		Zinsüberschuss- anteil in v. H. des Deckungskapitals *			
				2017	(2016)	2017	(2016)	
TG 24 (ab 01/2017)	0,90 %	DUB17, DUR17			45,0	(—)	1,65	(—)
		SDU17			45,0	(—)	1,65	(—)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

VIII. Fondsgebundene Versicherungen

VIII.1 Fondsgebundene Lebensversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Tarif	Tarifwerk	laufender Grundüberschussanteil					
			in v. H. des Risikobeitrags		in v. H. des Bruttobeitrags		in v. H. des Deckungskapitals *	
			Männer	Frauen	HUK	Vermögens- fonds	Union Investment UniStrategie Fonds	Sonstige Fonds
TG 12 2001	FOK1	N01, D01	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
		B01, H01	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 14 2004	FOK1	N04, B04, H04	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
TG 16 2005	FOK1	N05, D05	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—
		B05, H05	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—

*) Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

VIII.2 Fondsgebundene Rentenversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Tarif	Tarifwerk	laufender Grundüberschussanteil						
			in v. H. des Risikobeitrags		in v. H. des Bruttobeitrags		in v. H. des Deckungskapitals *		
			Männer 2017	Frauen (2016) 2017 (2016)	HUK	Vermögens- fonds	Union Investment UniStrategie Fonds	Sonstige Fonds	
TG 12 2001	FOR1	N01	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	N01, D01	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	B01, H01	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—	
TG 14 2004	FOR1	N04, D04	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOR1	B04, H04	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	N04, D04	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	B04, H04	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—	
TG 16 2005	FOR1	N05, D05	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOR1	B05, H05	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	N05, D05	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	B05, H05	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—	
TG 18 2007	FOR1	N07, D07, B07	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	N07, D07, B07	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—	
TG 19 2008	FOR1	N08, D08, B08	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	N08, D08, B08	30,0	17,0	—	0,035	0,024	—	
TG 20 2009	FOR1	N09, D09, B09	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	N09, D09, B09	25,0	20,0	—	0,035	0,024	—	
TG 22 2013	FOR1	N13, D13, B13	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	N13, D13, B13	22,5	(25,0)	22,5	(25,0)	—	0,035	0,024
TG 23 (ab 01/2015)	FOR1	N15, D15, B15	—	—	—	0,035	0,024	—	
	FOKR1	N15, D15, B15	22,5	(25,0)	22,5	(25,0)	—	0,035	0,024

*) Der Überschuss wird monatlich zugeteilt auf das Deckungskapital am Ende des Vormonats.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

VIII.3 Fondsgebundene Rentenversicherungen im Sinne des AltZertG

Tarifgeneration (TG)	Tarif	Tarifwerk	laufender Grundüberschussanteil					Zins- überschuss	
			in v. H. des Risikobeitrags	in v. H. des Bruttobeitrags	in v. H. des HUK Vermögens- fonds	Union Investment UniStrategie Fonds	Sonstige Fonds	in v. H. des Deckungs- kapitals **	2017
TG 13 2002	FOVR	N02, D02, H02	—	—	0,035	0,024	—	0,00	
TG 14 2004	FOVR	N04	—	—	0,035	0,024	—	0,00	(0,05)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

***) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres der obligatorischen Erlebensfallzusatzversicherung zur Beitragserhaltungsgarantie

VIII.4 Fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration (TG)	Tarif	Tarifwerk	laufender Überschussanteil		Überschussanteil im Rentenbezug: Zinsüberschussanteil	
			in v. H. des Risikobeitrags	in v. H. des Deckungskapitals *	Männer	Frauen
TG 12 2001	FOB, FOBR, FOBRV	N01	30	20	0,00	
TG 14 2004	FOB, FOBR, FOBRV	N04	30	20	0,00	(0,05)
TG 16 2005	FOB, FOBR, FOBRV	N05	30	20	0,00	(0,05)

*) Deckungskapital am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres

IX. Verzinsung der Ansammlungsguthaben

Der Ansammlungszins beträgt 2,30 % außer für kapitalbildende Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb der deklarierten Gesamtverzinsung. Für diese wurden die Ansammlungszinsen wie folgt festgelegt:

Rechnungszins in %	Ansammlungszins in %	
2,75	0,00	
3,00	2,00	
3,25	0,00	
3,50	1,90	für Teilauszahlungstarife
3,50	0,00	für Renten- und Hinterbliebenenversicherungen
3,50	0,50	für alle übrigen Tarife
4,00	0,00	

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2013 erhalten einen Ansammlungszins in Höhe von 1,75 %.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifwerke 2015 erhalten einen Ansammlungszins in Höhe von 1,00 %.

In den ab 2017 offenen Tarifen für Kapitalversicherungen, aufgeschobene Rentenversicherungen und Hinterbliebenenversicherungen gegen Einmalbeitrag beträgt der Ansammlungszins auf das Überschussguthaben 0,65 %.

Sämtliche Ansammlungszinssätze beinhalten einen Verwaltungskostenabzug in Höhe von 0,25 Prozentpunkten.

X. Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven

Eine Beteiligung an Bewertungsreserven in der nach § 153 Abs. 3 VVG vorgeschriebenen Form erhalten Kapitalbildende Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen und Kleinlebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen, Risikoversicherungen, Risiko-Zusatzversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowie Rentenversicherungen, Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen in der Aufschubzeit.

Die tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt und den anspruchsberechtigten Versicherungen nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung der Versicherung werden 50 % des für diesen Zeitpunkt ermittelten Betrags zugeteilt und ausgezahlt.

Als Beendigung gelten bei anspruchsberechtigten Kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen Ablauf, Tod, Rückkauf und Übertragung, bei Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen das Ende der Aufschubzeit und bei Altersrenten das Ende der Aufschubzeit, Tod in der Aufschubzeit, Rückkauf und Übertragung.

Für die Beteiligung der Kapitalbildenden Lebensversicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen und Kleinlebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen, Rentenversicherungen und Fonds-Riesterrenten in der Aufschubzeit an den Bewertungsreserven wird jährlich im Rahmen der Überschussdeklaration eine von der tatsächlichen Höhe unabhängige Beteiligung (Mindestbeteiligung) festgelegt und im Folgejahr an die anspruchsberechtigten Versicherungen ausgezahlt.

Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an den Bewertungsreserven höher als die Mindestbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Mindestbeteiligung ausgezahlt.

Die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für das Jahr 2017 beträgt 0,00 ‰ der Summe der Kapitalien einer anspruchsberechtigten Versicherung bis zum Berechnungsstichtag. Diese Kapitalien umfassen die Deckungsrückstellung einschließlich Bonusdeckungsrückstellung, die Reserveauffüllungen aus Rentennachreservierungen, soweit sie vom Versicherungsnehmer bereits individuell gegenfinanziert sind, sowie das Ansammlungsguthaben.

Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Überschuss wird jedes Jahr bei Erleben des Versicherungsjahrestages zugeteilt.

Der Überschussanteilsatz für die Beteiligung an den Bewertungsreserven in % des Deckungskapitals am Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres wird jährlich festgelegt und berücksichtigt insbesondere die aktuelle Bewertungsreservensituation. Für das Jahr 2017 beträgt der Satz 0,01 %.

Bei der Gewinnverwendung »Bonusrente« ist die erhöhte Überschussbeteiligung bereits in die angegebenen Bonussätze eingerechnet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. a) Gebuchte Beiträge

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	laufende Beiträge €	Einmal- beiträge €	laufende Beiträge €	Einmal- beiträge €
Einzelversicherungen	78.981.049	12.048.102	80.276.988	10.341.904
Kollektivversicherungen	83.496.943	3.667.590	82.777.749	2.710.423
Versicherungen, bei denen das Kapitalanlagenrisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.330.138	258.930	1.332.258	83.489
	163.808.130	15.974.622	164.386.995	13.135.816

2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
		Einmal- beiträge €		Einmal- beiträge €
Einzelversicherungen		2.060.100		2.003.699

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

Im Geschäftsjahr entsteht ein Abwicklungsverlust aus der Fortschreibung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 995.457 € (Vorjahr: Abwicklungsgewinn 1.289.911 €). Dieser resultiert aus Sterbefällen sowie BUZ-Fällen in Höhe von 1.528.046 €. Demgegenüber stehen allerdings per Saldo Abwicklungsgewinne aus Renten, Abläufen, Rückkäufen sowie aus Regulierung von 532.589 €.

8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.

Die Position betrifft ausschließlich erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen.

12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Die Direktgutschrift beträgt 7.112.471 € (Vorjahr: 9.203.771 €).

Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 RechVersV

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
a) Verdiente Beiträge der Rückversicherer	2.101.135	2.403.893
b) Anteile der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	– 1.268.917	– 1.202.844
c) Erhaltene Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	– 998.008	– 1.445.590
d) Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung	285.317	177.721
	119.527	– 76.820

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.466.098	3.156.139
2. Löhne und Gehälter	8.166.531	4.364.285
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.894.407	911.398
4. Aufwendungen für Altersversorgung	1.090.809	882.187
5. Aufwendungen insgesamt	14.617.845	9.314.009

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen 852.370 € (Vorjahr: 980.688 €).

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Währungsumrechnung betragen 14 € (Vorjahr: 8.080 €).

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 634.298 € (Vorjahr: 716.878 €).

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 180 Mitarbeiter (Vorjahr: 181) beschäftigt.

Die Anzahl der Vollzeitkräfte betrug 102, die der Teilzeitkräfte 78.

Zusätzlich waren durchschnittlich 260 Handelsvertreter gemäß § 84 HGB (Vorjahr: 263) für uns tätig.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 42 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 61.953 €. Für den Vorstand wurden 785.292 € aufgewandt.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betragen 607.510 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 7.364.952 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 844.184 € zuzuführen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2016 in Höhe von 5.200.000 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Detmold, den 8. Februar 2017

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 3. März 2017

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Reinhardt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Der Aufsichtsrat hat sich ferner der Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionssystems gewidmet.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2016 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Aufsichtsrat in seiner den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Die Prüfungsergebnisse hat er zustimmend zur Kenntnis genommen.

Mit dem Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars zur versicherungsmathematischen Bestätigung hat sich der Aufsichtsrat intensiv befasst. Zudem hat der Verantwortliche Aktuar dem Aufsichtsrat die wesentlichen Ergebnisse seines Berichts persönlich erläutert.

Der Aufsichtsrat hat unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Auch für das Jahr 2016 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Jahr 2016 keine Veränderungen gegeben.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den leitenden Angestellten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit.

Detmold, 22. März 2017

Der Aufsichtsrat
Pfarrer Jürgen Dittrich
Vorsitzender



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2016

*Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Nachhaltiger
Institutioneller Anleger

ECOreporter

geprüft
2016

Versicherer im Raum
der Kirchen

Die Unternehmen erfüllen die Anforderungen für das ECOreporter-Siegel in der Kategorie „Nachhaltiger Institutioneller Anleger“. Die strenge Einhaltung der Kriterien für das Siegel wurde im November 2016 geprüft. Die Prüfkriterien sind einsehbar unter www.ecoreporter.de/Nachhaltigkeitsiegel

Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor, Institut für Versicherungswesen der TH Köln, Düsseldorf, Stv. Vorsitzender
Dr. Hans Olav Herøy	Vorstandsmitglied, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Thomas Jakubowski	Pfarrer, Evangelische Kirche der Pfalz, Schifferstadt
Benno Wagner	Rechtsanwalt, Bornheim
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände, HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Christian Zöllner Ahorn

Treuhänder

Prof. Dr. Mirko Kraft	Professor, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, Coburg
Maria Knott-Lutze	Kanzlerin der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Coburg, Erlangen, Stv. Treuhänderin

Geschäftsjahr 2016 im Überblick

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung konnte ihren Bestand dank eines stabilen Neugeschäfts ausbauen. Der Bestand stieg gemessen in Monatssollbeiträgen um 3,7 % auf 11,5 Mio. €. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 3,1 % auf 152,3 (Vorjahr: 147,7) Mio. €. Das Kapitalanlagenergebnis verbesserte sich auf 30,0 (Vorjahr: 29,4) Mio. €. Der Gesamtüberschuss lag bei 20,1 (Vorjahr: 19,6) Mio. €. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug 5,9 (Vorjahr: 4,6) Mio. €.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die Entwicklung des Neugeschäfts der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung blieb für das Geschäftsjahr 2016 deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Prognose des Versicherungsbestandes entwickelte sich plangemäß. Getroffene Annahmen über die Beitragseinnahmen und die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen im Rahmen der Erwartungen. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen lag leicht über den prognostizierten Werten. Insgesamt konnte das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr deutlich übertroffen werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung betreibt unverändert in der Bundesrepublik Deutschland die folgenden Versicherungsarten:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Geförderte Pflegevorsorgeversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Beihilfeablöseversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Übergreifende Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzern-Obergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung gehört folgenden Verbänden an:

- Verband der Privaten Krankenversicherung e. V.
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zu Beginn des Jahres 2016 ist das europäische Aufsichtssystem Solvabilität II in Kraft getreten. In der Omnibus-II-Richtlinie und der Delegierten Verordnung wurden die Vorschriften, die sich aus der Solvabilität-II-Rahmenrichtlinie ergeben, konkretisiert. In verschiedenen EIOPA-Leitlinien sind die Durchführungsstandards beschrieben.

Auf nationaler Ebene ist die Umsetzung von Solvabilität II über das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen erfolgt. Dadurch wurde insbesondere das Versicherungsaufsichtsgesetz neu gefasst und den harmonisierten europäischen Normen angepasst.

Marktsituation

In der privaten Krankenversicherung (Krankenversicherung und Pflegepflichtversicherung) konnte die Branche im Jahr 2016 ihre Beitragseinnahmen um 1,1 % auf 37,2 Mrd. € steigern. Die ausbezahlten Versicherungsleistungen (einschließlich Schadenregulierungskosten) erhöhten sich.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, befindet sich hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen in einem weiterhin anhaltenden Schrumpfungsprozess. Hierbei befinden sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2016 jedoch auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wie im Vorjahr auf Höchstniveau; diese Situation wird nach innerkirchlichen Schätzungen wohl auch noch in 2017 anhalten. Die demografische Entwicklung bewirkt aber für die Kirchen in den folgenden Jahren dann eine deutliche Verringerung ihrer Einnahmen. Zugleich weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten weiterhin einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im kirchlichen Raum stellt auf Grund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke anhaltend eine erhebliche finanzielle Belastung dar, die aus weiteren Kapitalforderungen auf Grund der sinkenden Zinsansätze in den Bewertungsansätzen der Versorgungswerke resultiert.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Die personalen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß und werden vor dem Hintergrund der sehr aktiv ausgeübten Flüchtlingshilfe eher zunehmen. Allerdings unterstützen beide Kirchen hier u. a. mittels der erhöhten Kirchensteuereinnahmen die notwendigen Hilfsmaßnahmen durch zusätzliche Mittel.

Neugeschäft

Das gesamte polizierte Neugeschäft der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung (inklusive Nachversicherungen) belief sich auf 11.786 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 (Vorjahr: 0,3) Mio. €. Es liegt damit in Stückzahlen unter dem Wert des Vorjahres von 12.118.

In der Krankenversicherung konnten 5.082 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 Mio. € hinzugewonnen werden. Davon entfielen 440 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 22 Tsd. € auf die Geförderte Pflegevorsorgeversicherung.

In der Pflegepflichtversicherung steuerten insgesamt 932 neue Kunden einen Monatssollbeitrag von 10 Tsd. € bei. Bei den besonderen Versicherungsformen betrug das Neugeschäft 5.772 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 32 Tsd. €.

Bestandsentwicklung

Der Bestand (ohne Pflegepflichtversicherung und Besondere Versicherungsformen) erreichte zum Bilanzstichtag 146.326 versicherte Personen mit einem Monatssollbeitrag von 11,5 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung bei den Personen von 0,6 % sowie von 3,7 % beim Monatssollbeitrag.

Der Bestand in der Krankheitskostenvollversicherung erreichte 38.488 versicherte Personen (-1,5 %) mit einem Monatssollbeitrag von 8,0 Mio. € (+1,7 %), in der Krankentagegeldversicherung 5.009 versicherte Personen (+2,0 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (+8,7 %), in der Krankenhaustagegeldversicherung 24.098 versicherte Personen (-2,1 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,2 Mio. € (-1,0 %) und in den Krankheitskostenteilversicherungen 99.544 versicherte Personen (+1,2 %) mit einem Monatssollbeitrag von 2,9 Mio. € (+8,4 %).

In der Ergänzenden Pflegezusatzversicherung erreichte der Bestand 3.583 Personen (+12,5 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (+17,3 %) und in der Geförderten Pflegevorsorgeversicherung 2.509 Personen (+17,7 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (+18,5 %).

Die Zahl der Verträge in der Krankenversicherung stieg um 1,8 % auf 100.527. Der Bestand in der Pflegepflichtversicherung erreichte 54.803 Personen (-1,6 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,9 Mio. € (-1,8 %). Der Bestand in der Beihilfeablöseversicherung fiel um 5,0 % auf 9.531 Personen mit einem Monatssollbeitrag von 0,3 Mio. € (+18,1 %) und in der Auslandsreisekrankenversicherung 99.603 Personen (-19,8 %) mit einem Monatssollbeitrag von 0,1 Mio. € (-40,8 %).

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge stiegen 2016 von 147,7 Mio. € um 3,1 % auf 152,3 Mio. €. Die Beitragseinnahmen umfassen Prämien für die Krankheitskostenvollversicherung in Höhe von 96,7 (Vorjahr: 95,0) Mio. €, für die Krankentagegeldversicherung in Höhe von 1,4 (Vorjahr: 1,3) Mio. €, für die Krankenhaustagegeldversicherung in Höhe von 2,0 (Vorjahr: 2,1) Mio. €, für die Krankheitskostenteilversicherungen in Höhe von 34,1 (Vorjahr: 31,8) Mio. €, für die Ergänzende Pflegezusatzversicherung in Höhe von 1,6 (Vorjahr: 1,3) Mio. €, für die Geförderte Pflegevorsorgeversicherung in Höhe von 1,3 (Vorjahr: 1,1) Mio. €, für die Pflegepflichtversicherung in Höhe von 10,8 (Vorjahr: 10,9) Mio. €, für die Beihilfeablöseversicherung in Höhe von 3,3 (Vorjahr: 2,8) Mio. € und für die Auslandsreisekrankenversicherung in Höhe von 1,1 (Vorjahr: 1,4) Mio. €.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich der Regulierungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr auf 120,5 (Vorjahr: 117,4) Mio. €. Die Schadenquote – berechnet nach dem PKV-Kennzahlenkatalog – fiel leicht von 81,1 % auf 80,8 %.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

Die Aufwendungen für die Zuführung zur Deckungsrückstellung betrugen im Berichtsjahr 39,9 (Vorjahr: 50,9) Mio. €. Die Deckungsrückstellung belief sich auf 791,2 Mio. €.

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für Abschlusskosten erreichten im Berichtsjahr 8,0 (Vorjahr: 7,7) Mio. €. Die Abschlusskostenquote stieg von 5,2 % auf 5,3 %, die Verwaltungsaufwendungen fielen von 3,3 Mio. € auf 3,2 Mio. €. Die Verwaltungskostenquote ging von 2,2 % auf 2,1 % zurück.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagenergebnis stieg von 29,4 Mio. € auf 30,0 Mio. €. Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 27,9 (Vorjahr: 31,7) Mio. €. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen resultierten Erträge von 2,4 (Vorjahr: 0,1) Mio. €, aus Zuschreibungen 0,4 (Vorjahr: 0,0) Mio. €. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 0,3 (Vorjahr: 0,6) Mio. € vorgenommen. Die Abgangsverluste betragen 0,0 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €). Die Aufwendungen für Kapitalanlagen sanken insgesamt auf 0,7 (Vorjahr: 2,5) Mio. €.

Die Kapitalanlagen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres 2016 auf 887,9 (Vorjahr: 849,1) Mio. €.

Die Vermögensstruktur war unverändert gegenüber dem Vorjahr geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,5 (Vorjahr: 3,5) %.

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsergebnis der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung stieg von 19,6 Mio. € auf 20,1 Mio. €. Hiervon werden 15,5 (Vorjahr: 15,9) Mio. € der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und 0,6 (Vorjahr: 0,6) Mio. € der erfolgsunabhängigen RfB zugeführt. Die RfB-Zuführungsquote belief sich damit auf 10,2 (Vorjahr: 10,8) %.

Aus der RfB wurden 12,0 Mio. € zur Limitierung von Beitragserhöhungen verwendet. 2,3 Mio. € wurden an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet. Die RfB erreicht damit ein Gesamtvolumen von 59,4 Mio. €.

Bilanzergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis stieg von 5,2 Mio. € auf 6,6 Mio. €. Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug 5,8 (Vorjahr: 4,5) Mio. €. Nach Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 4,0 (Vorjahr: 3,0) Mio. € ausgewiesen.

Die Ausstattung mit Eigenkapital hat sich von 17,2 Mio. € auf 19,7 Mio. € verbessert. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, betrug 13,0 (Vorjahr: 11,7) %.

Mitarbeiter

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung beschäftigte zum Ende des Geschäftsjahres 89 (Vorjahr: 91) Mitarbeiter.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2016		Bilanzwert 2015		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,3	0,0	0,3	0,0	± 0,0	± 0,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12,8	1,4	12,8	1,5	+ 0,0	± 0,0
Beteiligungen	1,5	0,2	1,5	0,2	+ 0,0	+ 3,2
Aktien, Investmentanteile und andere						
nicht festverzinsliche Wertpapiere	143,7	16,2	115,4	13,6	+ 28,3	+ 24,6
Inhaberschuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	312,8	35,2	266,9	31,4	+ 45,8	+ 17,2
Namenschuldverschreibungen	272,5	30,7	271,0	31,9	+ 1,5	+ 0,6
Schuldscheinforderungen und Darlehen	144,3	16,3	180,7	21,3	- 36,3	- 20,1
Andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,6	0,1	- 0,6	- 95,1
Gesamt	887,9	100,0	849,1	100,0	+ 38,8	+ 4,6

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie der HUK-COBURG Versicherungsgruppe bildet den Rahmen für die übergeordneten, geschäftspolitischen Ziele sowie die risikostrategische Ausrichtung der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung. Sie zeigt strategische Chancen und Potenziale auf und definiert das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns insgesamt oder einzelner Konzernunternehmen haben könnten.

Allgemeine Angaben zum Governancesystem

An der Spitze der HUK-COBURG Versicherungsgruppe steht die Muttergesellschaft HUK-COBURG, die das Versicherungsgeschäft nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreibt. Nach diesem Grundsatz arbeiten auch alle Tochtergesellschaften der Versicherungsgruppe. Entsprechend wurden Struktur, Rolle und Verantwortungsbereich der Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand einen Risikoausschuss eingerichtet, welcher der Entscheidungsvorbereitung und der hierfür erforderlichen fachlichen Diskussion der in der Regel komplexen Fragestellungen des Risikomanagements einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung dient.

Ferner sind die vier Schlüsselfunktionen Funktion der internen Revision, Compliance-, Risikomanagement- und Versicherungsmathematische Funktion mit einem entsprechenden Verantwortungs- und Aufgabenbereich zentral eingerichtet und werden durch die bestellten und der BaFin angezeigten Ausgliederungsbeauftragten überwacht.

Die unternehmensspezifischen Kriterien an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde aller Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, sind in einer Richtlinie dokumentiert. Durch die strikte Überprüfung und Einhaltung dieser Kriterien wird die Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sichergestellt.

Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Das Risikomanagementsystem verfolgt als oberstes Ziel den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken, um die dauerhafte Sicherung der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung und ihrer Unabhängigkeit sowie die Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel zu

gewährleisten und damit die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungsversprechen gegenüber den Kunden sicherzustellen. Hierzu ist es notwendig, dass sämtliche sowohl bestehende als auch zukünftig zu erwartende Risiken erkannt und einem angemessenen Risikomanagementprozess unterworfen werden. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung dieses Prozesses ist die Risikomanagement-Funktion.

Durch die Förderung eines umfänglichen und ganzheitlich ausgerichteten Risikobewusstseins und -verständnisses unterstützt der Risikomanagementprozess die Risikokultur innerhalb der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung.

Der Prozess zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (kurz ORSA) bildet die Basis für ein ganzheitliches Risikomanagementsystem und ist ein integraler Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung. Unter Beachtung von Risikoprofil und Risikotoleranz der Gesellschaft wurden die Teilprozesse Risikoidentifikation, Risikobewertung und -steuerung sowie Risikoüberwachung und -berichterstattung installiert.

Innerhalb des Risikoidentifikationsprozesses werden die für die Gesellschaft wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, anhand von externen und internen Risikotreibern identifiziert und durch die Implementierung gezielter risikomindernder Maßnahmen auf ein akzeptables Maß reduziert.

Die Bewertung der Risiken innerhalb der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung erfolgt auf zwei Weisen: nach regulatorischer und nach ökonomischer Sicht. Für die regulatorische Bewertung wird die Solvabilitätskapitalanforderung gemäß der von EIOPA vorgegebenen Solvabilität-II-Standardformel berechnet. Nach ökonomischer Sicht wird das Risikoprofil im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung bestimmt. Der so berechnete Gesamtsolvabilitätsbedarf spiegelt die Risikoexponierung aus unternehmensspezifischer Sicht wider. Darüber hinaus wurden zahlreiche Stresstests und Sensitivitätsanalysen für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich selbst bei Eintritt derartiger Szenarien die Solvabilitätslage der Gesellschaft als ungefährdet darstellt.

Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bilden die vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensysteme. Die Limite sind so gesetzt, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Zur Integration der Limite in die Geschäftsprozesse werden in den Geschäftsbereichen für jede Risikokategorie konsistente Risikokennzahlen und zugehörige Schwellenwerte mit einem Ampelsystem

definiert. Sie sind Voraussetzung für eine systematische Überwachung und Steuerung der Risiken innerhalb der Gesellschaft.

Die von der Risikomanagement-Funktion erstellten Berichte zu Risikoüberwachung und Limitfestsetzung, die Risikoinventare sowie die ORSA-Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse des ORSA-Prozesses und enthalten bei Bedarf sich daraus ergebende Maßnahmenvorschläge.

Das Risikoprofil der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wird im Wesentlichen bestimmt von den Risikokategorien Markt- und versicherungstechnische Risiken. Darüber hinaus werden zur Einschätzung der Lage der Gesellschaft Liquiditäts- und Ausfallrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken betrachtet. Es wird ebenfalls darauf geachtet, dass die realisierbaren Chancen im Marktumfeld wahrgenommen werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die ausgeprägte Kundenorientierung und die hohe Mitarbeiterflexibilität lassen die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung schnell auf geänderte Bedarfe am Markt reagieren. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass das Unternehmen dem Kunden bei Vertragsangelegenheiten und im Leistungsfall als verläSSLicher Partner zur Seite steht. Mit dieser strategischen Ausrichtung sieht sich die Gesellschaft am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt in der Sparte Krankenversicherung bietet, partizipieren.

Das angebotene Tarifspektrum ist für die breite Masse der Kunden geeignet und bedarfsgerecht. Durch Konkurrenzvergleiche und die Auswertung von Marktforschungs- und Ratingergebnissen wird dies regelmäßig überprüft. Die breite Zielgruppe mit einem Schwerpunkt auf den öffentlichen Dienst führt zu geringeren Kosten im Vergleich zu Kleinkollektiven. Effiziente Prozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und kurzen Entscheidungswegen wirken unmittelbar auf die Kosten. Durch die Bindung an die Gebührenordnung und den Verzicht auf teure Luxusleistungen kann Krankenversicherungsschutz zu günstigen Preisen angeboten werden. Stabile Beiträge sichern die Bezahlbarkeit des Krankenversicherungsschutzes auf lange Sicht und schützen damit besonders ältere Versicherte.

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bietet Versicherungsschutz im Bereich der Krankheitskostenversicherung, der Kranken-

haustagegeldversicherung, der Krankentagegeldversicherung sowie der Pflegeversicherung an.

Auf Grund der mit der Krankenversicherung oft verbundenen langen Laufzeit der Verträge ist eine Bewertung der Verpflichtungen und Risiken grundsätzlich mit einer Reihe von Unsicherheiten verbunden. Diese Unsicherheiten resultieren im Wesentlichen aus den biometrischen Risiken, d. h. der ungewissen künftigen Inanspruchnahme von Leistungen bei Erkrankung, Erwerbsunfähig- oder Pflegebedürftigkeit und der Lebenserwartung als auch dem Stornoverhalten der Versicherungsnehmer. Externe Faktoren wie die künftige Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen oder Änderungen des gesetzlichen Umfelds können hier maßgeblichen Einfluss haben. Aber auch interne Faktoren wie die Bestandszusammensetzung oder die Kosten des Versicherungsbetriebes können Unsicherheiten verursachen. Die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft werden im Wesentlichen in den versicherungstechnischen Rückstellungen abgebildet.

Wahlrechte aufseiten des Versicherungsnehmers in dem Sinne, dass dieser einseitig das Leistungsversprechen des Versicherers oder seine Beitragspflicht bzw. -höhe seines bestehenden Vertrages verändern kann, bestehen im Wesentlichen bei Tarifwechseln, Erhöhungen versicherter Tagegelder und der Nachversicherung von Kindern oder Ehegatten unter bestimmten Voraussetzungen oder bei der Wahl der Zahlungsweise.

Die Versicherungsverträge können von den Versicherungsnehmern grundsätzlich im Rahmen der gesetzlichen bzw. vertraglichen Bestimmungen ordentlich gekündigt werden. Sonderkündigungsrechte bestehen für die Versicherungsnehmer im Wesentlichen nur bei Beitragsanpassungen. Die Kündigungsmöglichkeiten des Versicherungsverhältnisses durch den Versicherer sind zum Schutze der Versicherungsnehmer stark eingeschränkt.

Durch die Besonderheit der Krankenversicherung, die einzelnen Tarife einer jährlichen Überprüfung und gegebenenfalls Beitragsanpassung zu unterziehen, werden die mit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verbundenen Unsicherheiten auf relativ kurze Zeiträume beschränkt. Dies gilt insbesondere für die biometrischen Risiken, die Bestandszusammensetzung sowie hinsichtlich inflationärer Entwicklungen.

Diese jährliche Überprüfung der Tarife und gegebenenfalls Anpassung der Kalkulations- bzw. Rechnungsgrundlagen und Beiträge ist das zentrale Element bei der Behandlung der Risiken aus dem Krankenversicherungsgeschäft. Dabei wird zunächst geprüft, inwieweit die erforderlichen Leistungen und Sterbewahrscheinlichkeiten noch mit den kalkulierten Werten übereinstimmen. Erreicht eine Abweichung

eine bestimmte Größenordnung und ist sie voraussichtlich dauerhaft gegeben, werden die Kalkulationsgrundlagen für Krankheit bzw. Verdienstausschlag, Sterblichkeit, Storno, Kosten und Zins mit angemessener Vorsicht aktualisiert und die Beiträge, sofern der unabhängige Treuhänder dem zustimmt, auch bei den laufenden Verträgen angepasst. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit belegen, dass durch die Entwicklung der Kosten im Gesundheitswesen eine Anpassung der Beiträge in hinreichend kurzen Zeitabständen möglich ist. Hier bestehen auf Grund des Geschäftsmodells der privaten Krankenversicherung nur geringfügige versicherungsgeschäftliche Risiken.

Im Solvabilität-II-Umfeld erfolgt darauf aufbauend eine Ermittlung und Bewertung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Risiken nach aufsichtsrechtlichen und unternehmenseigenen Vorgaben, wobei auch mögliche Abhängigkeiten zwischen den Risiken berücksichtigt werden. Die Bewertung wird im Wesentlichen getrennt nach der Laufzeit der Verträge, der vorgesehenen Überschussbeteiligung sowie der rechnungsmäßigen Verzinsung der Verpflichtungen vorgenommen. Sowohl die Methoden als auch die verwendeten Daten sind darauf ausgerichtet, die versicherungsgeschäftlichen Risiken hinsichtlich der Schwankungen und Veränderungen von Leistungsanspruchnahme und Kosten auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise zu ermitteln. Dabei werden auch mögliche extreme Ereignisse wie z. B. Epidemien oder auch Optionen und Garantien aufseiten der Versicherungsnehmer berücksichtigt. Risikomindernd wirkt sich bei der Bewertung der Risiken die Verlustausgleichsfähigkeit von latenten Steuern und künftiger Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer aus.

Das versicherungsgeschäftliche Konzentrationsrisiko ist gering. Es werden keine Spezial- oder Nischenprodukte angeboten. Damit wird eine ausgewogene Mischung an Risiken im Bestand gewahrt. Mit dem aus ganz Deutschland bestehenden Geschäftsgebiet werden zudem lokale Konzentrationen von Versicherungsnehmern weitgehend vermieden.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Zinspolitik sowie die Preis- und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagenstrategie ist primär, Erträge zu generieren, um in Verbindung mit der Passivseite die jederzeitige Bedienung der Verpflichtungen sicherzustellen und die Attraktivität der Produkte zu fördern. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlagenprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte gemeinsam

mit einer christlichen Werteorientierung berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund wurde auch eine Partnerschaft mit dem Arbeitskreis Kirchlicher Investoren eingegangen. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles handelsrechtliches Ergebnis angestrebt. Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Markt- und das Liquiditätsrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die von der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung in vollem Umfang erfüllt werden. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Papieren stellt für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung keine bedeutende Risikoposition dar, weil Investitionen hauptsächlich im Bereich von Zins-Swaps bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt werden. Bei den Wertpapieren und Ausleihungen, die mit einer variablen Verzinsung ausgestattet sind, erfolgt überwiegend eine Absicherung durch Zins-Swaps. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen, Zins-, Spread- und Immobilienrisiken, Marktrisikokonzentrationen sowie Währungsrisiken.

Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Pax-Familienfürsorge verfügt zum 31.12.2016 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 0,9 Mio. €. Auf Aktienbestände bestehen keine stillen Lasten. Ein Rückgang der Aktienkurse um 20 % würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 3,1 Mio. € führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 45,5 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten kaum unmittelbare

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

bilanzielle Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Ein weiteres Risiko besteht darin, dass der rechnerische Zins auf Dauer nicht durch die Kapitalanlagenergebnisse erwirtschaftet werden kann. Dieses Risiko ist nur für den Zeitraum bis zur nächsten Beitragsanpassung vorhanden, da der Rechnungszins dabei an die entsprechenden Erfordernisse angepasst werden kann. Auch sind die in der Krankenversicherung bei einer Neukalkulation oder bei einer Beitragsanpassung verwendeten Rechnungszinssätze nicht höher als der aufsichtsrechtlich zulässige Höchstrechnungszins.

Zudem wird der bei einer Neukalkulation oder einer Beitragsanpassung verwendete Rechnungszinssatz durch den Aktuariellen Unternehmenszins begrenzt.

Im Jahr 2016 konnte eine Nettoverzinsung von 3,45 % erzielt werden.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten im Investment Grade Bereich keine erhöhte Risikoposition. Dies gilt auch für Unternehmensanleihen. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die internen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	71,2	26,8	—	2,0
Sonstige Ausleihungen	77,0	17,4	—	5,6
Gesamt	74,1	22,1	—	3,8

Das Portfolio ist breit diversifiziert und mit 92,7 % fast ausschließlich im Investment Grade Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien- und Infrastrukturinvestments wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Die Marktrisikokonzentrationen bezeichnen das Risiko, das sich aus einer schlechten Diversifizierung des Unternehmensportfolios – z. B. bezüglich Emittenten, Märkten oder Branchen – ergibt. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wesentliche Risikopositionen gegenüber deutschen Banken auf. Diese Papiere sind überwiegend besichert. Ent-

wicklungen von Anlageschwerpunkten werden durch detaillierte Auswertungen laufend überwacht.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Der Anlagebestand in Fremdwährung wird unter Beachtung der Risikotragfähigkeit streng limitiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Durch das seit mehreren Jahren eingesetzte Portfoliomanagementsystem werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko resultiert aus Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Versicherungsnehmern darf in der substitutiven Krankenversicherung wegen der Versicherungspflicht auch bei Beitragsrückstand nicht mehr gekündigt werden. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos von Beitragsforderungen sind ausreichende Pauschal- und Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Das verbleibende bilanzielle Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle grundsätzlich für die Entwicklung der Gesellschaft keine bedeutsame Rolle.

Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch eine regelmäßige Überwachung Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen. Das Risiko ist für die Gesellschaft nicht wesentlich.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilienbetrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen darüber hinaus rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung bedient sich in Teilen der Aufbau- und Ablauforganisation der HUK-COBURG Versicherungsgruppe.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es z. B. zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilienbetrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens- und Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfungen von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Des Weiteren werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation des Unternehmens wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen angemessener Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Rechtliche Risiken können auch aus Reformen im Gesundheitswesen erwachsen. Die Auswirkungen des Wettbewerbsstärkungsgesetzes, wie die Mitgabefähigkeit von Alterungsrückstellungen und die Höchstbeitragsbegrenzung im Basistarif, sind nach wie vor gering. Die quantitativen Folgen einer Entscheidung des BGH zur Rechtsunwirksamkeit einer Anpassungsklausel zur Herabsetzung des Krankentagegeldes bei der Krankentagegeldversicherung (§ 4 MB/KT 2009) lassen sich derzeit noch nicht konkret beziffern. Das Gesetz zur Bekämpfung der Korruption im Gesundheitswesen ist am 04.06.2016 in Kraft getreten. Dieses stellt neue Anforderungen an das Leistungsmanagement der Krankenversicherer, weil die Zusammenarbeit mit Angehörigen der Heilberufe strafbewehrt sein kann, soweit sie gegen berufsrechtliche oder wettbewerbsrechtliche Vorgaben verstößt.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch Dialog zwischen Prozessverantwortlichen und Risikomanagement-Funktion werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien – im jährlichen Turnus oder ad hoc – sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativen Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung entgegenstehen. Es sind derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung erkennbar. Dazu

trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei. So begegnet die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der sozialen Medien, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Zum anderen pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch ihre bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagenpolitik angemessen an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich die Gesellschaft für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch ihr konsequentes Handeln und ihre zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagementsystem der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagementsystem, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann.

Die aufsichtsrechtlich nach § 89 VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln in Höhe der Solvabilitätskapitalanforderung wird deutlich übererfüllt.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2016 besitzt die VRK Holding GmbH, Detmold, 100,0 % der Anteile am Grundkapital der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstandes enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht

benachteiligt worden. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2016 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Voraussichtliche Entwicklung

Trotz der aktuell positiven wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte wirkt die konjunkturelle Entwicklung dämpfend auf den Bestand in der privaten Krankenversicherung. Dabei führen weniger Selbstständige und mehr Angestellte zu einem negativen Saldo im Wechselgeschäft zwischen privater Krankenversicherung und gesetzlicher Krankenversicherung. Auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden keine besonderen Wachstumsimpulse gesehen. Im Vorfeld der Bundestagswahl finden gesundheitspolitische Reformdiskussionen statt und das Medienklima wird zunehmend rauer. Marktdurchschnittlich werden Beitragsanpassungen etwas höher als im Vorjahr erwartet. Im Jahr 2017 wird es in der Pflegeversicherung anstelle von drei Pflegestufen fünf Pflegegrade geben, womit der individuelle Unterstützungsbedarf im Einzelfall bestimmt wird. Die damit einhergehenden Leistungsausweitungen führen zu einem steigenden Beitragssatz in der sozialen Pflegeversicherung, auch in der privaten Pflegeversicherung werden sich Tarif- und Beitragsanpassungen ergeben. Insgesamt könnte sich daraus für 2017 ein etwas höheres Beitragsplus wie im Berichtsjahr ergeben.

Die Restrukturierungsmaßnahmen des Vertriebs der Versicherer im Raum der Kirchen konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Zusammen mit weiteren Maßnahmen zur Produktgestaltung sowie bezüglich des Marketings wird im Jahr 2017 eine leicht steigende Neugeschäftsentwicklung gegenüber dem Berichtsjahr erwartet.

Die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung wird auch weiterhin die Chancen ihrer speziellen Verankerung im kirchlichen Marktsegment nutzen.

Im Bestand nach Monatssollbeiträgen und beim Beitragsvolumen werden, auch infolge von Beitragsanpassungen, für 2017 deutlich steigende Werte gegenüber 2016 erwartet.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle verlaufen bei Berücksichtigung der Bestandsentwicklung und der zu erwartenden Kostendynamik im Gesundheitswesen im Vergleich zum Berichtsjahr leicht steigend.

Im Kapitalanlagenbereich werden ein sich konsolidierender Aktienmarkt und ein etwas gestiegenes Zinsniveau unterstellt. Bei steigendem Kapitalanlagenbestand wird ein deutlich niedrigeres Kapitalanlagenergebnis für 2017 erwartet. Es werden geringere laufende Zins-

erträge auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase erwartet. Risiken im Beurteilungszeitraum ergeben sich insbesondere aus der Finanzpolitik und dem außenwirtschaftlichen Umfeld. Abwärtsrisiken könnten insbesondere durch den „Brexit“, die Folgen der US-Wahl und weitere gesellschaftliche Strömungen mit negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, die internationalen Krisenherde sowie die Unsicherheiten im Bankensektor entstehen, sodass die Prognosen hier mit hoher Unsicherheit behaftet sind.

Insgesamt rechnet die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung im Jahr 2017 mit einem gegenüber dem Berichtsjahr deutlich fallenden Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2016 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Detmold, den 8. Februar 2017

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2016 in €

Aktiva	2016	2015
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	297.156,19	297.156,19
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.764.223,84	12.763.224,06
3. Beteiligungen	1.500.007,86	1.453.595,68
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	143.728.495,05	115.383.923,28
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	312.752.886,54	266.941.935,64
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	272.500.000,00	271.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	144.341.620,72	180.686.148,57
	416.841.620,72	451.686.148,57
4. Andere Kapitalanlagen	30.550,00	618.309,91
	887.914.940,20	849.144.293,33
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	1.433.194,97	1.301.858,95
2. Versicherungsvermittler	9.779,74	7.200,27
	1.442.974,71	1.309.059,22
II. Sonstige Forderungen	4.546.646,76	10.255.710,40
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: € 4.170.441 (Vorjahr: Tsd. € 83)		
	5.989.621,47	11.564.769,62
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	30.995,00	30.756,00
II. Andere Vermögensgegenstände	6.942,60	112.716,24
	37.937,60	143.472,24
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	12.056.532,25	12.915.977,66
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	980.554,11	178.607,97
	13.037.086,36	13.094.585,63
	906.979.585,63	873.947.120,82

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anordnungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Coburg, den 8. Februar 2017

Prof. Dr. Kraft, Treuhänder

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva

	2016	2015
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.000.000,00	2.000.000,00
II. Kapitalrücklage	11.058.262,17	11.058.262,17
III. Gewinnrücklagen		
andere Gewinnrücklagen	2.650.000,00	1.150.000,00
IV. Jahresüberschuss	4.000.000,00	3.000.000,00
	<u>19.708.262,17</u>	<u>17.208.262,17</u>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	485.090,00	379.320,00
II. Deckungsrückstellung	791.168.878,00	751.272.277,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	28.327.948,00	28.433.647,00
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. erfolgsabhängige	58.248.422,16	56.595.481,98
2. erfolgsunabhängige	1.139.960,36	1.062.541,97
	<u>59.388.382,52</u>	<u>57.658.023,95</u>
	<u>879.370.298,52</u>	<u>837.743.267,95</u>
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.005.793,00	4.108.281,00
II. Steuerrückstellungen	1.174.621,11	810.676,44
III. Sonstige Rückstellungen	949.288,56	900.015,27
	<u>6.129.702,67</u>	<u>5.818.972,71</u>
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	1.407.573,97	1.227.009,38
2. Versicherungsvermittlern	—	202.728,52
	<u>1.407.573,97</u>	<u>1.429.737,90</u>
II. Sonstige Verbindlichkeiten	335.923,58	11.707.206,17
davon aus Steuern:		
€ 56.154 (Vorjahr: Tsd. € 549)		
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ – (Vorjahr: Tsd. € 11.017)		
	<u>1.743.497,55</u>	<u>13.136.944,07</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	27.824,72	39.673,92
	<u>906.979.585,63</u>	<u>873.947.120,82</u>

Die Deckungsrückstellung in Höhe von 791.168.878 € ist gemäß § 156 VAG berechnet.

Coburg, den 8. Februar 2017

Zöller, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2016

	2016	2015
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	152.279.181,20	147.658.441,70
b) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-105.770,00	-2.590,00
	152.173.411,20	147.655.851,70
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	12.043.966,84	24.224.579,94
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	187.425,93	364.213,31
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	27.725.559,86	31.364.765,91
davon aus verbundenen Unternehmen: € 382.897 (Vorjahr: Tsd.€ 383)		
c) Erträge aus Zuschreibungen	384.639,79	7.915,66
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.412.397,31	127.566,97
	30.710.022,89	31.864.461,85
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	471.356,41	496.639,85
5. Aufwendung für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	120.589.256,47	115.930.120,93
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-105.699,00	1.519.266,00
	120.483.557,47	117.449.386,93
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	-39.896.601,00	-50.922.561,00
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		
a) erfolgsabhängige	15.461.332,32	15.893.455,54
b) erfolgsunabhängige	621.235,88	686.572,60
	16.082.568,20	16.580.028,14
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Abschlussaufwendungen	8.034.949,14	7.711.265,81
b) Verwaltungsaufwendungen	3.233.725,54	3.311.451,32
	11.268.674,68	11.022.717,13

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

	2016	2015
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	353.607,50	247.681,95
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	342.602,63	638.152,92
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9.003,88	1.623.111,19
	<u>705.214,01</u>	<u>2.508.946,06</u>
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	411.778,86	586.071,50
11. Versicherungstechnisches Ergebnis	6.550.363,12	5.171.822,58
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	552.173,47	657.331,36
2. Sonstige Aufwendungen	1.194.990,66	1.219.611,00
	<u>-642.817,19</u>	<u>-562.279,64</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5.907.545,93	4.609.542,94
4. Außerordentliche Aufwendungen	64.106,00	64.106,00
5. Außerordentliches Ergebnis	-64.106,00	-64.106,00
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.843.439,93	1.543.156,41
7. Sonstige Steuern	—	2.280,53
	<u>1.843.439,93</u>	<u>1.545.436,94</u>
8. Jahresüberschuss	4.000.000,00	3.000.000,00

Die Gesellschaft wird als „Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen“ beim Amtsgericht Lemgo unter der Nummer „HRB 6420“ mit Sitz in Detmold geführt.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert.

Leerposten werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva werden die Grundsätze des HGB angewendet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei Investmentanteilen des Anlagevermögens erfolgt die Bewertung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dem Umlaufvermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Bei Sonstigen Ausleihungen, deren Verzinsung variabel ist, erfolgt eine Absicherung der Zinsänderungsrisiken durch Receiver-Zins-Swaps. Die Absicherung des Nominalvolumens i. H. v. 20 Mio. € erfolgt in Form von Micro-Hedges, deren Laufzeiten an die Laufzeiten des jeweiligen Grundgeschäftes (ein bis sechs Jahre) gebunden sind. Grund- und Sicherungsgeschäft unterliegen dabei demselben Risiko und unterliegen bei dessen Eintritt gegenläufigen Wertentwicklungen. Für diese Zins-Swaps wurden daher Bewertungseinheiten mit den Grundgeschäften gebildet. Die Messung der Effektivität erfolgt nach der Hypothetical-derivative-Methode. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell berücksichtigt.

Andere Kapitalanlagen sind mit dem Nennwert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und der anderen Kapitalanlagen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt. Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namenschuldverschreibungen sowie der Schuldscheindarlehen wurden anhand der Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs zum Abschlussstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Sonstige Forderungen werden zum Nennwert angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt. Zusätzlich werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich steuerlich zulässiger linearer Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Rechnungsabgrenzungsposten sind mit dem Nominalbeträgen angesetzt.

Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag der Auslandsreisekrankenversicherung einzeln ermittelt, wobei nicht übertragungsfähige Beitragsteile abgesetzt werden.

Die Deckungsrückstellung ist nach der in den Geschäftsplänen festgelegten Methode berechnet worden. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt 2,96 %.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist auf der Basis der laufenden Geschäftsjahresschäden ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird unter Beachtung des Erlasses BMF vom 02.02.1973 berechnet.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung ist gemäß geschäftsplanmäßiger Erklärung und nach § 8 des Poolvertrages zur Pflegepflichtversicherung ermittelt. Die Rückstellung für

erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist nach § 150 Abs. 4 VAG gebildet.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,5 % bzw. 2 %. Es kommt ein Rechnungszins von 3,99 % zur Anwendung. Der Unterschiedsbetrag zwischen der bilanzierten Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Wertansatz der Pensionsrückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 319 Tsd. €.

In 2016 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung insgesamt weitere 513 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 3,22 %.

Sonstige Rückstellungen werden nach ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag ermittelt.

Die Bilanzierung der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und der Sonstigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für Miet- und Leasingverträge in Höhe von 0,5 Mio. € mit einer Restlaufzeit bis zu sechs Jahren.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 1.150 Tsd. €.

Auf Grund §§ 221 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal zwei Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG) einbezogen. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2016 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	297.156,19	—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.763.224,06	999,78
3. Beteiligungen	1.453.595,68	—
4. Summe A. I.	14.513.975,93	999,78
A. II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	115.383.923,28	28.204.400,06
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	266.941.935,64	66.092.637,81
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	271.000.000,00	21.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	180.686.148,57	9.961.157,27
4. Andere Kapitalanlagen	618.309,91	—
5. Summe A. II.	834.630.317,40	125.758.195,14
Insgesamt	849.144.293,33	125.759.194,92

Bericht über Art, Umfang sowie Buch- und Zeitwert derivativer Finanzinstrumente in Tsd. €

	Volumen ¹⁾ 01.01.2016	Zugänge
1. Zinsbezogene Instrumente		
Receiver-Zins-Swaps	20.000	—

1) Nominalvolumen

2) Zeitwert bei Zins-Swaps: Bewertung mit Marktpreisen auf Basis von Zinsstrukturkurven

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	—	297.156,19	2.134.000,00
—	—	—	—	12.764.223,84	12.914.193,67
—	—	46.412,18	—	1.500.007,86	1.594.850,00
—	—	46.412,18	—	14.561.387,89	16.643.043,67
—	—	273.950,71	133.779,00	143.728.495,05	154.351.653,87
—	20.137.140,18	64.276,90	208.823,63	312.752.886,54	353.276.132,55
—	20.000.000,00	—	—	272.500.000,00	296.077.736,54
—	46.305.685,12	—	—	144.341.620,72	155.126.862,70
—	587.759,91	—	—	30.550,00	30.550,00
—	87.030.585,21	338.227,61	342.602,63	873.353.552,31	958.862.935,66
—	87.030.585,21	384.639,79	342.602,63 *	887.914.940,20	975.505.979,33

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs.3 S. 6 HGB in Höhe von 199.452 € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen wurden über ihren Zeitwert in Höhe von 26,8 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 27,8 Mio. €).
Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen wurden über ihren Zeitwert in Höhe von 34,1 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 35,0 Mio. €). Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Abgänge	Volumen ¹⁾ 31.12.2016	Zeitwert ²⁾ 31.12.2016
—	20.000	579

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
HC Gateway Gardens GmbH & Co. KG, Coburg	4,74 %	-40.096	362.632
HC Immobiliengesellschaft Essen 1 GmbH & Co. KG, Coburg	37,96 %	406.907	397.054

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 %. Die Rentenfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 120,0 Mio. € und stille Reserven von 10,1 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1,9 Mio. €.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Agio	€
Abgrenzung übriger Aufwendungen	980.554
Gesamt	—
	980.554

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

	€
Bilanzwert am 01.01.2016 und 31.12.2016	2.000.000
Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 20.000 Namensaktien im Nennbetrag von je 100 €.	

III. Gewinnrücklagen

	€
Bilanzwert zum 31.12.2015	1.150.000
Zuführung aus dem Gewinn des Vorjahres	1.500.000
Ausschüttung an den Anteilseigner	—
Bilanzwert zum 31.12.2016	2.650.000

IV. Jahresüberschuss

Vom Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 3.000.000 € wurden 1.500.000 € an den Anteilseigner ausgeschüttet und 1.500.000 € in die Gewinnrücklagen eingestellt.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden Regressforderungen in Höhe von 726.958 € abgesetzt.
Aus der Vorjahresreserve ergab sich ein Abwicklungsgewinn von 2.007.147 €.

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt € 1.338.736.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	21.144
Sonstiges	6.681
Gesamt	27.825

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	davon	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
		poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 150 Abs. 4 VAG	Sonstiges
	€	€	€	€
1. Bilanzwerte Vorjahr	56.595.482	3.887.966	872.661	189.881
2. Entnahme zur Verrechnung	11.650.284	—	317.228	76.455
2.1 Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	11.646.720	—	317.228	76.455
2.2 Verrechnung mit laufenden Beiträgen	3.564	—	—	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	2.158.108	—	—	150.135
4. Zuführung	15.461.332	968.699	491.248	129.988
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	58.248.422	4.856.665	1.046.681	93.279
6. gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG:	2.994.302 €			

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung – nur selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

1. Gebuchte Beiträge und Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Anzahl der versicherten natürlichen Personen	Gebuchte Beiträge €	Anzahl der versicherten natürlichen Personen	Gebuchte Beiträge €
1. Einzelversicherungen				
a) laufende Beiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	38.301	95.545.984	38.870	93.962.063
Krankentagegeldversicherungen	3.392	1.145.496	3.406	1.083.636
Krankenhaustagegeldversicherungen	21.898	1.915.627	22.511	1.954.301
Krankheitskostenteilversicherungen	16.395	2.307.113	15.873	2.160.180
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	2.799	1.262.717	2.512	1.044.435
Pflegepflichtversicherung	54.803	10.740.407	55.716	10.939.517
Geförderte Pflegevorsorge	2.509	1.333.203	2.132	1.102.735
		114.250.547		112.246.867
b) Einmalbeiträge				
Auslandsreisekrankenversicherung	99.603	1.064.537	121.683	1.383.913
Summe Einzelversicherungen		115.315.084		113.630.780
2. Gruppenversicherungen				
a) laufende Beiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	187	991.247	199	848.483
Krankentagegeldversicherungen	1.617	206.149	1.504	182.922
Krankenhaustagegeldversicherungen	2.200	133.475	2.101	122.662
Krankheitskostenteilversicherungen	83.149	31.802.532	82.494	29.608.307
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	784	319.727	674	267.002
Beihilfeablöseversicherung	9.531	3.346.407	10.035	2.813.731
		36.799.537		33.843.107
b) Einmalbeiträge				
Krankheitskostenvollversicherungen	3.907	164.560	3.913	164.560
Auslandsreisekrankenversicherung	—	—	2.547	19.995
Summe Gruppenversicherungen		36.964.097		34.027.662
Insgesamt	162.387	152.279.181	161.941	147.658.442

Die Darstellung orientiert sich an der Gliederung der PKV-Statistiken.

Von der Pflegepflichtversicherung entfallen aus der Anzahl der versicherten natürlichen Personen – rechnerisch – 4.100 (Vorjahr: 4.303) auf die Mitversicherung GPV und auf die gebuchten Beiträge 1.027.444 € (Vorjahr: Tsd. € 1.077).

Der in den gebuchten Beiträgen enthaltene Beitragszuschlag nach § 149 VAG beträgt 3.887.291 € (Vorjahr: Tsd. € 3.900).

2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Beiträge aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Einzelversicherungen	11.650.284	20.181.116
Gruppenversicherungen	—	—
Gesamt	11.650.284	20.181.116

Von den Beiträgen aus der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen 11.257.469 € auf die Krankheitskostenvollversicherung, 276.954 € auf die Krankentagegeldversicherung, 112.297 € auf die Krankenhaustagegeldversicherung und 3.564 € auf die Krankheitskostenteilversicherung.

Beiträge aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Einzelversicherungen	317.228	3.835.331
Gruppenversicherungen	76.455	208.133
Gesamt	393.683	4.043.464

Von den Beiträgen aus der erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen 309.993 € auf die Krankheitskostenvollversicherung, 154 € auf die Krankheitskostenteilversicherungen und 7.081 € auf die Ergänzende Pflegezusatzversicherung. Beiträge in Höhe von 76.455 € wurden auf Grund der in einem Tarif fälligen tariflichen Beitragsrückerstattung zur Erweiterung des Versicherungsschutzes verwendet.

6. Veränderung der Deckungsrückstellung

Im Geschäftsjahr sind 240.653 € Übertragungswerte eingegangen (Vorjahr: Tsd.€ 251) und 88.301 € Übertragungswerte abgegangen (Vorjahr: Tsd.€ 56).

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die Erträge aus Währungsumrechnung betragen € 253.047 (Vorjahr: Tsd.€ 194)

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen € 193.608 (Vorjahr: Tsd.€ 230)

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2.865.961	2.781.655
2. Löhne und Gehälter	3.345.853	3.162.879
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	793.695	751.848
4. Aufwendungen für Altersversorgung	310.579	411.922
5. Aufwendungen insgesamt	7.316.088	7.108.304

Personalbericht

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 89 Angestellte (Vorjahr: 91) beschäftigt, die ausschließlich im Innendienst tätig waren. Die Anzahl der Vollzeitkräfte betrug 56, die der Teilzeitkräfte 33.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates, des Beirates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite 138 genannt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen 57.423 €. Für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betrug die Pensionsrückstellung am 31. Dezember 2016 3.271.249 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 449.616 € zuzuführen. Die laufenden Zahlungen für das Berichtsjahr betragen 300.181 €.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2016 in Höhe von 4.000.000 € an den Anteilseigner auszuschütten.

Detmold, den 8. Februar 2017

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen, Detmold, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 3. März 2017

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Reinhardt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig beaufsichtigt, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Der Aufsichtsrat hat sich ferner der Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des Internen Revisionssystems gewidmet.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Die Solvabilitätssituation unter Solvency II stand ebenfalls im Blickpunkt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht 2016 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat dem Aufsichtsrat in seiner den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. Die Prüfungsergebnisse hat er zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an und empfiehlt der Hauptversammlung, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

Auch für das Jahr 2016 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

In der Besetzung des Aufsichtsrates haben sich im Jahr 2016 keine Veränderungen ergeben.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den leitenden Angestellten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit.

Detmold, den 22. März 2017

Der Aufsichtsrat
Dr. Martin Böckel
Vorsitzender



Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge